

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2553.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigsstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Wilmersdorf-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 3 Wk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländische Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung W. & B. Schmid, in Berlin die Verlagsbuchhandlung W. & B. Schmid, in den übrigen Städten die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 25 Pf. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. — Gang, halber, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 153.

Wiesbaden, Dienstag, 31. März 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Das neue Scheckgesetz.

Von Universitätsprofessor Dr. jur. E. Kuhlenbeck.

Unerwartet schnell hat der Scheckgesetz-Entwurf, nachdem das Bedürfnis eines Scheckgesetzes länger als anderthalb Jahrzehnte angezweifelt worden war, in der ihm vom Bundesrat im Januar d. J. gegebenen Fassung seine gesetzliche Sanction erlangt. Schon am 1. April d. J. tritt es in Kraft. Ihre Erklärung findet diese ungewöhnliche Eile in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage des Reichs, in der Geldknappheit. Möge nur der 1. April für die Handlungen, die sich offenbar an dieses Gesetz anknüpfen — bekanntlich ist er ein etwas schelmisches Datum — nicht ominös sein! Gewiß kann der Scheckverkehr, über dessen von uns bereits früher in der bekannten Zeitschrift für allgemeine Rechtskunde „Gesetz und Recht“ (der auch die vorliegende Darstellung mit Genehmigung entnommen ist) geschilderten privaten und volkswirtschaftlichen Vorteile alle Einsichtigen einig sind, durch das Gesetz allein nicht gefördert werden. Aber, wenn man einen Obstbaum gepflanzt hat, so setzt man einen Pfahl daneben, an dem er seinen Rückhalt finden kann, um gerade zu wachsen und zu gedeihen. Dieselbe Rolle dürfen wir einem guten Gesetz in Verhältnis zu der gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Einrichtung, die es „fördern“ soll, unbedingt zugestehen. Das Gedeihen des Baumes selbst, die Früchte, die er bringen soll, hängen freilich von vielen anderen Bedingungen ab. Vielleicht trägt übrigens auch die Bekanntmachung des Gesetzes selbst und die dadurch auf die Vorteile des Scheckwesens gelenkte Aufmerksamkeit weiterer Kreise dazu bei, daß auch solche Personen sich mit demselben praktisch vertraut machen, die bisher noch keinen Gebrauch davon gemacht haben. Jedenfalls kann dieses Gesetz sich des seltenen Vorzugs rühmen, daß alle Parteien des Reichstags ohne Ausnahme ihm seine Zustimmung gegeben haben.

Der Vorentwurf hat übrigens in der Bundesratsvorlage, die jetzt so ohne alle Geburtswehen Gesetz geworden ist, noch einige sehr erhebliche Änderungen, und man darf unbedingt zugeben, Besserungen erhalten. Vor allem ist, um damit eine kurze Inhaltsfäße des ebenso kurzen wie technisch durchsichtigen Gesetzes zu beginnen, der Inhalt des Gesetzes beschränkt worden auf den Scheck selbst und die aus ihm als aus einer dem

Zahlungsgeschäft dienenden Urkunde unmittelbar entspringenden Rechtsfolgen.

Der Scheck des deutschen Rechts hat nunmehr zweifellos den bereits durch das Wechselstempelsteuergesetz in dessen Legaldefinition ihm beigelegten Charakter einer Anweisung auf das Guthaben des Ausstellers bei dem die Zahlungen desselben besorgenden Bankhause oder Geldinstitute gewahrt. Als eine sonderrechtlich geregelte, besonders qualifizierte Anweisung ist freilich dadurch unser deutscher Scheck dem Wechsel, d. h. der Forderung, nahe verwandt geworden und steht durch Beschränkung der passiven Scheckfähigkeit (§ 2 des Gesetzes) dem englischen Scheck am nächsten, der ja von den Engländern direkt als ein auf einen Bankier gezogener Sichtwechsel definiert wird.

Aber zwischen einem Wechsel und einem Scheck besteht ein klassischer Unterschied des wirtschaftlichen Zwecks. Der moderne Wechsel, der die ihm ursprüngliche Natur eines Distanzwechsels wie eine Eierschale abgestreift hat, ist in der Hauptsache ein Kreditinstrument geworden und dient mehr der Überwindung zeitlicher als räumlicher Schwierigkeiten. Der Scheck dagegen soll ausschließlich den Umlauf des Geldes vereinfachen und beschleunigen. Und diesen wirtschaftlichen Zweck zu sichern und vor Mißbrauch zu wechselseitigen Kreditoperationen zu schützen, ist der Hauptzweck des Gesetzes. Und dieser Zweck bildet in Bestätigung der Ihering'schen Rechtsphilosophie (Zweck im Recht) daher auch den eigentlichen Schlüssel zu seinem Verständnis.

Daher ist vor allem — Hauptunterschied vom Wechsel — eine Annahmeerklärung (Akzept) auf einem Scheck wirkungslos, gilt „als nicht geschrieben“ (§ 10). Diesem Zweck dient sodann die sorgfältig zu beachtende Vorlegungsfrist, die das Gesetz für den reinen Inlandscheck d. h. für den im Inland ausgestellten und zahlbaren auf zehn Tage festsetzt. Für Inland-Auslandschecks sind den Entfernungen sich anpassende besondere Vorlegungsfristen durch Bundesratsverordnung bestimmt.

Vor Ablauf dieser Vorlegungsfrist ist der Scheck unwiderruflich. Allerdings verpflichtet diese Unwiderruflichkeit den Aussteller nur dem Scheckinhaber gegenüber. Letzterer hat aber das größte Interesse an der Unwiderruflichkeit während der Vorlegungsfrist. Denn wenn er den Scheck dem Bezogenen nicht innerhalb derselben zur Einlösung vorlegt, so verliert er im Falle einer Zahlungsweigerung alle Rechte aus dem Scheck selber. Freilich hat er darum noch nicht die dem Scheckbegebung zugrunde liegende Forderung eingebüßt. Denn auch von der Scheckbegebung gilt, da der Scheck „Anweisung“ ist, die Rechtsvermutung „Anweisung ist

keine Zahlung“. Allein er verliert jedenfalls den bequemeren und sicheren Weg des Regresses aus der Scheckurkunde, durch dessen Einführung eben das Gesetz dem Scheck seine Zirkulationsfähigkeit gesichert hat. Dieser Regress ist durchaus demjenigen des Wechselrechts nachgebildet, auf das daher unser Gesetz in den einschlägigen Paragraphen einfach verweist. Er ist sogen. Sprungregress, d. h. nach § 18 kann der Inhaber eines nicht eingelösten Schecks beliebig wählen, sein volles Regressrecht entweder gegen einen oder mehrere unter den Regresspflichtigen oder gegen alle gleichzeitig auszuüben, auch von der Verfolgung des gegen einen schon geltend gemachten Anspruchs absehen und gegen einen anderen Regress ergreifen.

Die Voraussetzungen des Regresses sind aber für den Scheck erheblich dadurch erleichtert, daß der Nachweis rechtzeitiger Vorlegung nicht bloß durch einen förmlichen Protest sondern auch durch eine einfach auf den Scheck geschriebene Erklärung des Bezogenen geführt werden kann (§ 16).

Ebenso kann der Protest ersetzt werden durch eine Bescheinigung der Abrechnungsstelle, daß der Scheck vor dem Ablaufe der Vorlegungsfrist bei ihm eingeliefert und nicht eingelöst worden ist.

Damit komme ich auf diejenige Form des Schecks, welche hauptsächlich mit der Zeit immer mehr in Aufnahme gelangen wird, da nur sie allein dem eigentlichen wirtschaftlichen Endzweck des Scheckwesens, dem Abrechnungsverkehr unmittelbar zutrifft. Diese Form des Schecks ist der Verrechnungsscheck. Der Aussteller sowie jeder Inhaber eines Schecks kann nämlich (§ 18) durch den Wäler auf die Vorderseite des Schecks „Nur zur Verrechnung“ dessen Bezahlung geradezu verbieten. Alsdann darf der Bezogene den Scheck nur durch Verrechnung einlösen.

Ich habe in meinem früheren Aufsatz gezeigt, wie eine solche Verrechnung immer zu erreichen ist, sobald man nur die erforderlichen Zwischenglieder schafft. Es braucht daher auch derjenige, der kein eigenes Bankkonto besitzt, sich nicht zu scheuen, einen solchen Verrechnungsscheck zahlungshalber entgegenzunehmen. Er braucht ihn nur irgend einem Bankgeschäft, das, auch wenn es nicht unmittelbar an einer Abrechnungsstelle beteiligt ist, jedenfalls mit einem am Abrechnungsverkehr teilnehmenden Bankinstitut in Korrespondenz stehen wird, zwecks Verbeiführung der Verrechnung weiterzugeben. Was den Scheck mehr noch als die bisher erörterten mehr formellen Unterschiede vom Wechsel unterscheidet und ihn wirtschaftlich erst zum eigentlichen Scheck stempelt, ist aber vor allem das Guthaben. Als solches gilt der „Geldbetrag, bis zu

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Amerikanische Hotels.

Von Fred Hood.

Während meiner letzten Reise durch die östlichen Staaten Amerikas fand ich Gelegenheit, viele große Hotels zu sehen und ihre Einrichtungen kennen zu lernen. Da ist mir immer wieder ein besonderer Zug dieser amerikanischen Karawanenereien aufgefallen, durch welchen sie sich wesentlich von den europäischen Hotels unterscheiden. Das amerikanische Hotel ist nicht nur ein Logierhaus für reisende Personen, sondern ein Sammelplatz der noblen Welt. Es ist aber eigentlich jedem geöffnet, der einen anständigen Rod trägt. Fällt es einem Straßenpassanten ein, daß er einen eiligen Brief schreiben müsse, so geht er ungehindert und unbefragt in das nächste, möglichst komfortable Hotel, sucht das Schreibzimmer auf, das in der Regel unmittelbar an das Vestibül stößt und erledigt seine Korrespondenz.

Wenn wir von den kleinsten Hotels absehen, so stimmen alle Anlagen dieser Art in einem Grundzug miteinander überein. Man gelangt von der Straße aus stets in einen großen Vorraum, der als Parlour bezeichnet wird und den Charakter eines großen, für jedermann geöffneten Vestibüls oder Foyers besitzt. Dieser Raum ist in besonders luxuriöser Weise mit den kostbarsten Tapeten, Gemälden, Marmorbelegungen, Bronzekronen usw., vor allen Dingen aber mit den bequemsten und schönsten Sitzmöbeln ausgestattet. Die Sitzmöbel sind zu Gruppen geordnet und in zweckmäßiger Weise in dem weiten hallartigen Raum verteilt. Was als besonders originell auffällt, ist die Mannigfaltigkeit dieser Möbel, die nicht wie bei uns uniform nach einem Schema gebildet sind; jeder wählt sich, um recht bequem zu sitzen, ein seinem Körper angemessenes Möbel, wobei die Damen natürlich noch besonderes Gewicht darauf legen, eine günstige Figur zu machen. Da sind ganz breite Lederesseln mit Arm- und Rückenlehnen, große Korbsessel, Bambussühle und

Bänke aus Rohrgeflecht, vor allen Dingen aber die sogenannten rocking-chairs (Schaufelstühle) verschiedener Konstruktion, die sich in Amerika einer außerordentlichen Beliebtheit erfreuen. Es gibt wohl kaum eine Wohnung in Amerika ohne Schaufelstuhl, und bisweilen sieht man auf den Veranden in der Sommerfrische gleich vier oder sechs Radies nebeneinander in angenehmer schaukelnder Bewegung. Wenn man nichts weiter zu tun hat, geht man ins Hotel, um zu ruhen und sich das interessante Leben und Treiben anzuschauen. Es ist in der Tat ein köstliches Vergnügen, in einem der endlosen Couloirs des Waldorf-Astoria-Hotels in New York, des Auditorium-Buildings in Chicago, des Raleigh-Hotels in Washington oder sonst eines der großen Hotels zu sitzen und die interessante Gesellschaft an sich vorbeisitzen zu sehen. Im Waldorf-Hotel trifft gleichsam aus allen Ecken der Welt die elegante und luxuriöse Gesellschaft zusammen, und vielleicht kann man nirgends so viele interessante und schöne Frauen auf einem Punkte versammelt finden wie in diesem großen Palast-Hotel.

Den Hauptraum, an welchen sich in der Regel die Office, das Geschäftsbureau des Hotels, sowie die Treppen und Aufzüge schließen, umgeben die verschiedenen Speiseäle, das Schreibzimmer, das Telephonbureau, die Bar, die Buch- und Zeitungshandlung und die Barbierstube. Das Wort „Barbierstube“ bildet eigentlich keine rechte Übersetzung für das amerikanische „Barber's shop“, von dessen luxuriöser und komfortabler Einrichtung sich ein deutscher Barbier kaum die rechte Vorstellung machen dürfte. In einem eleganten Hotel erinnert der Barbieraal — von einer Stube kann hier kaum noch die Rede sein — mit seinen zahlreichen Regalen, Löffeln und Dosen an die Einrichtung unserer Apotheken. Mit dem Barbieraal ist dann auch stets ein Institut zum Reinigen der Stiefel und Kleider verbunden, das man sich möglichst komfortabel vorstellen muß. Wie auf den Straßen der amerikanischen Städte findet man auch hier für die Zwecke des Schuhputzens, das fast ausschließlich durch Neger besorgt wird, hohe thronartige Stühle, die dem dienstbaren Geist unsere Stiefel etwa in Rasenhöhe bringen, so daß er der Mühe des Wädens überhoben wird. Der

Schwarze besitzt eine ganze Apotheke zur Behandlung unseres Schuhwerks, welchem er den schönsten Glanz zu verleihen weiß. — Ein ungeheurer Luxus wird auch in den Washräumen entfaltet; in der Regel sind Fußboden, Wände und Decken ganz und gar mit Marmor bekleidet, wie denn überhaupt italienischer und amerikanischer Marmor in den Hotels das Hauptdekorationsmaterial für Treppenhäuser, Vestibüle, Speiseäle, Korridore und alle Nebenräume bildet. Alle diese Räume stehen auch dem Straßenpassanten, der nicht gerade einen Arbeitsmittel trägt, offen und wie er das Schreibzimmer und den Lesesaal des Hotels benutzt, so begibt er sich auch in den luxuriösen Toilettenraum, um sich zu waschen und zu erfrischen, als wäre er ein Logiergast des Hotels.

Tritt man nun als Fremder in ein amerikanisches Hotel, um in demselben zu logieren, so verlegt uns als gebildete Europäer zunächst die summarische Behandlung. Daran muß man sich erst gewöhnen. Niemand sagt „guten Tag“ oder „adieu“ — eine ganz schreckliche Empfindung für einen Deutschen, der gewöhnt ist, vom Hotelier oder vom Geschäftsführer des Hauses mit einem Büdling begrüßt zu werden. Nein, es ist ganz schrecklich — der Portier faßt nicht einmal an seine Mühe! Niemand kümmert sich um uns — niemand fragt nach unserem Begehren. Aber am Tisch der Office liegt ein großes Buch aufgeschlagen; in dieses schreibt man seinen Namen ein; dann wird hinter einem Fensterchen der Kopf eines Clerk sichtbar, der eine Nummer ruft. Im nächsten Moment befindest du dich mit einem schwarzen Boy im Elevator, fliegst in das sechste, achte oder zwölfte Stockwerk hinauf, und die Sache ist erledigt. In der Regel zahlt man ohne Mahlleiten 2 bis 2½ Dollar pro Tag, das sind 8 bis 10 Mark. Die Zimmer sind in der Regel schön, freundlich und sauber. Im übrigen ist es ganz gleichgültig, ob man im fünften oder fünfzehnten Stockwerk wohnt; denn niemand hat nötig, die Treppen zu steigen.

Die Aufzüge oder Elevatoren spielen als Verkehrsmittel des Hauses natürlich eine ganz andere Rolle als bei uns. Häufig liegen vier oder sechs Aufzüge nebeneinander, und jeder kann zehn bis zwanzig Personen auf einmal fassen. Bestimmte Aufzüge befördern Per-

inwieweit der Bezogene nach dem zwischen ihm und dem Aussteller bestehenden Rechtsverhältnisse Schecks einzulösen verpflichtet ist. (§ 3). Freilich hat das Gesetz die Wahrung dieser wirtschaftlichen Voraussetzung des Schecks selber nur indirekt gesichert, da es sich aus den oben angedeuteten Gründen versagen mußte, die außerhalb der Scheckurkunde liegenden, nicht an die Oberfläche hervortretenden Rechtsverhältnisse zu regeln. Es hat auch im Gegensatz zum früheren Entwurf (1890) davon Abstand genommen, das Vorhandensein eines Guthabens durch besondere strafrechtliche Normen sicher zu stellen. Die Bezugnahme auf ein Guthaben ist in § 1 zu einem wesentlichen Erfordernis des Schecks erhoben worden. Der Scheckaussteller versichert also in der Urkunde durch die Bezugnahme (Guthabensklause), daß zur Zeit der Vorlegung Deckung vorhanden sein wird. In der bewußten Unwahrheit dieser Versicherung im Augenblick der Begebung kann selbstverständlich unter Umständen der Tatbestand des Betruges liegen. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Vorlegungsfrist ist natürlich auch das Datum der Ausstellung ein wesentliches Erfordernis. Undatierte Schecks sind als solche ungültig, erzeugen keine scheckrechtliche Wirkung, wenn sie auch als Anweisungen rechtserheblich bleiben können.

Wie aber, wenn ein Scheck vordatiert wird? Durch eine solche Vordatierung würde der Scheck zu Operationen mißbraucht werden können, welche die Aufgabe des Wechsels bildet. Der vordatierte Scheck verfällt daher der Wechselstempelsteuer, er nimmt nicht teil an der für die Förderung des Scheckverkehrs so überaus wichtigen bereits durch das Wechselstempelsteuergesetz vom 10. Juni 1869 den Schecks gewährleisteten Stempelfreiheit. Nach diesem Gesetz aber wird die Nichterfüllung der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe mit einer Geldstrafe bestraft, welche dem fünfzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Diese Strafe ist in der Hauptsache, wenn wir vom Fall des Scheckbetrugs absehen, die einzige Rute, die der Gesetzgeber hinter dem Gehebe in verstoßener Art zum Vorschein kommen läßt, um überhaupt alle Scheckbesitzer, die er zwecks Regelung eines gesunden Scheckverkehrs gibt, insbesondere auch die Beschränkung der passiven Scheckfähigkeit zu sichern.

Möge das Gesetz, das sich als eine der wichtigsten und wertvollsten Ergänzungen zu dem grandiosen Auf- und Ausbau der umfassenden bürgerlichen Gesetzgebung des Deutschen Reichs kennzeichnen läßt, eine verständnisvolle Pflege und zunächst auch bei geschäftsfundigen Vätern und Juristen ein — freilich nur an der Hand eines „Remontiers“ — erfolgreiches — liebevolles Studium finden. Vor allem aber hoffen wir, daß der sichere Rückhalt, den es dem in Deutschland noch verhältnismäßig rückständigen Scheckverkehr bietet, die daran geknüpften geldwirtschaftlichen Erwartungen erfüllen möge.

Die nunmehr bekanntlich auch bald bevorstehende Einführung des Postcheckverkehrs — eine Postcheckordnung liegt bereits als Ergänzung des Staatsgesetzes für das laufende Rechnungsjahr dem Reichstag zur Beschlußfassung vor — wird die Wohlthaten des Scheckwesens auch den breitesten Schichten des Volkes insbesondere den Landwirten, Handwerker und mittleren Geschäftsleuten zugänglich machen.

*) Ein ausführlicher Kommentar zum Scheckgesetz, sowie eine Textausgabe desselben mit erläuternder Einführung, Verweisungen und Ergänzungen, beide von Professor Dr. L. Kuntze, werden demnächst im Verlage von Alfred Langewort in Breslau erscheinen. D. Red.

Deutsches Reich.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über den Journalistenstreik. In ihrem Wochenrückblick kommt die „Nordd. Allg. Ztg.“ auch auf den Konflikt zwischen Reichstag und Presse zu sprechen. Wir entnehmen den eine ganze Spalte füllenden Ausführungen folgende bezeichnende Sätze: „Der Tage hindurch hatte die Berichterstattung geruht, weil sich wider Erwarten kein Weg zu finden schien, einer unparlamentarischen Kritik an den Parlamentsjournalisten, die am Donnerstag voriger Woche aus der Mitte des Hauses erschollen war, die Spitze abzubrechen, und so blies denn die Publizität der Verhandlungen tatsächlich aus. Bezeichnend für den guten Geist in der Tagespresse war aber auch, daß man sich der nahegelegenen Versuchung zu einer überbessigen Polemik erwehrt, vielmehr nahmen die ernsthaften Blätter Anlaß, bei dieser Gelegenheit dem großen Publikum im allgemeinen vorzuführen, daß das obsoleten Jurisdiutragen einer unberechtigten Geringschätzung der Presse und ihrer Angehörigen vom Abel ist. Zehnte es doch nicht an beachtenswerten Hinweisen auf das reiche Maß von Zurückhaltung, Takt und Diskretion gerade der Redaktionen, die doch gar mancherlei erleben und erfahren.“ Sind die Wochenrückblicke der „Nordd. Allg. Ztg.“ auch nicht eigentlich offiziöser Natur, so läßt die obige Darstellung doch erkennen, daß die Stimmung der Regierung auf Seiten der freilebenden Journalisten war; das ging ja auch aus der Haltung des Fürsten Bülow deutlich genug hervor.

* Das neue Kolonialinstitut in Hamburg. Die Verhandlungen zwischen dem Reichskolonialamt und dem Senat haben zu dem Resultat geführt, daß das neue Kolonialinstitut in Hamburg errichtet wird, und zwar im Anschluß an die wissenschaftlichen Anstalten und das Vorlesungswesen der Ober-Schulbehörde. Nach dem Antrag des Senats bei der Bürgerschaft soll das Institut am 1. Oktober 1908 eröffnet werden. Seitens der Handelskammer soll ein dreigliedriger kaufmännischer Beirat delegiert werden. Zur Ergänzung des Lehrkörpers des Vorlesungswesens soll je eine ständige Professur für Geographie und öffentliches Recht errichtet werden und die Bibliotheken des nationalökonomischen Seminars und des Museums für Volkskunde entsprechend ausgestaltet werden.

* Ein verständiger Kultusminister. Der sächsische Unterrichtsminister Dr. Wed scheint ein verständiger Herr zu sein. Als in der zweiten Kammer des Preussener Landtags das Verhalten einer Lehrerin besprochen wurde, die zehnjährige Mädchen über die Geburt der Kinder andeutungsweise aufgeklärt hatte, sagte er: Bei Gelegenheit des Vides, in welchem die Strophe „Der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an“ vorkommt, hatte sie offenbar in der besten Absicht den Kindern gesagt: „Die Kinder bringt der Storch ebenso wenig wie er die jungen Mädchen bringt. Eure Mutter hat euch mit Schmerzen geboren, und ihr müßt ihr ewig dankbar sein.“ Dafür hat sie eine amtliche Mühe erhalten, doch sche ich nicht an, zu sagen, wenn ich in dem betreffenden Schulvorstande gewesen wäre, ich der Lehrerin keine Mühe hätte.

* Zum Eingehen der „Münchener Allgemeinen Zeitung“. Die offiziöse Meldung der „Korrespondenz-Post“ befragt über das Aufheben der „Allgemeinen Zeitung“ als Tageszeitung folgendes: „Die Allgemeine Zeitung“ wird vom 1. April 1908 ab in eine politische Wochenchrift umgewandelt und stellt sodann ihr ferneres Erscheinen als Tageszeitung ein. Der Grund für diese Maßregel ist in dem beträchtlichen Defizit dieser Zeitung zu suchen, das allein in den letzten beiden

Jahren die Höhe von über 700 000 Mark erreicht. Der alte Mitarbeiterstamm bleibt der Wochenausgabe der „Allgemeinen Zeitung“ treu, die auch ferner die bekannte „Internationale Wochenchrift für Wissenschaft, Kunst und Technik“ als Beilage beibehält.

* Zu der Frage der Telephon- und Porto-Verteuerung hat der württembergische industrielle Verband folgende Erklärung beschlossen: In Anbetracht der Tatsache, daß die ganze wirtschaftliche Befehdung der letzten Jahre eine fast fortgesetzte einseitige Belastung der deutschen Industrie- und Handelskreise war und diese Tendenz auch in der zurzeit in Vorbereitung stehenden Fernsprechnetzesreform offensichtlich enthalten ist, da für die württembergische Industrie ohnedies am 1. April eine erhebliche Mehrbelastung der Verkehrsmittel durch Erhöhung der Taren für die Fernpostsendungen eintritt, richtet der Verband an die württembergische Regierung das dringende Ersuchen, dieser Reform der Fernsprechnetzesreform keinesfalls zuzustimmen.

Parlamentarisches.

Zur Stichwahl in Emden-Norden. Auch der Vorstand der nationalliberalen Partei des 1. Hannoverschen Reichstagswahlkreises Emden-Norden fordert nunmehr die Nationalliberalen auf, bei der Stichwahl am 1. April ihre Stimmen dem Kandidaten der vereinigten Liberalen (freisinnige Vereinigung, freisinnige Volkspartei und Jungliberale), Landwirt F e g e r, zu geben. Mit dieser Erklärung schließt sich die lokale Organisation des Wahlkreises dem schon gemeldeten Vorgehen der „Reichl. Corr.“ an.

Ausland.

Südafrika.

Der „Standard“ meldet aus Kapstadt: Beim Bau der „Lobito-Bucht-Eisenbahn“ angestellte englische Arbeiter beschwerten sich über Mißhandlung durch portugiesische Beamte mit der Klopferdeutsch. Die Beschwerdeführer beschuldigen die Portugiesen ferner der größten Grausamkeit gegenüber den Eingeborenen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. März.

— **Berufswahl.** Man schreibt uns: Vor ganz kurzer Zeit hat der Verein für weibliche Handlungsgehilfen in Berlin, anscheinend an alle Zeitungen, einen Artikel versandt, welcher geeignet war, junge Mädchen, welche sich dem Kaufmannstand widmen wollten, in ihrem Entschluß wieder schwankend zu machen, da angeblich in den Großstädten ein zu großes Angebot von Stellenjuchenden sei. Bei näherer Prüfung dieses Verkehrs und der wirklichen Verhältnisse tritt jedoch deutlich die Abicht des erwähnten Vereins zutage, sich unerwünschte Konkurrentinnen fernzuhalten. In unserer Stadt ist sogar die Nachfrage nach jungen Damen für angenehme und geachtete Stellungen als Kontoren, bei Rechtsanwältinnen oder als Privatsekretärinnen und Empfangsdamen, welche ebenfalls kaufmännische Ausbildung haben sollen, um die nötigen Korrespondenzen mit Hilfe der Stenographie und der Schreibmaschine erledigen zu können und die benötigten Bücher zu führen, eine ziemlich große. Alle Eltern, welchen das Vorwärtskommen und die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt, können es daher nur mit Freuden begrüßen, wenn für dieselben Gelegenheit besteht und geboten wird, sich eine gediegene Grundlage des kaufmännischen Wissens in einem entsprechenden Institut zu erwerben, wodurch sie später in

fonen nur in aufsteigender, andere nur in absteigender Richtung. In welchem Geschosse wir uns auch immer befinden, wir haben nur auf eine Glocke zu drücken, um den Elevator-Boy herbeizuschaffen. Die Glocke zeigt nämlich dem ständig in seinem auf- und absteigenden Kästen sitzenden Boy an, wo ich mich befinde, und ob ich auf- oder abwärts steigen möchte. Im Innern des Elevators befindet sich ein Tableau mit den Nummern der Geschosse und kleinen, hinter winzigen Fenstern ausleuchtenden Glühlampen. Befinde ich mich z. B. im sechsten Stockwerk und wünsche abwärts zu fahren, so brauche ich nur auf den Knopf zu drücken, auf welchem das Wörtchen „down“ steht. Auf dem Tableau leuchtet nun über der Nummer 6 (die das Stockwerk anzeigt, in dem ich mich befinde) ein kreisrotes Auge auf. Bald darauf erscheint der Aufzug, um mich hinabzutragen. Will ich aufwärts fahren, so leuchtet ein grünes Licht auf. — Aber der Gast will auch wissen, wo sich der Aufzug gerade befindet, ob er an Schacht eins, drei, oder fünf am längsten zu warten hat. In jedem Elevatorschacht sehen wir ein Zifferblatt mit rotierendem Zeiger. Dieser zeigt uns an, welches Geschoss der Elevator gerade durchläuft. Besitzt das Haus z. B. sechzehn Stockwerke, so bewegt sich der Zeiger mit ziemlicher Geschwindigkeit von eins bis sechzehn und dann wieder zurück von sechzehn bis eins. Ich werde nun natürlich nicht auf einen Aufzug im Erdgeschoss warten, der gerade emporsteigt und sich vielleicht erst im dritten Stockwerk befindet, sondern ich wähle einen Elevator, der schon in wenigen Sekunden unten wieder eintreffen muß.

Es ist etwas umständlich, aus dem zwölften oder sechzehnten Stockwerk einen Brief zur Post zu befördern. Aber in den großen Hotels mit so zahlreichen Geschossen ist für ein gutes Hilfsmittel gesorgt. Es gibt da Briefschächte, die in jedem Geschosse mit Einwurfsöffnungen versehen sind und unten unmittelbar in einen großen Briefkasten münden, der von den Postboten ebenso regelmäßig geleert wird wie die öffentlichen Briefkästen auf den Straßen. In anderen Hotels gibt es pneumatische Rohrleitungen, durch welche Briefe oder sonstige kleine Gegenstände nach der Office befördert werden, die das weitere veranlaßt.

Ein Herr, den ich während der Überfahrt kennen gelernt hatte, lud mich zu einem Diner nach dem Waldorf-Astoria-Hotel. Er hatte mir die Nummer seines

Zimmers telephonisch mitgeteilt, und ich hatte vergessen, sie zu notieren. Es galt also zunächst zu ermitteln, welches seine Zimmernummer ist. Es wurde nun ein ungeheurer Foliant aufgeschlagen, in welchem alle Logiergäste alphabetisch geordnet verzeichnet sind. Nach wenigen Sekunden war die Nummer 788 festgestellt. Nun wurde ich dem dicht neben der Office liegenden Rohrpostbureau überwiesen. Ich schreibe hier einige Worte auf meine Visitenkarte, stecke diese in eines der für diesen Zweck bereit liegenden Kuverts und lege Namen und Zimmernummer hinzu. Das Kuvert kommt in eine Lederbüchse und diese wird in eines der vielen hier mündenden Rohre gesteckt. Nach wenigen Minuten kommt die Antwort zurück, der Herr werde sofort erscheinen, — ich möchte im Parlour warten. So ist in diesem Hotel, in welchem man sich leicht verfehlen kann — denn es gibt hier wenigstens ein halbes Duzend großer Speisensäle — eine leichte Verständigung möglich, ohne daß man erst zahlreiche Stockwerke zu ersteigen, lange Korridore zu durchwandern nötig hat.

Eine höchst interessante Einrichtung habe ich im Hotel Raleigh in Washington kennen gelernt, die jedenfalls noch in vielen anderen großen Hotels zu finden ist. In meinem Zimmer bemerkte ich eine Art Zeigertelegraph mit Zifferblatt, das in etwa 80 Felder zerlegt ist. Der Zeiger ist verstellbar eingerichtet, und zwar derart, daß man die Spitze auf jedes beliebige Feld setzen kann. Auf diese Weise kann man der Geschäftsleitung im Erdgeschoss etwa 80 verschiedene Wünsche mitteilen; man kann Tee, Kaffee, Schokolade, bestimmte, namhaft gemachte große Zeitungen, ein Bad, Eiswasser, frische Handtücher, Wein, Whisky, eine Droschke, ein Telegrammformular, Briefmarken usw. bestellen. Die Aufschriften der verschiedenen Felder enthalten alle üblichen Forderungen, so daß man so ziemlich alle Befehle, die überhaupt in Betracht kommen können, von seinem Zimmer aus zu erteilen vermag. Wenn man z. B. ein Duzend verschiedene Getränke auf diese Weise bestellen kann und etwa acht oder zehn der größten Zeitungen, so wird das für einen normalen Menschen genügen.

Im Raleigh-Hotel lernte ich noch einige andere originelle Einrichtungen kennen, die jedenfalls ein Zeichen muster-gültiger Ordnung sind. Da ich weiterreisen wollte, bestellte ich in der Office, ich möchte am

nächsten Tage um 7 Uhr geweckt sein. Die Office nimmt davon Notiz, indem sie die betreffende Zimmernummer nebst Angabe der Stunde auf eine Tafel setzt. Am nächsten Morgen klopfte der Boy pünktlich um 7 Uhr an meine Tür. Als ich dann das Zimmer verließ, fand ich auf der Türschwelle eine gedruckte Formularkarte. Darauf stand zu lesen: „The Raleigh — T. J. Talty, Manager, Room 737 — You were called at 7 (Sie wurden um 7 Uhr geweckt) — Bellman, No. 15 — Date: May 15, 1907.“ Das ist also die Kontrollkarte, aus welcher der Logiergast, der vielleicht den Bedarf verjähren, hat entnehmen können, daß der Bellboy seine Pflicht erfüllt hat.

Zum Komfort jedes größeren amerikanischen Hotels gehört auch ein eigenes Telephonamt mit zwei bis vier Telephonistinnen. Dieses Amt bewirkt die Verbindung während der Gast befindet im gepolsterten Lehnstuhl wartet, bis für die betreffende Telephonzelle — es sind in der Regel vier bis zehn solcher Zellen vorhanden — der Anschluß erreicht ist. Die Hotelverwaltung rechnet eben damit, daß jeder ihrer Logiergäste gewohnt ist, sich bedienen zu lassen.

Ein Reichstagspräsident bekannte vor einiger Zeit, daß er nicht wisse, was ein Ferndrucker sei. In Amerika weiß das jedes Kind — wenigstens in den Großstädten. So findet man z. B. in jedem größeren amerikanischen Hotel einen Fernschreiber oder Ferndrucker, der eigentlich keinem anderen Zwecke dient, als die Reugier der Leute zu befriedigen. Alles interessiert sich in Amerika für die Rennen und alle Schichten der Bevölkerung beteiligen sich an den Wetten. Es ist natürlich gar nicht möglich, die Abendzeitung abzuwarten, um das Resultat zu erfahren, und deshalb darf in jedem besseren Hotel ein Ferndrucker nicht fehlen. Der Apparat schreibt automatisch die Depeschen in gut lesbare Schrift auf einen Streifen nieder, und jeder tritt im Vorübergehen heran, um sowohl die eingelaufenen oder gerade im Entstehen begriffenen Depeschen zu lesen. Die eine der Gesellschaften, welche auch wichtige politische Ereignisse auf diese Weise den Hotels, Zeitungen, Wirtsmännern usw. bekannt gibt, heißt die „Printing Telegraph News Co.“ — aber es gibt wahrscheinlich mehrere solcher Gesellschaften.

Es ist nicht möglich, die sinnreichen Einrichtungen in amerikanischen Hotels zu erschöpfen; denn immer wieder bemerkt man etwas Neues und Interessantes.

der Lage sind, sich jedenfalls eine zuträglichere und angenehmere Beschäftigung zu verschaffen, als wenn sie sozuzunehmen zellebens zu einer aufreibenden Beschäftigung in schlecht ventilierten, halbdunkeln und sonst ungesunden Räumen verurteilt werden, wie es gerade in Großstädten der Fall ist, die der Artikel in erster Linie meint. Es soll natürlich hiermit durchaus nicht gesagt werden, daß nun jedes junge Mädchen sich dem Kaufmannsstande oder verwandten Berufen widmen möge, denn wie bei allen Berufen gilt selbstredend auch hier: „Eines schickt sich nicht für alle.“ Auch hier muß Begabung und Grundlage zu einer späteren Fertigkeit sowohl wie Lust und Liebe zu dem erwählten Beruf, vereint mit dem nötigen Fleiß und nie erlahmender Strebsamkeit vorhanden sein. Ist dies der Fall, so ist durchaus kein Grund dafür vorhanden, ein abratendes oder gar ein abschreckendes Urteil über den Beruf einer Kontoristin: wie Buchhalterin, Kassiererin, Stenotypistin, Privatsekretärin, Empfangsdame oder dergleichen zu fällen, da tatsächlich an unserem Plage fortwährend Nachfrage nach geeigneten Damen vorliegt.

we. Vom „Rassauischen Bauernverein“. Neben der Klage des „Rassauischen Bauernvereins“ wider seinen früheren Vorsitzenden v. Graberg läuft noch eine zweite her, die nicht minder das öffentliche Interesse in Anspruch zu nehmen geeignet erscheint. Klägerin (vertreten durch Rechtsanwält Dr. Dahlem) ist dabei die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaftskasse, Beklagte die Bezugs- und Absatzhauptidegenossenschaft des „Rassauischen Bauernvereins“, und es handelt sich bei der Prozedur um folgendes: Die Zentralgenossenschaftskasse hat die Aufgabe, das Kreditbedürfnis auf dem Lande zu befriedigen, soweit genügende Sicherheiten geboten werden, und die Beklagte steht zurzeit bei ihr mit 51 000 M. in der Kreide. Ein Entzuehung des Kredits kann nur erfolgen im Falle von Zuwiderhandeln gegen die Satzungen der Zentralgenossenschaft, insbesondere wenn an anderer Stelle noch Kredite in außerordentlicher Höhe in Anspruch genommen, und wenn die vorgeschriebenen Revisionen nicht vorgenommen werden. Diese beiden Bestimmungen sollen von der Beklagten ignoriert worden sein. Sie habe, so wird behauptet, nicht nur bei der Mittelschweinschen Bank Kredite in Anspruch genommen, sondern auch einen Warenkredit bei der Firma Douque ganz erheblich überschritten. Mit Rücksicht darauf ist der Bezugs- und Absatzgenossenschaft unterm 23. Januar ihr Kredit auf 14 Tage gekündigt, resp. als sie sich weigerte, in dieser Frist die 51 000 M. zurückzuzahlen, der Mageweg wider sie beschritten worden. Die Beklagte bestreitet die angeblichen Statutenwidrigkeiten und damit auch das Recht zur Entziehung des Kredits, ist aber bereit, die Rückzahlung auf 3 Monate zu akzeptieren. Auch in dieser Sache wurde Samstag vor dem hiesigen Landgericht verhandelt, die Urteilsfällung aber auf 14 Tage verschoben.

— Kanalbau in der Sonnenberger Straße. Die dem Bau des Hauptkanals nach Sonnenberg dienenden Arbeiten in der Sonnenberger Straße mögen auf den Umeingeweihten den Eindruck machen, als wären sie noch sehr im Rückstand und würden noch lange dauern. Dem ist jedoch nicht so, sie wurden von Anfang an in der denkbar intensivsten Weise gefördert und sind denn auch ihrer Vollendung nahe; der Kanal ist bis zu dem Privatweg zwischen Röhlstraße und Leberberg fertig und in 14 Tagen finden die Arbeiten für dieses Jahr am Eingang des Chaisenwegs ihren Abschluß. Von Montagfrüh bis Sonntagmorgen wurde die ganzen Monate ununterbrochen mit Doppelschichten Tag und Nacht gearbeitet. Um die neu hergerichteten Anrulanlagen nicht gleich wieder zu zerstören, wurde der Kanal in den angrenzenden Geh-

weg der Sonnenberger Straße verlegt, doch die Folge davon war, daß der Fluverhältnisse wegen mit der Kanalarbeit bis zu 9 Meter Tiefe gegangen werden mußte. Eine weitere Schwierigkeit ergab sich aus dem Tunnelbetrieb, der gewählt wurde, um den Verkehr in der Sonnenberger Straße nicht abermals lahmzulegen, denn, wäre diese tiefe Kanalgrube, wie es gewöhnlich geschieht, ausgeschachtet worden, so hätten sich Berge von Erdbmassen ergeben, die zusammen mit den erforderlichen Baumaterialien die ganze Straße nicht nur, sondern auch einen Teil der Anlagen in Anspruch genommen hätten. Aller Verkehr, auch der der elektrischen Bahn, hätte eingestellt werden müssen und nur der nördliche Gehweg wäre frei geblieben. Wenn es nun so, da nur eine beschränkte Zahl Arbeiter in dem Tunnel beschäftigt werden konnten, etwas langsamer ging, so bot die Art des Betriebes andererseits den großen Vorteil, daß die Allgemeinheit von großen Belästigungen verschont blieb. Um aber doch die Arbeiten nach Möglichkeit zu beschleunigen, wurden mehrere Schächte angelegt, in denen immer nach beiden Richtungen gearbeitet wurde. Wie in der Sonnenberger Straße, so wird in den nächsten Tagen auch auf dem Kurzaalplatz vor der alten Kolonnade wieder alles in Ordnung gebracht.

— Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan von April bis Juli 1908: Elville: Montag: 13. April, 18. Mai, 15. Juni, 13. Juli: 11¼ Uhr. Nüßbach: Mittwoch: 15. April, 12. Mai, 10. Juni, 1. Juli: 9¼ Uhr. Jdslein: Montag: 6. April, 1. Mai, 1. Juni, 6. Juli: 9 Uhr. Königstein: Freitag: 3. April, 15. Mai, 12. Juni, 3. Juli: 10 Uhr. Cronberg: Freitag: 3. April, 15. Mai, 12. Juni, 3. Juli: 2 Uhr. Langenschwalbach: Donnerstag: 20. April, 21. Mai, 25. Juni, 16. Juli: 10¼ Uhr. Caub: Mittwoch: 15. April, 13. Mai, 10. Juni, 1. Juli: 11¼ Uhr. Epplein: Montag: 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli: 11¼ Uhr. Hochheim: Mittwoch: 22. April, 20. Mai, 17. Juni, 8. Juli: 9¼ Uhr. Oberlahnstein: Mittwoch: 15. April, 13. Mai, 10. Juni, 1. Juli: 3¼ Uhr. Embs: Montag: 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 20. Juli: 11¼ Uhr. Limburg: Donnerstag: 9. April, 7. Mai, 4. Juni, 9. Juli: 5¼ Uhr. Domburg: Freitag: 24. April, 20. Mai, 19. Juni, 17. Juli: 11¼ Uhr. Soden: Freitag: 24. April, 20. Mai, 19. Juni, 17. Juli: 3 Uhr. Nassau: Montag: 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 20. Juli: 3 Uhr. Weilburg: Donnerstag: 9. April, 7. Mai, 4. Juni, 9. Juli: 2 Uhr. Herborn: Dienstag: 23. April, 26. Mai, 23. Juni, 21. Juli: 11¼ Uhr. Wehlar: Dienstag: 23. April, 20. Mai, 23. Juni, 21. Juli: 8¼ Uhr. Diez: Donnerstag: 9. April, 7. Mai, 4. Juni, 9. Juli: 9¼ Uhr. Haiger: Dienstag: 23. April, 26. Mai, 23. Juni, 21. Juli: 3 Uhr. Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Nicolaststraße 27, 2, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit.

— Vom Umzug. Da über die Polizeiverordnung wegen der Räumungsfrist noch sehr viel Unklarheiten herrschen, sei aus folgendes hingewiesen: Wohnungen von 2 Wohnzimmern müssen bereits am 1. Quartalsstage bis 5 Uhr mittags geräumt sein, 3 bis 4 Zimmerwohnungen spätestens am 2. Quartalsstage, mittags um 12 Uhr, und größere Wohnungen am 3. Quartalsstage, spätestens um 12 Uhr mittags. Diese Räumungsfristen werden jedoch nur für den Fall gewährt, daß bei Wohnungen, welche aus 3 Wohnzimmern bestehen, ein Wohnzimmer, bei Wohnungen von mehr als 3 Wohnzimmern

2 Wohnzimmer schon am 1. Quartalsstage dem neu-einziehenden Mieter zur Unterbringung seiner Möbel usw. zur Verfügung gestellt werden müssen. Ein Benutzungsrecht für die Wohnung scheidet dem Mieter eigentlich nur bis zum Ablauf der Vertragsdauer zu. Diese erlischt streng genommen am 31. März, nachts um 12 Uhr. Nun läßt sich im praktischen Leben die ganze Schärfe des Gesetzes nicht anwenden; es muß dem Wohnungsinhaber eine Frist zur Räumung der Wohnung zugehanden werden. Diese Räumungsfrist läßt sich nicht für alle Fälle gleichartig bemessen; aber es steht fest, daß die Polizeiverordnung den Vermieter nicht hindert, sich an dem Mieter für die weitere Benutzung der Wohnung schadlos zu halten. Wenn der Mieter also 3 oder 4 Tage lang räumt und dem Vermieter die Räume nicht zur Verfügung stellt, dann hat dieser Schadensersatzansprüche, da eine Benutzung der Mieträume über die Vertragsdauer hinaus vorliegt. Bei Geschäftsräumen ist der Grundsatz festzuhalten, daß Räumungsfristen nicht gewährt werden, sondern solche Mieträume spätestens am letzten Tage zu räumen und zu übergeben sind.

— Fachschule für Bau- und Kunstgewerbebetreibende. Der Unterricht für das Sommerhalbjahr 1908 beginnt Montag, 27. April. Anmeldungen sind baldigst im Bureau der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 11, zu bewirken. Die Abteilung umfaßt drei ausführende Klassen, in denen die Gruppe der Bauhandwerker, wie Maurer, Steinmeger, Zimmerer, Bauschnitzer, nach dem neuen ministeriellen Lehrplan für Baugewerkschulen, die Gruppe der kunstgewerblichen Berufe, wie Zeichner, Lithographen, Bildhauer, Goldarbeiter usw., im Ornament- und Figurenzeichnen, Schrift- und Wappenzeichnen, Modellieren usw. unterrichtet wird. Der Unterricht in den allgemeinen Fächern ist gemeinsam. Das Schulgeld beträgt 60 M. für das Semester und ist bei der Anmeldung zu entrichten. Die Fachschule wird auch gern zur Vorbereitung für den Besuch der Baugewerk- und Kunstgewerbeschulen besucht. Das Belegen einzelner Unterrichtsfächer ist gestattet. Die Schüler der Abteilung sind vom gewerblichen obligatorischen Fortbildungsunterricht befreit. Nähere Auskunft wird von Herrn Direktor Jitzelmann, sowie bei oben bezeichneter Anmeldestelle gern erteilt.

— Die Zuständigkeit des Amtsgerichts für alle Mietstreitigkeiten erstrebt eine Petition, welche der Preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzer-Bereine an den Reichstag gerichtet hat. Es wird gebeten, bei der Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes die Bestimmung aufzunehmen, daß das Amtsgericht für alle Mietstreitigkeiten zuständig ist. In der Petition wird u. a. angeführt, daß jetzt eine Widerklage des Gegners bei Räumungsklagen Verweisung der Sache an das Landgericht zur Folge habe.

— Eine gefälligte Freikarte. Am 20. Februar 1907 fuhr ein junger Mann auf eine Freikarte in der 2. Klasse des D-Zugs Frankfurt-Berlin. Der Zug ging über Eisenach, die Karte aber lautete für die Strecke Eisenach-Nordhausen, und das fiel dem Schaffner auf. Er fragte den Zugführer, ob die Karte auch über die Bebraer Strecke benützt werden könne, und dieser zeigte die Karte einem zufällig denselben Zug benützenden Aufsichtsbekanntem. Die Karte war ausgestellt für Joseph Weiß, Regierungsassessor und Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Ein Regierungsassessor hätte aber Anspruch auf die 1. Klasse gehabt, und auch die Unterschrift schien dem Beamten gefällig. Er stellte den Inhaber der Karte zur Rede, und da dieser sich in Widerspruch verwickelte, ließ er ihn in Fulda aussteigen und festnehmen. Es ergab sich, daß der junge Mann aller-

— Allerdings zahlt der Amerikaner für das Hotelzimmer nach unseren Begriffen einen sehr guten Preis, und auch die Mahlzeiten, die sich sehr in die Länge ziehen, werden recht kostspielig. Aber dafür genießt man im Hotel die größten Annehmlichkeiten, man wohnt und speist selbstverständlich viel besser als zu Hause. Dann aber ist zu beachten, daß keine Extrabergütungen an die Dienerschaft zu zahlen sind, die uns weder bei unserer Ankunft noch bei unserer Abreise belästigt. Nur dem Porter (Gepäckträger) pflegt man eine Kleinigkeit für die Beförderung des Gepäcks aus dem Zimmer bis zur Postkutsche zu bezahlen. Auch der Preis für das Wannenbad, das man täglich genießen kann, ist in dem Logierpreis mit enthalten. Dem Amerikaner erscheint es höchst komisch, wenn eine Extrabergütung für Licht, Heizung, Seife, Wadentuch oder dergleichen gefordert wird, wie dies noch in zahlreichen deutschen und österreichischen Hotels der Fall ist. Die amerikanischen Hotelbeamten beziehen so gute Gehälter, daß sie nicht nötig haben, auf Trinkgelder zu rechnen. Sie nehmen es aber weiter nicht übel, wenn man ihnen einen Dollar oder mehr in die Hand drückt. Sie werfen dir das Geld nicht vor die Füße — sie stecken es ruhig ein und sagen noch nicht einmal „Thank you“. Und wenn du aus üblicher Gewohnheit dem Hotelportier beim Abschied ein Geldstück in die Hand drückst, so wird er dir auch keine Verbeugung machen. Im Grunde begreift er nicht, was dieses Geschenk bedeuten soll und lacht im Innern über das „Greenhorn“, über den Neuling, der mit amerikanischen Verhältnissen noch so wenig vertraut ist. Er könnte dir gewiß während deiner kostspieligen Reise mit einigen hundert Dollar unter die Arme greifen, wird dich aber als Mann von Weltbildung durch Zurückweisung deines Geldes niemals verlegen.

Aus Kunst und Leben.

* Konzert. Der Männergesang-Verein „Concordia“ gab Sonntag im Kasinoaal sein 3. Konzert in Gestalt einer Liedertafel. Das durchweg humoristisch gehaltene Programm wies Chorvorträge, Sologefänge usw. in bunter Folge auf. Unter den Chorgesängen seien „Die drei Nibelinge“ v. Silcher, „Das allerliebste Mänslein“ von Engelsherg und „Am Bärthor See“ von Volkmann als in der Wiedergabe besonders gelungenen

nennt. Zwei Vereinsmitglieder, die Herren Mey und Barthel, brachten einige Solosachen mit guten Stimmteilen und auch im Vortrag annehmbar zu Gehör. Die Sitzer- und Gesangs-Gesellschaft „Nipentrose“ erfreute die Zuhörer fernerhin durch mehrere Tiroletten. Den Schluß des Abends bildete der flott gespielte Schwanz „Die Kraniche des Ibis“ von Philippi. Die zahlreich erschienenen Zuhörer spendeten allen Darbietungen reichen Beifall.

— Ein Wohltätigkeitskonzert der Krieger- und Militär-Kameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“ zum Gedenken ihrer Witwen- und Waisenkasse hatte am Samstagabend im Saal des Paulinenschloßes leider nur eine spärliche Zuhörerschaft versammelt. Um so größer war der Beifall der allen Darbietungen mit Recht zuteil wurde. Nächst den Vorträgen der Artillerie-Kapelle unter Herrn Heinrichs Leitung erlangte besonders das Schühfische Quartett — als eigentlicher Veranstalter des Konzerts — für seine frischen gut studierten Vorträge allgemeine Anerkennung. Treffliche Kunstleistungen boten auch die Herren Hofsopernsänger Schütz und Braun und Hofschauspieler Andriano — leuter anerkannte Kräfte! Freundliche Abwechslung schafften die virtuosen Klyphon-Vorträge des Herrn Dölse.

* Geheimrat Nat v. Tschudi wird dem Bernernehmen nach seinen einjährigen Urlaub, der ihm angeblich zur Stärkung seiner Gesundheit gewährt ist, in Berlin zubringen, da er sich vollkommen wohl fühlt. Es scheint nach der Annahme in unternichteten Kreisen kaum noch zweifelhaft, daß Tschudi am 1. April 1908 sein Amt verlassen wird. Auch die „Kunstchronik“ kennzeichnet den befreundeten Umgang in einem leitenden Aufsatz und bemerkt, daß der verdienstvolle, aber freimütige Direktor „unbequem geworden“ sei. Die Erregung, jagt das Sachorgan, ist in den Kreisen der Kunstfreunde allgemein; sie sehen ein, wie verfrüht die Hoffnungen waren, die sich an die Berufung Meißels und Bruno Pauls, die Auszeichnungen Gaults und Traklons geknüpft haben. Die Erregung wird zweifellos im Abgeordnetenparlament ein Echo finden.

Theater und Literatur.

„Die schöne Müllerin“, Spieloper in 1 Akt von Otto Dorn, fand bei ihrer Aufführung am Stadttheater zu Königsherg die gleiche freundliche und warme Aufnahme wie in Cassel und Wiesbaden. Unter

der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Pillz und feinsinnigen Regieführung des Herrn Böszörmény trat der prächtige Aroflo-Ton des Werkes sehr wirkungsvoll in Erscheinung. Die Darsteller wurden durch wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet.

Das Alexanderhäuschen im Kernerparken zu Weinsberg, in dem neben manchem anderen Dichter vornehmlich Graf Alexander von Württemberg bei Justinius Kerner zu Gast war und das eine Fülle von Erinnerungen aus dem literarischen Leben des 19. Jahrhunderts in sich barg, ist verschwunden, um einem Neubau Platz zu machen, den die Witwe Theobald Kerners auf diesem nicht in den Besitz des Kernervereins übergegangenen Grundstück für sich errichten läßt.

Widende Kunst und Musik.

Wie bereits mitgeteilt, hatte der Kaiser beschlossen, seinem Lehrer Geheimrat Hinzpeter ein Grabdenkmal zu setzen. Ein Entwurf Professors E. Doerfler des Jüngeren ist nunmehr vom Kaiser genehmigt und wird von der Firma Wimmel u. Co. ausgeführt werden. Ein Marmorrelief trägt die Büste des Verstorbenen; darüber wölbt sich ein Triumphbogen in Sandstein.

Am 1. April befehlt der königlich sächsische Hofkapellmeister an der Dresdener Hofoper Rudolf Hagen sein 25jähriges Kapellmeister-Jubiläum.

Die aus Mianischleser will man in Schweden gewinnen. Es haben bereits praktische Versuche stattgefunden, welche sich auf die Herstellung von Leuchtblöcken, Benzol und Schmelzblöcken bezogen. Das Rohmaterial Alaunbliese ist an verschiedenen Orten Schwedens in geradezu unbegrenzter Menge vorhanden.

Das Direktorium des physikalischen Institutes der Universität Berlin hat den hochverehrten Beschluß gefaßt, dem Deutschen Museum die 250 Jahre alten Originalapparate von Otto von Guericke, die Luftpumpe, zu überlassen.

Wissenschaft und Technik.

Die in Genf studierenden Russen beschloßen, an die Universität ein Gelehrten Institut zu errichten.

Der Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Frankfurter Heiliggeistspitals Sanitätsrat Dr. Adolf Harbordt ist gestorben. Auf dem Gebiete der Gehirn-Chirurgie und der Blinddarmerkrankungen genöß er auch über Frankfurt hinaus einen bedeutenden Ruf.

dings Joseph Weiß hieß, aber nicht Regierungsassessor, sondern ein ehemaliger Eisenbahnzivilsuperintendent war. Er war zuerst in Gattersheim, wurde aber wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten veranlaßt, aus dem Eisenbahndienst auszutreten. Nun hatte Weiß ein paar Wochen auf dem Kontrollbureau der Eisenbahndirektion gearbeitet, wo auch die Freikarte ausgehellt werden. Hier will er aus dem Papierkorb eine abgelassene Freikarte vom Jahre 1906 an sich genommen und später in seiner Notlage aus dem Jahre 1907 und auf seinen Namen abgeändert haben. Er wollte die Karte benutzen, um in einer anderen Stadt Arbeit zu finden, denn seine Mittel waren vollständig erschöpft. Am Samstag erhielt Weiß von dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. drei Monate Gefängnis.

Wiesbadener Wohnungszählung. Das vorläufige Ergebnis der am 15. Oktober 1907 vorgenommenen Wohnungszählung liegt nun vor, und wenn auch das endgültige Ergebnis noch nicht steht, so dürfte sich doch an dem vorläufigen Resultat wenig ändern. Es stehen demnach in Wiesbaden 7,61 Prozent Wohnungen leer. Das ist ein ganz enormer Prozentsatz, wenn man hört, daß sich die Wohnungsreformer im allgemeinen mit einem Satz von 3 Prozent begnügen. Der Prozentanteil dieser leerstehenden Wohnungen fällt naturgemäß auf die neuen Stadtkvartiere, West und Süd, die mit 690, bezw. 616 leerstehenden Wohnungen beteiligt sind. Es stehen insgesamt 2022 Wohnungen leer. Wiesbaden steht mit diesem Prozentsatz fast an der Spitze aller Städte. Nur in Wilmersdorf bei Berlin stehen 9,92 Prozent und in Plauen 7,92 Prozent Wohnungen leer. Der als normal anzunehmende Satz ist also in Wiesbaden um mehr als das Doppelte überschritten. Nach den statistischen Berechnungen ergeben sich für die Bezirke Mitte 7,10, West 5,80, und Süd 6,14 Prozent leerstehende Wohnungen. Der Bericht des statistischen Amtes besagt, daß in vielen Fällen die Preise der Wohnungen nicht zu ermitteln waren und deshalb Rückfragen notwendig wurden.

Straßenbahn. Von morgen, 1. April ab, wird auf den Wiesbadener Straßenbahnen der Sommerfahrplan eingeführt.

Der Brandverbaß. Der, wie erwähnt, am Sonntagabend von Passanten der Taunusstraße in dem Christlichen Altbauwerk wahrgenommen wurde, war nicht unbegründet. Der Rauch rührte nicht etwa von einem amerikanischen Ofen her, sondern von einem Kamin, das Dekorationszwecke diente. In diesem lagen mehrere Holzstücke und unter diesen eine elektrische Glühlampe, die das Feuer darstellte, welches aber wirklich veranlaßte, und zwar dadurch, daß die Birne platzte, Kurzschluß entstand und das Holz in Brand geriet. Der Geschäftsinhaber war zunächst nicht aufwesend, und so drangen mit dessen Frau einige Passanten durch die hintere Tür — an der sie eine Scheibe einschlugen, um einzutreten zu können — in den Laden ein und besetzten rasch jede Brandesfahr, die natürlich bei dem großen Lager von leicht brennbaren Gegenständen eine sehr große war.

Eine widerliche Szene boten gestern Mittag kurz nach 1 Uhr in der Schwalbacher Straße zwei angegriffene Arbeiter, welche sich prügelten, und dabei öfters mit dem Boden Bekanntschaft machten. Leider war kein Schutzmann in der Nähe, der dieser häßlichen Szene ein Ende gemacht hätte.

Unfall. Gestern Mittag kürzte das Pferd des Milchhändlers Roth aus Medenbach in der Krogasse plötzlich zusammen und machte auf der Stelle erschossen werden. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge angezogen.

Der Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen schreibt uns: In einem in der Düsseldorf-Adademie für praktische Medizin gehaltenen Vortrag über die Stellung des Arztes in den sozialpolitischen Verhältnissen hat der kürzlich vom Kaiserlichen Regierungsrat Dr. Nebl die Frage der Arbeitsniederlegung der Ärzte, des sogenannten Arztestreiks, behandelt; er kommt zu dem Ergebnis, daß die Einführung eines gesetzlichen Zwanges der Ärzte zur Mitarbeit an der Arbeiterversicherung gegen staatlich bestimmte Honorare ernstlich zu erwägen sei, da im Falle eines allgemeinen Verfalls der Ärzteschaft in einem bestimmten Bezirk ein öffentlicher Notstand entstehen könne. Ein Recht zum Streik oder Boykott billigt er den Ärzten, die im Dienste der Bevölkerung stehen, solange nicht zu, als sie sich als Organe der öffentlichen Gesundheitspflege im Dienste des öffentlichen Wohles und der sozialen Gerechtigkeit betrachten. Nachdem diese Ausführungen durch die politische Tagespresse den Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben, erlauben wir uns die höfliche Bitte, folgenden in Ihrem geschätzten Blatte Aufnahme zu gewähren zu wollen. Die Auffassung, daß durch Arztestreiks bei Verweigerung der ärztlichen Hilfe das öffentliche Wohl gefährdet werde, ist eine unzutreffende. Eine ärztliche Arbeitsniederlegung bedeutet nichts mehr als den Abbruch der offiziellen Beziehungen zu den Verwaltungen der Krankenkassen usw. den Trägern der sozialen Versicherung, und zwar nach Ablauf etwa bestehender vertraglicher Verpflichtungen. Den erkrankten Krankenmitgliedern gegenüber erfolgt eine Wiederlegung der Arbeit nicht. Sie werden nach wie vor sorgfältig versorgt, nur mit dem Unterschied, daß sie als Privatpatienten gelten und dementsprechend, für den Arzt aus ihrem Verhältnis zu den Krankenkassen losgelöst, ebenso angesehen und behandelt werden wie jeder andere Kranke in der Privatpraxis. Sittliche Verpflichtungen, die in keinem Verweise begründet sind, hat der Arzt zunächst nur gegenüber dem kranken Menschen. Gegenüber den Krankenkassenverbänden jedoch, den Organen der öffentlichen Gesundheitspflege, können die Ärzte nur dann das Vorhandensein einer Verpflichtung anerkennen, wenn die beiderseitigen Rechte und Pflichten durch einen nach übereinstimmend geschlossenen Vertrag geregelt sind. Der große Pflichtkreis der Ärzte gegenüber den Bedürfnissen der Volksgesundheit, die öffentliche Gesundheitspflege und die öffentliche Gesundheitspflege wird dadurch nicht im mindesten berührt; sein Vorhandensein ist stets anerkannt worden, und die deutschen Ärzte wurden den Aufgaben, die er ihnen stellte, seither in vollem Umfange gerecht. Wenn sie heute von Nothwendigkeit und Arbeitsniederlegung in dem oben angegebenen Sinne Gebrauch machen, so tun sie das nur nachdrücklich, und zwar zum Zwecke einer geordneten, allen Beteiligten gerecht werdenden Regelung ihrer Stellung zu den Verwaltungsorganen der Krankenkassen usw. Recht und Pflicht zu solcher Anwendung der Selbsthilfe leiten sie her aus der Erkenntnis, daß die selber erfolgte einseitige, willkürliche Regelung ihrer Stellung innerhalb der sozialpolitischen Gesetzgebung bedeutende Schädigungen des ärztlichen Standes in materieller und sittlicher Beziehung zur Folge gehabt hat, deren Vermeidung auch im Interesse des allgemeinen öffentlichen Wohles und damit im Interesse des Staates aus den verschiedensten Gründen dringend geboten erscheint.

Theater, Kunst, Vorträge.

Walhalla-Theater. Das Theater Nob-Claffen verabschiedet sich heute Dienstag mit der gelungenen Burleske „Das Mädchen mit der Krone“. Das Götter Ensemble hat sich so viele Sympathien erworben, daß die Abschiedsvorstellung sicher ein volles Haus finden wird. Die Colner werden hier immer wieder gern gezeichnete Gäste sein.

Literarische Gesellschaft. In dem Bericht in der Sonntags-Nummer haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen. Es muß dort heißen statt „Jumema“ „Jumensee“ und statt „Hindellieder“ „Hiedellieder“.

Verein zur Förderung der Amateur-Photographie zu Wiesbaden. Die „Photogr. Rundschau“ schreibt in ihrer letzten Nummer: „Die Bilder des vorliegenden Heftes sind die besten zur Förderung der Amateur-Photographie in Wiesbaden ein, der im Oktober 1907 eine Ausstellung in der dortigen Gemäldesalerie veranstaltete, welche von der Presse günstig beurteilt wurde. Wir können uns diesem Lob, soweit unsere Kenntnis durch eine Auswahl von der ausgestellten Bilder reicht, anschließen. Ludwig Schmidt scheint uns besonders befähigt. Seine beiden Bilder zeigen Verständnis für Bildbehandlung, und mehr als geschickte Kompositionen. Gleiche Vorzüge der weichen, duffigen Wirkung, des natürlichen Ausdruckes besitzen auch die Arbeiten von Dreyer, Ernst, Stein, während dem wie eine Koketterie wirkenden „Gebetstisch“ Verallgemeinerung die Anerkennung etwas fehlt, trotz der nach oben sehr stark gehaltenen Luft. Das Portrait von Dreyer ist gemacht und an die vor 5 Jahren in Wiesbaden veranstaltete 1. internationale Bildausstellung, die die Amateure mehr hätte anspornen können, das Bildnis zu pflegen. Die Aufnahme Dreyers hat manches Gute in der Modelation und im Ausdruck, nur die Haltung ist in diesem Ausschnitt nicht ganz verständlich, sie mühte charakterisiert sein.“

Stadttheater in Mainz (Spielplan.) Mittwoch, den 1. April: „Hilfsheilmittel“. Donnerstag, den 2.: „Der Trompeter von Säckingen“. Freitag, den 3.: „Die lustige Witwe“. Samstag, den 4.: „Der Hüttenbesitzer“. Sonntag, den 5., nachmittags 3 Uhr: „Ein Walzertraum“. Abends 7 Uhr: „Madame Butterfly“.

Stadttheater in Coblenz (Spielplan.) Dienstag, den 31. März: „Der Freischütz“. Mittwoch, den 1. April: „Die Weibchen“. (Der geborne Siegfried und Siegfrieds Tod.) Donnerstag, den 2.: „Ein Walzertraum“. Freitag, den 3.: „Der Rehepfer“. Samstag, den 4.: „Die Koffer-Verstellung. (Unbestimmt.)“ Sonntag, den 5., nachmittags 4 Uhr: „Die hl. Katharina von Genua“. Abends 7 1/2 Uhr: „Der Trompeter von Säckingen“. Montag, den 6.: „Der Kofferträger von Kommeau“. Darauf: „Cavalleria rusticana“. Dienstag, den 7.: „Die Räuber“. Mittwoch, den 8.: „Figaros Hochzeit“. Donnerstag, den 9.: „Hildebrandt“.

Vereins-Feste.

(Nachnahme frei bis zu 20 Stellen.)

Der Krieger- und Militär-Verein (Vereinsfest.) „Hotel-Restaurant Wetzendorf“ veranstaltete am Samstag, den 28. d. M., im „Kaiserhof“ eine Abendunterhaltung. Wir waren überrascht von dem, was uns hier geboten wurde. Herr Reich führte uns mit seinem Lichtbildvortrag nach Venedig mit seinen kostbaren Maschinen und Palästen. Als Schluss brachte der Kinematograph noch einige humoristische Szenen, welche vielen Anklang fanden. Nach der Pause wurde das Meisterstück Lustspiel „Das Stillschneid“ gegeben unter Mitwirkung der Damen Fräulein Hilpert und Müller, den Vereinstänzlern Kameraden Wich, Gnomann, Schloffer sen. und jun., Krügel und Reher. In der Zwischenpause brachten die Vereinspielführer unter Leitung ihres Vornamens Kameraden Müller die humoristische Szene „Die 9 Gebrauder Die“ zum Vortrage. Die Kunstvorträge führte der Musikverein mit gewohnter Akkuratheit aus. Nach Beendigung des Programms hielt ein Vorgesetzter namentlich die Jugend bis zum frühen Morgen zusammen.

Kassauische Nachrichten.

N. Biebrich, 30. März. Der in den drei Jahren stehende Tagelöhner Jammert von hier, der sich erst kürzlich in einer Rowdyzene im „Abelnischen Hof“, über welche wir feinerzeit berichteten, strafbar gemacht hat, sing gestern Abend um 11 1/2 Uhr in der Wirtschaft „Zur Traube“ in der Kaiserstraße ebenfalls wieder Streitigkeiten an. In der Wirtschaft besand sich der mit dem Jammert gleichaltrige Arbeiter Korn in Gesellschaft eines Mädchens. Letzteres wurde von dem Jammert fortgeführt gehandelt, was sich der Korn verbat. Hierüber aufgebracht, zog Jammert ohne weiteres sein Taschmesser und versetzte dem Korn zwei Stiche, einen in den Arm und einen in die Schulter. Bei dem hierdurch entstandenen Tumult wurde die in dem Lokal befindliche Gaslampe entzündet. Kampene des Jammert nahmen denselben mit auf die Straße, wo sich die Streitigkeiten forsetzten. Den einschreitenden Sicherheitsbeamten gegenüber widersetzten sich die Wesellen; einer derselben jedoch wurde festgenommen, und die Namen der übrigen ermittelt. Strafanzeige ist erstattet. — Einen gewaltigen Sprung machte gestern Vormittag gegen 11 Uhr ein Zweiradmotorfahrer an der Biebricher Brücke in Biebrich. Derselbe kam von Kastel, um nach Wiesbaden zu fahren. An der Brücke geriet der Fahrer mit seinem Hinterrad in die Straßenbahnspuren und kam zu Fall; er lag etwa 6 Meter über das Rad hinweg gegen die Umfassungsmauer der Gartenwirtschaft „Zwiesel“. Nach einiger Zeit jedoch erhob er sich, redete und streckte sich und sah nach seinem Befehl. Letzteres war außer Kleinigkeiten unbeschädigt, so daß er seine „Mädcherei“ nach Kastel — denn auf die Weiterfahrt verzichtete er — antreten konnte.

Sonnenberg, 30. März. Der Vortrag des Herrn Dr. W. Bergmann: „Reiseerinnerungen aus Mexiko“, der im hiesigen „Vespaclubverein“ gehalten wird, findet nicht, wie irrthümlich gemeldet wurde, am Samstag, sondern bereits am Freitag, den 2. April, abends 8 Uhr, im Saal des „Kassauer Hofes“ in Sonnenberg statt. Die Ausführungen des Vortragenden werden durch 5 Lichtbilder erläutert und dürften für weitere Kreise Interesse haben.

er. Nambach, 28. März. Die Frühjahrskontraktversammlung für die Mannschaften der Gemeintrollen Nambach findet am Samstag, den 28. April d. J., vormittags 9 Uhr, im Exerzierhaus der Infanteriekompanie in Wiesbaden Schwalbacher Straße 18, statt. — Am Sonntag, den 5. April d. J., läßt der hiesige Gewerbeverein durch Herrn Penz in Wiesbaden im Saalbau „Zum Taunus“ (Inhaber L. Reiter) einen Lichtbildervortrag abhalten. — Die Entlassung von 15 Knaben und 23 Mädchen aus der hiesigen Schule erfolgt am 1. April d. J.

Erbenheim, 30. März. Trotz zweier, nun einmal nicht zu umgehenden Konkurrenzveranstaltungen hatte das gestern im hiesigen und altnäher vorzüglich gebaute

Saalbau Giebertmann vom Männergesangsverein „Eintracht“ zur Feier des 21. Stiftungsfestes veranstaltete zweite Konzert immerhin recht guten Besuch aufzuweisen, und sein gungreicher Verlauf zeigte, von einem einzigen, etwas flauen Chöreinsatz abgesehen, den Verein auf der Höhe seiner Bekanntheit und oft gewürdigten Leistungsfähigkeit. Der Verein hat sechs neuereinstudierte Männerchöre, deren Ausführung unter der kundigen und sicheren Führung des Vereinsdirigenten Herrn Chordirektor und Komponist Joseph Lang-Wiesbaden allgemeinen Beifall erweckte. Zwei vorzüglich gefungene Partituren des Herrn Karl Schmid, zwei humoristische Schlager des unübertriebenen Herrn Schner, weiter das Singpiel „Das Versprechen hinterm Herd“ von Baumann, gungreich dargeboten von Frau Krug und den Herren Koch, Kaiser und Seif und endlich ein Tanzkränzchen beschloß die ausregend verlaufene Feier, die für den Verein einen würdigen Abschluß seiner Winterveranstaltungen bedeutet. — Am 1. April er. sind es 25 Jahre, daß Herr Lehrer Dienbach in unserer Gemeinde wirkt. Möge es dem Jubilär vergönnt sein, noch recht lange in ungeprübter Körper- und Geisteskraft seines Amtes zu walten.

n. Aus dem Unterstaatskreis, 27. März. Dem Vernehmen nach ist Herr Regierungsassessor v. Trotha aus Diez als Nachfolger unseres jetzigen Landrats, Herrn v. Koller, anzusehen. — Herr Lehrer Holderer in Briedorf ist vom 1. April ab nach Schierstein versetzt. — Die Versetzung des Herrn Lehrers Hofbach als Hauptlehrer nach Waldorf ist rückgängig gemacht worden. — Die Schulanwärterin Koller von Kurfurt, die die 2. Schulfstelle der Gemeinde Bremethal vorübergehend versehen sollte, ist nach Hartenfels auf den Westerwald versetzt worden. Der erste Lehrer muß also wohl oder übel auch fernerhin die zweite Schulfstelle mitversehen.

r. Mittelheim i. Rh., 20. März. Am Sonntag, den 5. April d. J., nachmittags 4 Uhr, findet im Rummenschen Saale dahier die Frühjahrsversammlung des 14. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung und Vortrag des Herrn Landw.-Inspektors Dr. Horn-Wiesbaden: „Über rentablen Karstoffbau“. (Gratzvertretung der vom Verein angekauften neuen Karstofforten zu Versuchszwecken.)

a. Vom Main, 27. März. In Gattersheim feiert der Polzeilegerant Schwärzel am 1. April sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Lehrer Reichwein aus Schloßborn ist ab 1. April nach Niederrad versetzt. — In dem Gesangwettbewerb in Schwanheim haben etwa 20 Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Der Delegiertentag findet am 5. April statt. — Der freireligiöse Prediger Klauke aus Frankfurt hat in Griesheim und Höchst neue Gemeinden gegründet. Die Mitglieder der Gemeinden schicken ihre Kinder in den freireligiösen Unterricht, der in wöchentlich einer Stunde erichtet wird. In Griesheim zählt Klauke 23 und in Höchst 22 Schüler.

n. Griesheim, 20. März. Der Etat der Gemeinde schließt in Einnahme und Ausgabe mit 650 000 M. ab. Die bisher kommen 135 Prozent Einnahmen und 165 Prozent der Realsteuern zur Erhebung. — Die Chemische Fabrik Giesron hat ein eigenes Kaufhaus gebaut, dessen Eröffnung am 1. April erfolgt.

n. Schwanheim, 28. März. Unter dem Vorsitze von Frau Generalkonjugal von Weinberg hat sich hier ein evangelischer Frauenverein gegründet, dem über 100 Mitglieder beigetreten sind. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Frau von Weinberg ist der junge Verein in der Lage, eine evangelische Gemeindefestwester anzustellen zu können, die am 15. April ihren Dienst übernimmt. — Die Gemeindevertretung genehmigte den Vorschlag für 1908 in Höhe von 150 000 M., sowie die Erhebung von 60 Prozent Einnahmen und 80 Prozent Realsteuer. — Wie gering das Interesse der hiesigen Handwerker an nützlichen Vorträgen ist, erseht man daraus, daß an einem Vortrag über den Niedergang des Handwerks 18 Personen, einschließlich dem Vortragenden, erschienen waren!

h. Diez, 27. März. Der Kreisrat für den Unterlahnkreis wählte als seine Vertreter in die Landwirtschaftskammer die Herren Landrat Duderstadt und Bürgermeister Schön-Neubach. Der Handhaltungsvorschlag für das Rechnungsjahr 1908 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 203 000 M. festgestellt. Die ausstehenden Kreisangehörigenmitglieder, Herr Bürgermeister Schön-Neubach und Herr Ingenieur Münch-Diez, wurden wiedergewählt.

h. Nassau a. d. L., 27. März. Der Ausschuss für die Errichtung eines Kriegerdenkmals beschloß, ein Kriegerdenkmal zu errichten und dasselbe mit einer Brunnenanlage zu verbinden, bestehend aus einem mächtigen Felsblock. An der einen Seite ist ein Relief Kaiser Wilhelms I., auf der anderen Seite eine Tafel mit den Namen der gefallenen Krieger anzubringen. Der Kostenpunkt wurde auf 10- bis 12 000 M. angenommen. Weiter wurde beschlossen, sich mit Herrn Bildhauer Feile-Wiesbaden wegen Ausarbeitung verschiedener Zeichnungen in Verbindung zu setzen. Durch Veranstaltung von Basaren usw. und Sammlungen sollen die Kosten des Denkmals aufgebracht werden.

Stall, 27. März. Der seit etwa 10 Jahren hier wirkende Herr Lehrer Reich ist vom 1. April nach Unterliederbach versetzt. Herr Reich hat es verstanden, sich die Kunst seiner Schülern und deren Angehörigen zu erwerben. Dies zeigte sich so recht am Tage vor seiner Abreise. Der Kriegerverein, dessen Schriftführer Herr Reich viele Jahre gewesen, brachte seinem verdienten Mitglied einen Festspruch, dem sich sämtliche Vereine, sowie die Schulkinder anschloß. In der Wolschen Wirtschaft fand dann eine kleine Nachfeier statt.

a. Wolfenhausen, 29. März. Am 1. Oktober l. J. hatte unser jetziger Arzt Dr. med. Jitel seine Praxis hier selbst ausgeübt und seinen Wirkungskreis aus familiären Gründen nach Biebrich verlegt. Seit jener Zeit war die hiesige Arztstelle unbesetzt. Da in

dieser Zeit es besonders viele Kranke gab, so hat man den Mangel eines Arztes besonders schwer empfunden. Den Bemühungen unseres Ortsvorstandes, besonders unseres Bürgermeisters Baumann ist es gelungen, daß nun mit 1. April die Stelle durch den praktischen Arzt Dr. Daum, zurzeit in Witten an der Ruhr, wieder besetzt wird. Da Dr. Daum, ein geborener Herbornier, die Stelle erst am 1. Mai antreten kann, so wird ihn bis dahin ein Freund vertreten.

ln. Weilsburg, 27. März. In der Eisenindustrie hält die Geschäftslage noch ständig an. Haben vor einiger Zeit die Löhne eine bedeutende Herabsetzung erfahren, so werden jetzt auch noch die Schichten gekürzt. Auf den Gruben der Firma Buderusische Eisenwerke werden vom nächsten Montag ab die Wochenarbeitszeit auf fünf herabgesetzt, indem die Montagsschicht ausfällt.

lh. Vom Landbusbahre, 20. März. Auch der neueste 500 Millionen-Eisenbahnetat hat die Wünsche der Bewohner unseres Tales bezüglich der Fortführung der Bahn Weilmünster - Landbusechbach bis Pöhlhaus unberücksichtigt gelassen, und wir fürchten, es werden noch mehr Eisenbahncats zur Vorlage kommen, in welchen unserer Hoffnungen nicht gedacht ist. Trotz alledem aber dürfen und wollen wir diese nicht aufgeben. Wie wir auf das Bestimmteste wissen, hat gerade diese Bahn die Sympathie einer ganzen Anzahl Abgeordneter, und aus ihren Reihen heraus kam vor einigen Wochen die Anregung, bezügliche Eingaben an das Abgeordnetenhaus und das Eisenbahnministerium zu richten. So wurde denn in Münster eine solche Eingabe und eine Petition an den Herrn Minister ausgearbeitet, von den Gemeindevorständen und Gemeindevertretungen Münster, Wolfshausen und Beyer und dem Komitee unterschrieben und abgedruckt. Möchten alle diese Bemühungen endlich von Erfolg gekrönt sein!

e. Marienberg, 20. März. Mit dem 1. April sind mehrere vakante Lehrstellen mit Sachverständigen wieder besetzt worden, so Bölsberg, Billungen, Hof II. Herr Lehrer Schultze ist in Hof wurde von der zweiten auf die erste Stelle versetzt. Herr Lehrer Vornmann in Eichenstruth tritt mit dem 1. Juli in den Schuldienst des Regierungsbezirks Cassel und übernimmt eine Lehrstelle in Eichenheim bei Frankfurt a. M. Mit dem 1. April wird Herr Lehrer Schmidt in Beinhöfen bei Kernerod eine Lehrstelle in Pöhlach bei Wiesbaden übernehmen. Die durch den Tod des Herrn Lehrer Raage freigewordene Lehrstelle in Kirburg ist mit dem 1. Juli zu besetzen. Sie wird jetzt von Herrn Lehrer Kühnischel in Lanzenbrücken mitverschoben. Die am 1. April frei werdenden Stellen zu Stein-Wingert und Hölstenbach haben keine Bewerber gefunden und müssen mitverschoben werden. Die durch die Veretzung des Herrn Diehl von Alpenrod nach Langenhain am Main freigewordene Stelle in Alpenrod ist durch Herrn Lehrer Schütz, bisher in Vogum, wieder besetzt worden.

Aus der Umgebung.

o. Mainz, 28. März. Mit dem 1. April hat die Stadt das Wochenmarktgeld, das bisher verpachtet war und dem Pächter 20 000 M. Überschuß pro Jahr brachte, in eigene Regie übernommen. Nun sollten gestern nachmittags die Plätze in der Stadthalle an die Interessenten von hier und aus den benachbarten Landorten, von denen sich etwa 1500 Produzenten und Händler eingefunden, zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Nachdem die Versteigerungsbedingungen verlesen, brach bei Mitteilung der Versteigerungssätze (60 M. pro Meter Platz jährlich) ein fürchterlicher Tumult los. Eine so aufgeregte Menge hat die Stadthalle noch bei keiner Gelegenheit gesehen. Alle Versuche, Ruhe zu schaffen, waren vergeblich, die Stürme des Mißfallens legten sich nicht. Als der versteigerungsleitende Beigeordnete Kommerzienrat Hoffmann bekannt gab, daß unter solchen Verhältnissen die Versteigerung unmöglich sei, und die Plätze am 1. April an Ort und Stelle freihändig vergeben würden, brach anhaltendes Weisfalggeheiß aus, und erst als die Herren der Bürgermeisterei sich entfernten, leerte sich die Halle. Die Marktbesucher hatten die Tage von 60 M. für den Meter für viel zu hoch, deshalb wurde von ihnen die Abhaltung der Versteigerung unmöglich gemacht. Es wäre jedenfalls zweckdienlicher gewesen, wenn Leute aus der Praxis bei Aufstellung der Versteigerungsbedingungen und der Tage zur Beratung zugezogen worden wären, der Tumult wäre dann vermieden worden.

w. Mainz, 30. März. Gestern Abend um 9 Uhr wurde, wie der „Mainzer Anzeiger“ meldet, beim Übergang der Weiche am Bahnhof Alzei der an den Schienen beschäftigte Schlosser Georg Kuhnbach aus Alzei überfahren. Er war sofort tot. — Der 59-jährige Fuhrmann Kessler fiel beim Nachhausegehen rücklings die Treppe hinunter und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dem er, ins Krankenhaus verbracht, alsbald verstarb.

Gerichtssaal.

**Wiesbadener Strafkammer
Körperverletzung mit Todeserfolg.**

Am Abend des 19. Januar hat sich in der Schäferschen Wirtschaft in Lorschach ein bedauerlicher Vorfall abgespielt. Es war in der Zeit der Reichstagswahl. Die Gemüter waren erregt und leider waren unter den Gästen verschiedene Richtungen vertreten. Die Fabrikarbeiter Franz G., Schlosser Karl T., Federarbeiter St. und Anstreicher Johann W. zählten, wie es scheint, zur sozialdemokratischen Partei, während der seit 3 Jahren in Lorschach angelegene 53 Jahre alte Tagelöhner N. als nationalliberal galt, und bei einem Streit in höchst nicht mit den anderen Arbeitern gemeinsame Sache gemacht hatte. N. ergriff, als die anderen bereits im Lokale anwesend waren. Er mag bereits etwas angetrunken gewesen sein und regte gleich die Leidenschaften an, indem er von dem Streit sprach, bei dem W. beteiligt gewesen war. Böse Absichten kündigt er nicht abet an

haben, er erbot sich sogar, der Gesellschaft eine Runde Apfelwein zu bezahlen, was aber nicht angenommen wurde. Immerhin soll er fortgesetzt spitzige Redensarten gegen die anderen geführt haben, bis er plötzlich auch einem von ihnen an die Kehle gefahren sein soll. Dann sollen die drei Freunde des Angegriffenen auch ihrerseits, einer nach dem anderen, aufgesprungen sein, N. am Büdel gefaßt, nach der Tür gedrängt und ihn die etwa einen halben Meter hohe aus dem Lokal nach der Straße führende Treppe hinabgeworfen haben. Der Mann blieb betäubungslos unten liegen. Man nahm an, daß er betrunken sei und sich nur deshalb nicht fortbewegen könne. Anfangs kümmerte sich keiner um ihn, später aber wurde er zunächst in den Hof der Wirtschaft und endlich in sein Logis gebracht. Das Bewußtsein hatte er bis zu dieser Zeit noch nicht wiedererlangt, doch bewies eine Blutlache, welche man, als er aufgehoben wurde, fand, daß wohl eine Verletzung der Grund für seine Bewußtlosigkeit sei. Am 25. Januar starb der Mann im Krankenhaus in Höchst an einem Schädelbruch, resp. einem Hinterschlag ins Gehirn. Ursprünglich war die Sache zur Verhandlung vor dem Schwurgericht vorgesehen, später aber hat eine mildernde Auffassung an maßgebender Stelle Platz gegriffen und gestern hatte sich die Strafkammer mit der Angelegenheit zu befassen. Die Anklage lautet auf Körperverletzung und gemeinschaftliche Beteiligung an einer Schlägerei mit Todeserfolg. Die Angeklagten stellen in Abrede, N. die Treppe hinuntergeworfen zu haben, sie schreiben den Hinterschlag vielmehr einem unglücklichen Zufalle zu, für den sie ihrerseits nicht verantwortlich gemacht werden könnten. Nach der Ansicht des Kreisarztes dagegen konnten Hirnerkrankungen, wie die festgestellten, nicht durch das einfache Abstürzen von dem Treppenspodest erfolgen, sondern es mußte ein Aufschlagen des Kopfes erfolgt sein mit einer Kraft, die, ohne daß Gewalt beim Hinauspedieren angewandt worden wäre, nicht eine so starke hätte sein können. Der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Beders, ging von der Annahme aus, daß die Animosität gegen den politischen Gegner mitgewirkt habe bei dem seiner Ansicht nach wider N. verübten Exzeß, und beantragte wider die beiden ersten Angeklagten je 1 Jahr 6 Monate, wider die beiden anderen je 1 Jahr Gefängnis, während die Verteidiger, Rechtsanwälte Marxheimer und Eckermann, für die Freisprechung ihrer Mandanten plädierten, resp. für die Mindeststrafe oder eine dieser nahekommende. Das gestrige Urteil spricht W. frei, verurteilte aber die drei anderen wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je 3 Monaten Gefängnis.

× Die Tüfter Wafdemonstration vor Gericht. Aus Tüft, 30. März, wird uns geschrieben: Am 12. Januar, dem Tage, an welchem die Sozialdemokratie überall Wahlrechtsdemonstrationen veranstaltete, wurde auch in Tüft demonstriert. Der bekannte sozialdemokratische Wutsbeißer Adolf Hofer aus Etschgirren hatte im Gewerkschaftshaus eine Rede gehalten und hierauf zogen die Versammlungsbefugter demonstrierend durch die Straßen der Stadt. Der Zug erregte nicht geringes Aufsehen, denn es wurden fortgesetzt Hochrufe auf das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht ausgebracht. Es kam auch zu Zusammenstößen mit der Polizei, und als die Menschenmenge eine bedrohliche Haltung annahm, zog der Polizeisergeant den Säbel und forderte die Demonstranten zum Auseinandergehen auf. Hofer und noch drei andere Teilnehmer blieben aber auf dem Bürgersteige stehen und machten sich hierdurch des Landesfriedensbruchs schuldig. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts, das sich mit dieser Straftat zu beschäftigen hatte, beurteilte die ganze Sachlage sehr milde und erkannte bei Hofer auf 100 M. Geldstrafe; die übrigen Angeklagten kamen mit 50, 30 und 10 M. Geldstrafe davon.

Kleine Chronik.

Falsche 1000-Frankheine. Die Nationalbank in Brüssel gibt bekannt, daß von ihren Kassen falsche 1000-Frankheine vereinnahmt worden sind. Als vorgestern betrug die Anzahl der eingelaufenen Falsifikate, die sehr gut ausgeführt sind, fünfzehn. Seit 1874 sind Fälschungen von Tausendern nicht vorgekommen.

Ein Loschwindler. In Rotterdam wurde auf Ersuchen der deutschen Regierung der Vofchändler Eudloß in Firma Tüfel u. Co. in Arnheim, über dessen betrügerische Manipulationen in deutschen Blättern lebhaftest Klagen erschienen, verhaftet.

Automobilunfall. In das Einbacher Hotel Strich fuhr ein Automobil-Omnibus der Linie Mittelweida-Einbach mit voller Macht hinein. Ein 19-jähriges Säugmädchen fiel hierbei an die Wand gequetscht und starb. Darauf rief das Automobil ein tiefes Loch in die Wand, wobei ein Hotelgast am Kopfe verwundet wurde. Der Chauffeur hatte kurz vor dem Unglück die Fäbrung des Automobils an den Kondukteur gegeben, weil er plötzlich krank geworden war.

Einbrecher in einer Kirche. In der Hammerbrocker Kirche in Hamburg überfiel der Schuhmann Werneke drei Männer beim Einbruch. Die Verbrecher entflohen, wobei einer mehrere Revolverkugeln abgab, durch die der Schuhmann schwer verletzt wurde.

Ein ganzes Dorf abgebrannt. Der aus sieben Anwesen, darunter drei größeren Bauernhöfen, bestehende Weiler Pölling im Erlachtafe (Oberösterreich) ist infolge Brandstiftung mit dem gesamten Viehbestande, Futtervorräten und Wagen abgebrannt. Ein Auecht ist bei den Rettungsarbeiten in den Flammen umgekommen.

Fahrensfähigkeit. Der Einjährig-Freiwillige Graf Dobrenzky ist aus seiner Garnison Barzdorf geflüchtet, weil er wegen eines Dienstvergehens eine Arreststrafe erhielt.

Schiffsanzusammenstoß. Auf dem Flusse Humber stießen in der Nacht auf den 28. März der Passagierdampfer „Telester“ und der norwegische Kohlendampfer „Skien“ zusammen. Der „Telester“ war mit 400 Auswanderern auf der Fahrt von Grimsby nach Hamburg, darunter viele Frauen und Kinder. Auf dem „Telester“

brach infolge der Kollision eine fürchterliche Panik unter den Passagieren aus. Die Offiziere mußten Gewalt anwenden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Auswanderer davon abzuhalten, ins Meer zu springen oder die Boote flucht zu machen.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes.“
Berlin, 30. März.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Sydow, Generalleutnant Sixt von Arnim.
Präsident Graf zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Der Präsident teilt mit, daß der Senat von Hamburg für die Anteilnahme des Reichstags anlässlich des Ablebens des präsidentierenden Bürgermeisters Möncheberg seinen Dank ausgesprochen habe.

Zu der
Vorrichtung der dritten Staatsberatung
(Militäretat) begründet Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Bgg.) einen Antrag, die in dem Etat für Klassen in zweiter Lesung gestrichene aktive Stabs-offiziersstelle in den Militäretat einzustellen und dafür die im Etat für Klassen bewilligte aktive Offiziersstelle beim Kriegsministerium wieder zu streichen.

Generalleutnant Sixt v. Arnim spricht seinen Dank für die Einbringung des Antrags aus.

Abg. Erzberger (Centr.) führt aus, so sehr er dem Antrag prinzipiell befrehe, müsse er ihn doch ablehnen, weil er materiell durchaus ungerechtfertigt sei. Angesichts der Wichtigkeit des Antrags beantragte er namentliche Abstimmung. Die Gehälter der Kassatoren im Kriegsministerium bedürfen entschieden einer Aufbesserung. Was den

Fall des Grafen Lynar
betreffe, so gingen jetzt Nachrichten durch die Presse, denen zufolge bei der Pensionierung keinerlei Gebebesverletzung im Spiel gewesen sei. Leider sei der Ausgang des Prozesses jedoch ein sehr unerfreulicher, da die §§ 1 und 4 des Offizierpensionsgesetzes verletzt wurden. Gäbe es keine Remedeur dafür, so müßten die Gesetze selbst geändert werden. Die Frage, warum Graf Lynar überhaupt pensioniert wurde, müsse das Kriegsministerium aufklären. Die Handhabung der Vergütung der Waffen- und Munitionslieferungen könne seine Partei noch nicht befriedigen, da die Firma Krupp in Essen viel zu sehr monopolisiert werde. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär Sydow erklärt, es handle sich bei dem vorliegenden Antrag nicht um die Erhöhung einer Ausgabe, sondern um eine von der Regierung beantragte Stelle. Die Höhe der Ausgabe bleibe dieselbe, ob sie nun im Ordinarium oder im Extraordinarium stehe.

Abg. Erzberger (Centr.) zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Abg. Dr. Paasche (natl.) spricht sich für seine Partei für den Antrag Liebermann aus.

Was die Pensionierung Lynars angehe, so sei diese nicht genügend aufgeklärt. Lynar sei nur pensioniert worden, weil der Kommandeur sagte, er wäre nicht würdig, weiter in der Armee zu dienen. Konkurrenz in den Lieferungen für die Armee sei notwendig. Eine einseitige Begünstigung großer Firmen dürfe nicht stattfinden, weder im Heer noch in der Marine.

Generalleutnant Sixt v. Arnim: Was den Fall Lynar betreffe, so habe er seinerzeit gesagt, daß Lynar verabschiedet wurde, weil Dienunfähigkeit vorliege.

Lezte Nachrichten.

Das Vereinsgesetz.

hd. Berlin, 30. März. Die Vereinsgesetz-Kommission stellt heute den umfassenden Bericht endgültig fest. Dem Vorsitzenden Dr. Sieber (natl.) und dem Berichterstatter Dr. Junz wurde der herzliche Dank der Kommission für die umsichtige und gerechte Leitung der Verhandlung und für die mühevollen Auffstellung des Berichts unter lebhaften Beifallsäußerungen ausgesprochen. Die zweite Lesung im Plenum wird voraussichtlich noch in dieser Woche, am 2. April, beginnen. Au harten Kämpfen wird es dabei vermutlich nicht fehlen.

Das Kaiserpaar in Venedig.

wb. Venedig, 30. März. Heute vormittag statteten der Kaiser und die Kaiserin der Gräfin Moennig einen Besuch ab. Bei der Abfahrt nach Syrakus, die heute nachmittags 2 Uhr erfolgt, werden die deutschen Schiffe von dem italienischen Salachschiff zweiter Klasse „Francesco Ferruccio“ und einer Torpedoboote-division begleitet sein. Das Wetter ist schön.

Ein englisches Weisbuch über Mazedonien.

wb. London, 29. März. Über die mazedonische Frage ist heute ein Weisbuch veröffentlicht worden, in dem zunächst die englischen Vorschläge in bezug auf Mazedonien aufgeführt werden. Weiterhin wird auf die ersten Folgen hingewiesen, die aus dem Glauben entstehen könnten, daß das europäische Konzert nicht in stande oder nicht willens sei, der gegenwärtigen kritischen Lage ein Ende zu machen. Um den neuen Gouverneur von der Regierung in Konstantinopel unabhängig zu machen, wird der Vorschlag gemacht, den Gehalt desselben durch die Mächte garantieren zu lassen. Weiter wird eine erhebliche Verminderung der türkischen Truppen in Mazedonien, sowie die Verwendung des dadurch ersparten Geldes zur Finanzierung der neuen Verwaltung und eine Garantie der Integrität Mazedoniens für deren Dauer durch drei Mächte vorgeschlagen. In einer Depesche vom 3. d. M. bedauert Sir Edward Grey, daß die Mächte sich außerstande säßen, die im Dezember vorigen Jahres bezüglich der Verminderung der Truppen und

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 30. März 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 16.20; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 Österr. fl. O. = 1.33; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.12; 1 alter Gold-Rubel = 1.32; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.21; 1 Peso = 1.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 1.12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Main table of financial data with columns for various categories: Staats-Papiere, Provinzial- u. Kommunal-Obligationen, Div. Vollbez. Bank-Aktien, Div. Bergwerks-Aktien, Kuxe, Aktien u. Transport-Anstalt, Aktien industrieller Unternehmen, Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., Div. Zinsl. Lose, Unverzinsliche Lose, Wechsel, and Goldsorten. Each entry includes a symbol, description, and numerical value.

Während des Umzuges gewähren wir trotz unserer bekannt billigen Preise auf

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Portieren, Vorlagen, Tischdecken, Möbelstoffe und Bettstellen

einen Extra-Rabatt von

10%

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

K 10

Frankfurter Pferdelotterie.

Ziehung am 29. April. Lose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften, sowie vom Sekretariat des Landwirtschaftl. Vereins, Frankfurt a. M., Ostendstr. 30.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (B. Z. 11086) F 5



Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise offeriert als Spezialität A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10. 115 Reparaturen.



Deutscher Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

(Bezirk Wiesbaden.)

Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im Saale des Kasino, Friedrichstraße 22. F 210

Vortrag des Herrn Oberstleutnant Scherbening aus Osnabrück: Der Gottentottenaufstand in Südwest-Afrika 1904-1907. (Mit Lichtbildern.) Eintritt frei! - Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

Muster

werden wie neu wiederhergestellt in kürzester Zeit und bei billigster Berechnung. 352

F. Dofflein, Friedrichstrasse 43.

Kaufe

kein Bett ohne

Überall erhältlich. Nur echt mit Stempel

Patentmatratze „Primissima“

Westphal & Reinhold, Berlin.

Ausverkauf

meines gesamten Lagers von

Linoleum

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 6657

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. Tapeten-Handlung. Tel. 2749.

Mode-Salon

Berta Gerhard,
Blücherstr. 6. Part.

Große Auswahl in eleganten und einfachen Damen- u. Kinderhüten stets am Lager. B 4524

Günstige Gelegenheit.

Zu und unter Einkaufspreisen: Hobplattenlöser, Handtaichen, Galferlöser, alle Lederwaren, Schiffslöser, Gutfahrten, Dienstbotenlöser, Schulranzen u. wegen Geschäftsaufgabe

10 Bahnhofstraße 10.
G. Baumgarten.

Dieselbst eine amerikan. Kontrollkassette, Glashafen u. Glasbrände bill. zu verk.

300 Jtr. Diemitz giebt ab W. H. Schild, „Zum Engel“, Bierstadt.

Heute Verkauf

von Herren- und Damen-Modestoffen, Futterstoffen, Knöpfen und allem Zubehör für Schneiderei zu Versteigerungspreisen.

E. Arendt, Schwalbacherstr. 12.

Schluß am 31. März.

Trau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten und Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Meine Spezialität: Fugelose Kugelfasson-Ringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obagos“, patentamtlich gesch., berechne ohne Preis-erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann. nur 40 Kirchgasse 40. E. Becke Kl. Schwalbacherstrasse.

Herm. Otto Bernstein, Juwelier.

Zarten Teint

Reine Haut

erzielt man beim Gebrauch meiner so beliebten Veilchen-Creme. - Veilchen-Creme ist auch ein ausgezeichnetes Kosmetikum gegen raube, spröde und rote Haut. Veilchen-Creme macht die Haut nicht glänzend, nicht fettig, nicht klebend, sondern zart, weich und blendend weiß. Vorrätig in Tuben à Mk. 1.-, in Milchglasdosen à Mk. 1.25 u. Mk. 2.-

Wiesbaden, Wilhelmstraße 30. Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1. Fernspr. 3007.

Osram-Lampe

neue elektrische Glühlampe

in allen Lagen brennend

70% Stromersparnis

Ueberall zu haben

Man achte auf den gesetzlich geschützten Namen

Osram-Lampe

Auer-Gesellschaft

Berlin O. 17.

(B. Z. 43130/Ba.) F 4

Wegen Umzug TOTAL-AUSVERKAUF.

Grosse Preisermässigung bis zu **50** Prozent
auf **Gardinen, Teppiche, Linoleum,**
Rouleaus, Stores, Brise-Bises, Portieren, Tischdecken.

Die ermässigten Preise sind neben den seitherigen mit **Blaustift** vermerkt.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.

K 71

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Meinen w. Bekannten und der verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnissnahme, das ich mein neues

Wild- u. Geflügel-Geschäft

am Mittwoch, den 1. April, in dem Hause

28 Nerostraße 28

eröffne und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Gute Ware und prompte Bedienung zugesichert.

Carl List, Nerostraße 28.

Eröffnung

Restoration Blumenwiese, Tennis-Platz,
Mittwoch, den 1. April.

Zutritt Jedermann. Sub.: H. Jung.

Zum Einkauf von Möbeln
und kompletten Braut-Ausstattungen
in allen Preislagen besuche man das größte

Westend-Möbelhaus Fuhr,

Bleichstraße 18.

Ich bin in der Lage, durch sehr große Auswahl, gute Ware und tüchtige Arbeiter **sofort, reell und billig** zu bedienen.

Große Gelegenheitskäufe auf Lager

in **kompl. Zimmer-Einrichtungen**, welche sehr billig abgegeben werden
Weitgehendste Garantie.

Ziehung 9.-11. April 1908
Marienburg-Geld-Lotterie
8339 Geldgewinne ohne Abzug Mark
300000
60000
40000
30000
Loose à M. 3.30
inkl. Porto & Liste empfiehlt u. vers.
Hamburg 63
L. Hagemann, Holzdam 99
Gegründet 1844.

Eine Partie Reste,

1 bis 5 Meter, Madapolam, Towlax
und andere kräftige und feine Stoffe für
Wäsche billig abzugeben bei

W. Kussmaul,
Rheinstraße 35.

Blau-weißen Gartenhies

liefert billigst wagners, farrens u.
fortweise die Expeditionsfirma
W. Ruppert & Co.,
G. m. b. H., 354
Nautiusstr. 3. Telefon 32.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
Zöpfen, Locken, Unterlagen.
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gerth, Spiegelgasse 1.

Freistelle.

Das von dem Magistrat der Stadt Wiesbaden dem Spangenberg'schen
Kon servatorium für Musik angewandte Stipendium ist von jetzt ab neu zu
vergeben. Bewerber, welche die Ausübung der Musik, insbesondere des Violin-
oder Geigenspiels beruflich auszuüben gedenken und die bereits über einen
gewissen Grad technischer Fertigkeiten verfügen, können sich bis zum 15. April
schriftlich bei dem Unterzeichneten melden. Der Bewerbung sind beizufügen
1. Geburtschein, 2. Schulzeugnis, 3. Angabe des bisherigen Studienganges. Der
Tag des Probe Spiels wird den in Frage kommenden Bewerbern später
mitgeteilt. 7161

Spangenberg, Königl. Musikdirektor.

Blendend weisse Wäsche



erzielt man mit

Dr. Thompson's
SEIFENPULVER

1/2 \mathcal{L} Paket 15 Pfg.

Nur Nerostraße 10.

Nur Nerostraße 10.

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Erlaube mir hiermit anzuzeigen, das ich mein Geschäft von Nerostraße 28 nach

Nerostraße 10

verlegt und ich mit dem Geschäft Nerostraße 28 nichts zu tun habe. Meira
Kundschaft werde durch vorteilhafte Einkäufe u. sachmännische Behandlung bestens
und billigst zufriedustellen. Ich bitte meine werthe Kundschaft, mich in meinem
neuen Geschäft zu unterstützen. Hochachtungsvoll **Jos. Popp.**

Nur Nerostraße 10. — Telefon 2671.

Warenhaus Bormass. für den Schulbeginn.

Billigste Preise.

| | |
|--|--------------------------|
| Aufgabenhefte | 6 Pf., 8 Pf. |
| Oktavhefte | 5 Pf., 8 Pf. |
| Aussagehefte nach Vorschrift für alle Klassen | 8 Pf. |
| Schreibhefte, Rechenhefte | 8 Pf., 6 Pf. |
| Rechenhefte | 12 Pf., 10 Pf. |
| Rechenblock | 45 Pf., 20 Pf. |
| Diarien mit festem Deckel und holzfreiem Papier | 35 Pf., 25 Pf., 20 Pf. |
| Diarien mit weichem Deckel | 8 Pf. |
| Ordnungsmappen | 1,25, 70, 48, 35, 19 Pf. |
| Tafelmappen | 24 Pf. |
| Heftumschläge | Duzd. 8 Pf. |
| Heft-Einfassungen | Duzd. 3 Pf., 2 Pf. |
| Löschblätter | 25 Stück 6 Pf. |
| Schul-Gesangbücher | 1 M. |

| | |
|---|---------------------------|
| Stahlfedern | Duzd. 12, 9, 7, 5, 4 Pf. |
| Stahlfedern 1'0 St., fort. in Karton 29 Pf. | |
| Draht-Schulfedern | Duzd. 8 Pf., Dose 9 Pf. |
| Holzfederdosen mit 10 Federn | 8 Pf. |
| Federboxen aus Metall | 8 Pf., 4 Pf. |
| Federwischer | 10, 5, 4 Pf. |
| Federkasten | 38, 25, 18, 10, 6 Pf. |
| Federhalter | 12, 8, 6, 4, 3, 2 Pf. |
| Federhalter, Umstecker | 16, 8, 6, 4 Pf. |
| Reishefte | 7, 5, 4, 3, 2 Pf. |
| Radiergummi | 15, 10, 8, 6, 4, 3, 2 Pf. |
| Tinte (Kaufertinte) 6 Pf., Reichtinte 8 Pf. | |
| Tinte, rot, blau | 8 Pf. |
| Tusche, farbig | 2) Pf. |
| Reisnagel Gros 18 Pf., Karton à 3 Duzd. 6 Pf. | |
| Gummi Krabikum | 20 Pf., 15, 8 Pf. |

| | |
|---|----------------|
| Schiefersteine | 26, 9 Pf. |
| Schiefersteine | 45 Pf. |
| Griffel im Grüns | 8 Pf. |
| Holzgriffel, Ruchgriffel | 2 Pf. |
| Griffelhalter | 9, 5 Pf. |
| Griffelspiger | 5, 4 Pf. |
| Liniale | 8, 3 Pf. |
| Schwammboxen | 24, 10, 9 Pf. |
| Schulschwämme | 2 Pf. |
| Butterbrotpapier 100 Bogen, fettdicht, 24 Pf. | |
| Reiszeug | 48 Pf. |
| Reiszeug 6,50, 3,75, 2,25, 1,25, 85 Pf. | |
| Kohle-Grüns | 9 Pf. |
| Farbstäben | 95, 48, 22 Pf. |
| Farben, eingeta in | |
| Einfach | 3 Pf. |
| Doppelt | 9 Pf. |
| Einfach | 6 Pf. |
| Doppelt | 15, 12, 10 Pf. |

Schul-Schürzen,
Schul-Kleider, Schul-Hüte,
Schirme.
Frühstückstaschen.
Bücherträger.

K 25

Junge Frau sucht Monatsstelle. Dohlestr. 107, D. 2. B4640. ... Frau sucht für morg. Monatsstelle. ... Mädchen f. Monatsst. i. d. Nähe. ... Junge Frau sucht für morgens. ...

Mädchen f. Monatsst. i. d. Nähe. ... Junge Frau sucht für morgens. ... Gewerliches Personal. ... Selbständiger Schneider. ... Junger verheirateter Schlosser. ...

Freigelehrte, 19 J. alt, f. sofort. ... Ein Arbeiter. ... Junger Mann, 33 Jahre. ... Tüchtiger energischer Mann. ... Junger Mann, 30 Jahre. ...

Junger verh. Mann, w. englisch. ... Junger Mann, 30 J. alt. ... Tücht. zuverläss. Hausbürsche. ... Suche f. meinen 14-jähr. Sohn. ...

Tüchtiges Mädchen u. gut. Zeugn. ... Mädchen, im 22. J., im Kochen. ... Saisonstellung. ... Stubenmädchen sucht Saisonstelle. ...

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Für die Sommerferien 1. OS sucht die unterer. u. v. u. nachm. ...

Stäffererin, welche perfekt englisch u. französisch spricht. ...

Wiedbaden, den 28. März 1908. ...

Schreibmaschinenverkäuferin mit eigener Maschine. ...

Tücht. erste Verkäuferin mit langjähr. u. v. u. nachm. ...

Verkäuferinnen werden sofort aufgenommen bei ...

Hohes Einkommen durch w. l. u. r. u. n. u. n. u. n. ...

Modes. Lehrmädchen für den Laden gegen sofortige Vergütung gesucht. ...

Gewerliches Personal. Konfektion Nies-Neberck. ...

Modes. Zweite Arbeiterin u. Verkäuferin für Putz sofort gesucht. ...

Mittelschöne Bönne auf einen Stube gesucht. ...

Stellen-Nachweis Germania Jahrbuch 4, 1. ...

Suche f. sofort u. 1. April Köchinnen, Zimmer- u. ...

Suche bei sofortiger Vermittlung für Saison u. v. u. nachm. ...

Suche bei sofortiger Vermittlung für Saison u. v. u. nachm. ...

Suche bei sofortiger Vermittlung für Saison u. v. u. nachm. ...

Suche bei sofortiger Vermittlung für Saison u. v. u. nachm. ...

Suche bei sofortiger Vermittlung für Saison u. v. u. nachm. ...

Suche bei sofortiger Vermittlung für Saison u. v. u. nachm. ...

Suche bei sofortiger Vermittlung für Saison u. v. u. nachm. ...

Suche bei sofortiger Vermittlung für Saison u. v. u. nachm. ...

Suche bei sofortiger Vermittlung für Saison u. v. u. nachm. ...

Suche bei sofortiger Vermittlung für Saison u. v. u. nachm. ...

Suche

perfekte und angehende Jungfern, erste und zweite Stubenmädchen in beste ...

Zim.-Haushälterinnen, Stubenmädchen, Haushälterinnen für ...

Internationale Stellenvermittlungsbureau Ballrabenstein, ...

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin. ...

Tüchtiges Küchenmädchen f. d. Kaffee-Stube zum 1. April ...

Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und ...

Küchenmädchen für erste Stube u. best. Pensionen ...

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. ...

3-20 Mh. f. l. Köchen Personen Nebenverdienst durch ...

Gute Gräfinz, mit nachweisl. über 2-3 Mille Reins ...

Ein Herr, gleich wo wohnh. sof. gesucht u. Verkauf ...

Manonens-Akquiseur, erste Pratz, ...

Lehrling aus guter Familie gegen Vergütung ...

Gewerliches Personal. Oberkellner für 1. Stube, ...

Central-Placierungs-Bureau Wallrabenstein, ...

Ein tüchtiger älterer Schlosser gef. ...

Maschinenschlosser, nur selbständiger, tüchtiger Arbeiter ...

Durchaus tücht. Grob- u. Fein- ...

Erstklassige Modarbeiter gesucht bei ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Vertreter, stille Vermittler und Akquiseure

werden von einer alten eingeführten Feuer- ...

Gute Gräfinz, mit nachweisl. über 2-3 Mille Reins ...

Stille Gräfinz, Herr n. zum Besuch der ...

Ein Herr, gleich wo wohnh. sof. gesucht u. Verkauf ...

Manonens-Akquiseur, erste Pratz, ...

Lehrling aus guter Familie gegen Vergütung ...

Gewerliches Personal. Oberkellner für 1. Stube, ...

Central-Placierungs-Bureau Wallrabenstein, ...

Ein tüchtiger älterer Schlosser gef. ...

Maschinenschlosser, nur selbständiger, tüchtiger Arbeiter ...

Durchaus tücht. Grob- u. Fein- ...

Erstklassige Modarbeiter gesucht bei ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Wild- u. Geflügelmeßger gesucht. ...

Lehrling

sucht, Praktische u. theoretische Ausbildung. ...

Stellen-Gewinne

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. ...

Stenographin und Maschinenschreiberin sucht Stellung ...

Flotte Stenographin sucht Stelle f. Stenogr. u. ...

Präulein aus achtbarer Familie sucht ...

Stäffererin, Besäckerin oder dergleichen. ...

Dame, bish. in nur ersten Geschäften als ...

Empfangsdame, tüchtig, sucht ähnliche Posten. ...

Als Empfangsdame, sucht sehr repräs. geb. ...

Gewerliches Personal. Achtung! ...

Den gerbt u. Herrscholten, Hotels u. ...

Gesetzl. Rent- u. Bureau Bernhard Karl, ...

Empf. pers. Ständerin, französ. ...

Norddeutsches gebild. Fräulein, 24 Jahre alt, ...

Junger mit langj. guten Zeugn. ...

Junger, gewandtes Mädchen aus guter Familie. ...

Stube der Hausfrau mit Familienanschluß. ...

Stell.-Nachweis Germania, Jahrbuch 4, 1. ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

empfehle Köchinnen f. Pension und ...

Vermischtes.

* **Fünf Jahre unschuldig in Zwangsverziehung.** Vor fünf Jahren brannte in Iperleben eine Scheune ab und als der Brandstiftung verdächtig wurde das damals 12 Jahre alte Schulmädchen Rosa Knöpfel in Haft genommen. Durch Einschüchterungen der vernehmenden Beamten wurde das Kind so in die Enge getrieben, daß es die Brandstiftung zugab. In Anbetracht der Jugend sah der Gerichtshof von einer Strafe ab und überwies das Mädchen einer Zwangsverziehung, wo es sich noch heute befindet. Jetzt nach fünf Jahren hat eine Verwandte des Besitzers der Scheune auf dem Sterbette das Geständnis abgelegt, daß der damals 7 Jahre alte Sohn des Besitzers die Scheune in Brand gesteckt hat und die Rosa Knöpfel unschuldig verurteilt worden ist. Es sind nunmehr Schritte getan worden, das Mädchen schnellstens von der Zwangsverziehung zu befreien.

* **Könige als Geschäftslente.** Mit dem jüngst bekannt gewordenen Plan des Kaisers, die Herstellung keramischer Waren in Kabinen auszubauen und sie durch die Eröffnung einer Verkaufsstelle in Berlin dem Handel in größerem Maße zugänglich zu machen, folgt der Monarch, so schreibt „La Sera“, nur dem Beispiel anderer gekrönter Häupter. Denn abgesehen von der Porzellanherstellung, die in früheren Zeiten fast ausschließlich das Privilegium gekrönter Häupter war und die mehr als Luxus denn als Erwerbsmittel betrieben wurden, fehlt es nicht an regierenden Fürsten, die auch als Geschäftslente Einnahmen aus dem Handel nicht verschmähen. König Leopold ist als ein großartiger Geschäftsmann berümt, aber er würde es wohl ablehnen, ein Konkurrent des Königs Peter von Serbien zu werden, der noch heute der Besitzer eines alten Barbierladens in Belgrad ist. Das kleine Geschäft war seit allerhöchster Eigentum der Familie Karageorgewitsch, und nur die alte Familientradition ist es, die den König bestimmt, den Laden nicht zu veräußern. Der König von Serbien ist übrigens auch Teilhaber einer chemischen Fabrik und eines großen Automobilunternehmens. Die Königin von Rumänien, Carmen Sylva, ist nicht nur eine berühmte Schriftstellerin, sondern betreibt auch unter ihrem eigenen Namen zwei Verlagsgeschäfte, das eine in Budapest, das zweite in Paris. Auch die Königin Amelia von Portugal ist Inhaberin eines Geschäftes, einer Apotheke, aber hierbei handelt es sich nicht um kaufmännische Gewinne, sondern um ein Wohltätigkeitsunternehmen, das den Armen und Bedürftigen Arzneien umsonst liefert.

* **Ein unfreiwilliger Besuch in Südamerika.** Eine unfreiwillige Reise nach Südamerika hat der Pastor von Tylers Green bei Liverpool, der Reverend Ashley Spencer, unternommen müssen. Der hiesige Gemeindevorsteher hatte sich zu seiner Erholung nach Madeira begeben, wo er einen Monat zu bleiben gedachte. Am 26. Februar erhielt er unerwarteten Besuch eines Freundes, welcher mit dem Dampfer „Araguaya“ nach Südamerika reiste. — Spencer ging an Bord des Schiffes, welches in Madeira Station machte, frühstückte mit seinem Freunde und die beiden Herren überhörten und übersehen im Feuer der Unterhaltung vollständig, daß der Dampfer den Anker aufholte und abfuhr. Alles Klagen und Jammern, alle Versicherungen, daß man ihn in Madeira arg vermissen würde, nützten dem Reverend nichts. Die Passagiere und Mannschaften trösteten ihn so gut sie konnten über sein Mißgeschick, halfen ihm auch mit Kleidung und Wäsche aus, und er

genießt das Vergnügen einer Gratisreise nach Pernambuco in Brasilien. Hier angekommen, benachrichtigte er sofort telegraphisch seine Angehörigen und ging dann an Bord eines Dampfers, welcher ihn nach Bahia brachte, von wo aus ein Liverpoolfahrer, „Die Themse“, ihn wieder nach Madeira zurückbrachte. — Vor der Abfahrt dieses Schiffes aus dem Hafen von Bahia hatte er jedoch volle zwei Stunden Zeit, um den amerikanischen Kontinent zu erforschen. — Mister Spencer, welcher seinen diesjährigen Erholungsurlaub sobald nicht wieder vermissen dürfte, hat eine Reise von 6000 Seemeilen hinter sich, die ihm übrigens vorzüglich bekommen ist — und hat Amerika gesehen.

* **Der Leichentransport auf der Elektrischen.** Die Amerikaner sind uns schon wieder ein Stückchen voraus. Die Straßenbahngesellschaften von Chicago lassen neuerdings auf Bestellung Wagen nach den Friedhöfen, welche an der Peripherie der Stadt gelegen sind, laufen. — In jedem solchen Wagen, welcher schwarz angestrichen ist, haben vierzig Personen Platz, während ein besonderer Abteil für den Sarg und für die Blumenpenden bestimmt ist. — Es bedeutet diese Einrichtung eine ganz wesentliche Ersparnis für die Hinterbliebenen, welche oft noch lange an den großen Kosten, welche ein Bestattungsgesellschaft von Chicago berechnen für einen derartigen Transport nicht mehr als 20 Dollar, also rund 85 Mark, während die Leichenbestatter für das Stellen der Sargwagen für die Leichenträger 7 Dollar für das Stück zu nehmen pflegen. Hierzu kommen noch die viel erheblicheren Kosten für den Sargwagen selbst. — Die Einrichtung bewährt sich in Chicago so vorzüglich und das Publikum macht in vorkommenden Fällen so starken Gebrauch davon, daß auch die Straßenbahngesellschaft von New York die Einführung von Trauer-Elektrischen in Erwägung gezogen hat.

* **Eine verunglückte Abschiedsrede.** Oberst v. M. war — so erzählt man der „Tägl. Adsch.“ — kein Freund von langen Reden; wenn er seinen Untergebenen etwas sagen wollte, so sagte er dies in der denkbar kürzesten Form, und Lob sowohl wie Tadel bestand stets nur aus zwei oder drei Worten, mit denen er dann aber jedesmal das Nichtigste traf. Nachdem der Oberst mehrere Jahre das Regiment befehligt hatte, wurde er mit der Führung einer Brigade beauftragt und er mußte von dem ihm lieb gewordenen Regiment scheiden. Er wußte, daß er bei allen seinen Untergebenen sehr beliebt gewesen war, und er nahm sich vor, wenn er sich vom Regiment verabschiedete, gegen seine sonstige Gewohnheit einige Worte mehr zu sagen und besonders zum Ausdruck zu bringen, wie gern er an der Spitze des Regiments gestanden habe. Als das Regiment auf dem Kasernenhofe im offenen Viereck aufgestellt war, trat der Oberst in die Mitte, um seine wohlüberlegte Abschiedsrede zu halten: „Hat je . . .“ begann er — aber weiter kam er nicht, denn wie aus einem Munde rief das ganze Regiment in herzlichem Tone: „Adje, Herr Oberst!“ Die Ankündigung ist zwar alt, aber so nett, daß man sie schon wieder einmal zum besten geben kann.

* **Büßes Ende eines Trinkgelages.** In Püttich hatte ein 17jähriger Student während der Abwesenheit der Eltern mehrere Komilitonen zu einem Trinkgelage eingeladen, das mit einer regelrechten Schlägerei endete. In ihrem Verlauf schnitt der Gastgeber einem seiner Freunde den Hals durch. Mit gestücktem Messer eilte der im Delirium befindliche Mörder durch die Straßen der Stadt, bis er von der Polizei ergriffen und in das Gefängnis abgeführt wurde.

Wir beehren uns anzugeben, daß wir die bisherigen Tagblatt-Ausgabestellen

Adelheidstraße 76,
Kaufmann Otto Blumer,
Goethestraße 13,
Kaufmann Sr. Groll,
Dambachtal 1,
Kaufmann M. Bendrich,
vom 1. April cr. ab zu

Tagblatt-Zweigstellen

erweitern und zwar derart, daß von dem genannten Zeitpunkte ab in diesen Zweigstellen neben Abonnements-Bestellungen auch

Anzeigen

für das Wiesbadener Tagblatt entgegengenommen, wie ebenso Offerten und Auskünfte vermittelt werden.

Anzeigen-Preise, Rabattsätze und sonstige Gebühren sind genau dieselben wie im Verlag Langgasse 27.

Wir wünschen mit der Errichtung dieser Zweigstellen den vom Stadtmittelpunkt und damit dem „Tagblatt-Haus“ in der Langgasse entfernter wohnenden Tagblatt-Beziehern und Inserenten eine Bequemlichkeit zu bieten und bitten von unserer neuen Einrichtung recht lebhaften Gebrauch zu machen.

Der Verlag.



Einzig und allein

„Qualität“ sollte bei der Wahl eines Fahrrad-Reifens maßgebend sein.

Continental

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fachleuten überwacht, und kein Reifen verläßt die Fabrik, welcher nicht vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental Caoutchouc - u. Gutta-Percha Co., Hannover.



(Berg 680) P 118

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 460
Herm. Stückdorn, Gr. Bergstr. 4.



Macht das schmutzigste Metall spiegelblank und schmiert nicht.

In Glas-Flaschen à 10, 20, 30 u. 50 Pfg.

Überall zu haben.
Fabrikanten Lubszynski & Co.
Berlin N. O. P 64
Vertreter gesucht.

Prachtvoll. gelb. Gartenkies
per Karren Nr. 2.— ab Häufel
Dohheim.

Die letzten Nachrichten

besagen, daß Butter im Preise immer weiter steigt und heute in einigen Gegenden Deutschlands 1.50 bis 1.60 M., in anderen sogar noch mehr kostet. Sie werden hiervon nicht betroffen, wenn Sie an Stelle von Butter den vollwertigen Ersatz nehmen, der Ihnen zu weit billigerem Preise in den Van den Bergh'schen Margarine-Marken „Clever Stolz“ und „Vitello“ geboten ist. Die Produktionsstätte dieser weltbekanntesten Erzeugnisse liegt in der herrlichen Rheiniederung inmitten einzigartiger Weidgründe, die es erklärlich machen, daß diese Werke über die denkbar feinste Milch und Sahne in jedem beliebigen Quantum verfügen, wodurch andererseits die Bezüge der van den Bergh'schen Spezialmarken „Clever Stolz“ und „Vitello“ begründet sind. Diese Marken sind überall erhältlich.

F 191

Anbedingte Garantie

Man achte deshalb beim Einkauf genau auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarko Kreuzstern.

nicht bloß für die vorzügliche Qualität, sondern auch für die ständig gleichmäßige Beschaffenheit ihrer Ware bietet die MAGGI-Gesellschaft. Sie hat außerdem seit Jahren ihre Fabrikation unter die regelmäßige Kontrolle der Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt Konstanz gestellt.

B 2906 K 151

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Brieflich beschlossene Verbindlichkeiten gegen und Befreiung zu erklären, das wir nur direkte Oberbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beschreiben. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Kostenfreier Nachweis sicherer Hypotheken durch 0878 Wiesbadener Villen-Vorkauf-Gesellschaft m. b. H., Ellenbogengasse 12, — Tel. 341.

Erstes Hypotheken-Kapital auf gute Objekte auszuliehen. Off. u. Nr. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Ankauf und Verkauf von Hypotheken, Restkaufschillingen, **Elise Henninger,** Biebricherstr. 18.

30,000 Mk. auszuliehen gegen **Ausleihen auf 2. Hypoth.** werden 120,000 Mk. in beliebigen Beträgen. Offerten zu richten unter Nr. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Kapitalisten - Notare welche Kapitalien auf L. und H. Hypotheken abzugeben haben, wollen solche bei mir gef. anmelden. **D. Aberle senior, Bank-Vertreter** Walluferstrasse 2 — Telefon 776.

30,000 Mk. — Steigged. in 2 Jahr. fällig — abzul. f. ab. u. weit. dopp. Bürgsch. — in Nachl. a. v. L. Engel, Adolffstr. 3, 7081
10,000 — 15,000 2. Hyp. zu 5 1/2 — 6 % gef. nach 50 % **Belei.** der Erstgabe. Auf Wunsch sog. Voranzahlung d. Zinsen. **Gottschäfer** Anlage, **Otto Engel, Adolffstr. 3, 7080**

Ich suche 30,000 Mk. zweites Hyp.-Kapital, Feldger. Tage 250,000, erste Hypothek 145,000, es werden 5 1/2 % Zins angeboten, auch werden kurzfristige Depots angenommen. In weiterer Suche 30,000, 25,000 u. 20,000 an 2. Stelle. **Angebote** nehme entgegen von 11—3 u. 5—7 Uhr, auf Wunsch persönlicher Besuch. 7138
D. Aberle sr., Walluferstr. 2, Hypotheken-Makler und Bank-Vertreter.

30,000 Mk. prima Objekt, zielt auf 2. Hyp., **Br. 9000** unter Brandtage, von **pünktl., gut stütztem** Zinszahler gef. **Wucherst. sichere** Anlage. Off. u. F. 136 an die Tagbl.-Zweigt., Bismarckring 20, 14564

30—35,000 Mk. auf 2. Hypothek auf sofort oder später gef. Offerten unter G. 147 an die Tagbl.-Zweigt., Bismarckring 20, 14553

40—45,000 Mk. auf prima erste Hypoth. bei doppelter Sicherh. (nur die Hälfte der Tage) von sehr wohlhab. Eigentümer u. pünktl. Zins. gef. **Offerten** unter „A. A.“ postlag. **Berliner Hof.**

40—50,000 Mk. gegen sehr gute 2. Hypothek nach der Hälfte der **feldgerichtl. Tage** auf ein neues Haus in **bester Lage** des **Studienfelds** von gut stütztem. **Besitzer** gef. **Offerten** unter „A. A.“ postlag. **Berliner Hof.**

Beste Kapitalanlage auf **ba. dieige 1. Hypoth.** bietet sich **Kapitalisten.** Beträge von 50, 70, 150, 180, 250 u. 450,000 Mk. werden für gleich oder bis 1. Oktober gewünscht. **Offerten** erbeten unter G. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Günstige Kapitalanlage **Gefucht 1. Hypothek** von 70,000 Mk. auf **Geldgeschäft** in **bester Lage** zu 4 1/2 % **Oktogerrichtl. Tage** 110,000 Mk. **Bermittler** herbeizien. **Offerten** an F. 72 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6, 7117

30, 115,000 Mk. auf 1. Hypothek auf einen **Neubau** in **anter Lage** per 1. Juli 1908 **belegbar.** **von Selbstschuldner** gef. **Offerten** u. Nr. 246 an d. Tagbl.-Verlag. B413 100—165,000 Mk.

gegen prima prima erste Hypothek zum **Oktober 1908** oder **früher** auf ein **hoheines, hochmodernes, sehr rentables** **vornehmes** **Etagenhaus,** ganz **nahe** bei **Kurhaus** u. **Theater,** von **sehr vermög. Eigentümer** gef. **Offerten** unter **A. 282** an den **Tagbl.-Verlag.**

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Kostenfreier Nachweis von Renten- und Geschäfts-Häusern, Villen und Bauplänen. **D. Aberle senior, Immobilien-Makler** Walluferstrasse 2 — Telefon 776.

Sonnenbergerstraße 49 herrschaftl. **Wohnung** m. **Stallung** u. **Garten** zu **verf.** **Tagbl. 2—5 Uhr.**

Zu verkaufen, herrschaftliche Villa Rosenstr., mit **großem Garten.** **Näh.** durch **J. Chr. Gliecklich,** Wilhelmstr. 50.
Gelegenheitskauf. **Vornehm.** **solide Villa,** enth. ca. 10 Zimmer mit **Zubeh.** in **feinster** **Lage** (**Barstr.**) ist mit **geringer** **Anzahlung** **sofort** zu **verkaufen** durch **J. Chr. Gliecklich,** Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen **prachtvolle, herrschaftl. Villa,** mit **allem** **Komfort** der **Neuzeit** **ausgestattet,** enth. ca. 13 Zimmer, **hohelieg.** **Ausstattung,** **freie,** **gesunde** **Lage,** ist **weit** **unter** **dem** **Bestellungspreis** **sofort** zu **verkaufen** durch **J. Chr. Gliecklich,** Wilhelmstr. 50.

Vorzügl. Fremdenpension in **prima** **Lage** ist mit **läutl.** **Inventar** **sofort** zu **verkaufen** durch **J. Chr. Gliecklich,** Wilhelmstr. 50.
Branda a. Rh. **2 Villen** in **reijender** **Lage,** mit **allem** **Komfort** der **Neuzeit** **versehen,** **find** **zum** **Preis** **von** **17,000** **u.** **25,000** **sofort** zu **verkaufen** durch **J. Chr. Gliecklich,** Wilhelmstr. 50.

Vornehmes Kurhaus, in **bester** **Lage** eines der **Leistungsbäder,** enthält **20** **vermög.** **Zimmer** **nebst** **Zubeh.,** **elektr.** **u.** **gebiegen** **möblirt,** in **einem** **alten** **Park** **v.** **1 1/2** **Hektar** **Größe,** ist **im** **ganz** **u.** **oder** **mit** **30** **Meter** **Streckenfront** (**ohne** **die** **Baupläne**) **erblich** **übertragen** **zu** **günstigen** **Verhältnissen** zu **verkaufen.** **Günst.** **Gelegenheit** **für** **Sanatorium.** **Näh.** **d.** **J. Chr. Gliecklich,** Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen **französischer** **gutgehende** **Hotel-Pension,** in **prima** **Lage,** mit **läutl.** **Inventar,** durch **J. Chr. Gliecklich,** Wilhelmstr. 50.

Zu vermiet. od. zu verkaufen **Fremdenpension** in **prima** **Lage** durch **J. Chr. Gliecklich,** Wilhelmstr. 50.

Eine elegante **kleinere Villa**

in **Merotal,** mit **prachtvoller** **Aussicht,** von **7** **Zimmern,** **Speisezimmer** u. **entw.** **speziellen** **Rechenräumen,** **elektr.** **Licht** u. **Gas** **u.** **schöner** **Garten,** **billig** zu **verkaufen.** **Alles** **in** **idealem** **Zustand.** **Off.** **unter** **N. 285** **an** **den** **Tagbl.-Verl.**

Hochherrsch. Villa mit **Stallung** u. **1** **Morg.** **Garten,** **feinste** **Lage,** **sofort** **billig** zu **verkaufen.** **Zu** **erfragen** **Tagbl. Sonntag,** **Wilhelmstr. 6, 6726**

Etagenvilla (**Höhen,** **Kurviertel**), **15** **Zim.** u. **reichl.** **Zubeh.** zu **verf.** **od.** **zu** **verm.** **Off.** u. **N. 3.** **hauptpostl.** **erb.**

Villa Bierstädter Höhe 1, geräumig, mit **ca.** **2 1/2** **Morg.** **großem** **Nies** u. **Obstgarten** (**leht.** **i.** **einträglich**), **Stallung** u. **l. w.** zu **verkaufen** **oder** **zu** **vermieten.** **Pracht.** **Aussicht,** **gesund.** **Lage.** **Näheres** **Verotal** **38.**

Ganz neue Villa! in **feinster** **Lage,** mit **vielen** **u.** **ganz** **der** **Neuzeit** **eingerricht.** zu **verf.** **Julius** **Allstadt,** **Immobilien.**

Villa bei **Wimenerstr.** **50,000** **Mk.,** **Villa** **Wimenerstr.** **70,000** **Mk.,** **Villa** **Gartenstr.** **Viktoriastr.,** **Wimenerstr.** **26** **sehr** **preiswert.** **Villa** **u.** **Obstgarten** **bei** **Abelstr.** **65,000** **Mk.,** **verschied.** **Villen** **Merotal** **zu** **verkaufen** **durch** **Emand, Taunusstr. 12.**
Kleine Villa **Pfeifferstr.** **21** **zu** **verkaufen.** **Köy.** **dortselbst.**

Leffingstraße 10 **Villa** zum **Alleinbewohnen,** **9** **Zimmer,** **Fremdenzimmer,** **Bureau** **und** **reichl.** **Zubeh.,** **großer** **Garten,** zu **verkaufen** **oder** **zu** **vermieten.** **Näheres** **dieselbst** **oder** **Zahnstraße 17, B.**

Villa **Ede** **Magdeburg** (**verf.** **Neudorferstr.**) u. **Fritz** **Kallestraße,** **nächst** **dem** **Haupt-** **bahnhof,** **herrschaftlich** **mit** **allem** **Ver-** **emlichkeiten** **ausgestattet,** zu **verkaufen** **oder** **zu** **vermieten.** **Näheres** **dieselbst** **oder** **nebenan** **im** **Baubureau,** **Biebricher-** **straße** **20, Sout.**

Neue moderne Villa in **feinster** **Lage** zum **Preis** **von** **60,000** **Mk.** zu **verkaufen.** **Julius** **Allstadt,** **Ediersteinerstraße 13.**

Vorzügl. Höhenluft. **Wimenerstraße 8,** u. r. **5** **Minuten** **von** **Kurhaus,** **14** **Zimmer,** **preiswert** zu **verkaufen,** **event.** **auch** **zu** **vermieten.** — **Elektrische** **Bahn** **genümt.** — **Täglich** **zwischen** **11** **und** **1** **Uhr** zu **besichtigen.**

Villa **Niederbergstraße 1** (**Emserstraße**), **8—10** **Zimmer,** **auch** **für** **zwei** **Familien** **eingerricht.** mit **allem** **Komfort,** **billig** zu **verkaufen.** **Näh.** **Nr. 3.** **Part.**

Billig zu **verkaufen** **zwei** **neue,** **Komfortable** **Villen,** **Schützenstr. 16** u. **Wilmstr. 55,** **jede** **8—10** **Z.** **vielen** **Rechenräume,** **eine** **davon** **mit** **Auto-Garage.** **Gesunde** **Lage,** **nahe** **am** **Wald,** **Elektr.** **Bahn.** **Näheres** **bei** **dem** **Einwohner** **J. F. Führer,** **Wilhelmstr. 26.** **Tel.** **2726.** **7145**

Reizende Villa, **Amelsberg** **4,** **dicht** **am** **Kurpark,** **7** **gr.** **eleg.** **Räume,** **bewohnb.** **Vielen** **zentr.** **Heizung,** **Aufzug,** **Gas** **u.** **elektr.** **Licht,** **gr.** **Fernsicht,** **billig** zu **verf.** **Näh.** **bei** **od.** **Biebricherstraße 7.** **Teleph.** **2439.**

Zu verkaufen od. zu verm.: **1) Villa,** **1.** **Kurlage,** **16** **Z.,** **modern** **und** **neu** **herger.,** **auch** **1.** **Beizung** **verf.**; **2) Kleine** **gemütl. Villa,** **Miete** **1600** **Mk.;** **3) Landhaus** **gr. Obsta.,** **a** **get.,** **geleit.** **s** **Gärtner** **od.** **Geflügelzucht** **billig.** **Näh.** **Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstraße 3.**

Villen zu **verkaufen** **Schützenstr. 1** **und** **Kaiserbergstr. 9,** **mit** **je** **8—10** **Zim.** **u.** **reichl.** **Zubeh.,** **Elektr.** **u.** **Waldst.** **u.** **elektr.** **Licht,** **zentral-** **heizung,** **vornehmer** **Eintritt,** **gr.** **Garten,** **schön.** **Aussicht,** **gesunde** **freie** **Lage,** **an** **der** **elektr.** **Bahn,** **Waldbes.** **u.** **nahe** **des** **Kur-** **gartens.** **Näheres** **Besitzer** **Mag** **Darmmann,** **Schützenstraße 1,** **Telephon** **2195.**

Villa **Wimenerstraße 14,** **gr.** **Garten,** **5100** **Mk.** **Wielseim.,** **für** **30,000** **Mk.** **m.** **Umzählungslosten** zu **verkaufen.** **Näh.** **Herderstraße 21, 2 z.**

Landhaus zu **verkaufen,** **gesunde** **Höhenlage,** **7** **Zim.,** **Küche,** **Speicher,** **schöne** **Keller** **nebst** **Zubeh.,** **Garten** u. **Hühnerhof** **um** **den** **hiz.** **Preis** **von** **30,000** **Mk.** **Offert.** **unter** **G. 279** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Wegen eingetretener Fam.-Verhältnisse **hochmodernes** **Villa** in **vornehmster** **Lage** **vom** **Besitzer** **alsbald** **zu** **verkaufen.** **Offerten** **unter** **G. 286** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Villa **Wilmstr. 8** mit **Bauplatz** **günstig** zu **verkaufen.** **Näh.** **Baubureau** **Reinstraße 71.**

Verkäuflich **bietet** **dem** **Besitzer** **vorzühl. gelegene** **Villa,** **Stadl** **i.** **2** **Pl. u.** **gr.** **Obst-** **garten;** **desgl.** **1** **sch.** **Villen-Gebäude** **mit** **Abweiser** **sicht.** **Zufuhr** **u.** **N. 285** **an** **den** **Tagbl.-Verlag** **erbeten.**

Süßliche Villa, **Eigenheim,** **Forststr. 19,** **7** **Zimmer,** **ca.** **20** **Muten,** **zu** **verkaufen.** **Preis** **23,000** **Mk.** **Näh.** **im** **Hause** **u.** **bei** **dem** **Eigentümer** **Brexel, Biebrich, Frankfurtstr. 47.**

Villa zu **verkaufen** **Biebrich,** **Wiesbadener** **Allee 18,** **Halteh.** **der** **elektr.** **Bahn,** **Lein-** **häuserstraße,** **neuerbaut,** **für** **zwei** **Familien** **inger.,** **enth.** **4** **bew.** **6** **Zimmer** **mit** **Zubeh.,** **schön** **ange-** **legt,** **alter** **Garten,** **Elektr.** **und** **Gas** **licht,** **einach.** **zentral.** **vorgef.** **mit** **allem** **Komfort** **der** **Neuzeit** **angeseh.** **unter** **sehr** **günst.** **Beding.** **zu** **verf.** **Zu** **besichtigen** **jeden** **Montag,** **Mitt-** **woch** **u.** **Sonntag** **von** **11—12** **Uhr.** **Näh.** **Waring u. Ratz, Archib.,** **Wiesbaden, Florisstr. 5, 6, 273.**

neue, hochmodern, herrschaftlich **aus-** **gestattet,** **ideale** **Lage,** **9** **Zim.,** **Wald-** **str. 86,000,** **3** **Veranden,** **Sonnabend.** **schöner** **Garten,** **unmittelbar** **Gebirg.** **mild.** **Klima,** **deutsche** **Riviera,** **waldr.** **Umgebung.** **Näh. u. d. S. Nr. 40** **postlagernd** **Baden-Baden.** **F 112**

Kurort **zu** **Gahn** **i.** **T.,** **bei** **Wies-** **baden,** **gel.** **am** **Wald,** **ist** **die** **Villa** **Elisabeth,** **mit** **6** **Zimmern,** **Balken** **und** **Garten,** **p.** **1.** **April** **zu** **verkaufen** **od.** **zu** **vermieten.** **Näh.** **Kaiser.** **Gahn** **i.** **T.**

Villenbesitz **a.** **Wörthersee,** **enthält** **10** **hoheliegant** **möblierte** **Zimmer** **mit** **Zubeh.,** **liegt** **in** **einem** **4000** **qm** **großen** **alten** **Park** **und** **Gartenanlage,** **ist** **sofort** **preiswert** **zu** **verkaufen** **durch** **Elise Henninger,** **Biebricherstraße 16, Part.**

In der Nähe des Bahnhofs **Hausgrundstück,** **hintere** **Wohlf.** **mit** **Lorlhaut,** **2** **gr.** **Läden,** **6** **Zimmer-** **wohnungen,** **Winterhaus** **mit** **Werkstatt** **und** **schön** **u.** **Zimmern,** **alles** **in** **bestem** **Zustand,** **anderweitiger** **Unternehmungen** **halber** **sehr** **preiswert** **zu** **verkaufen.** **Off.** **u.** **G. 259** **an** **den** **Tagbl.-Verf.**

Ein schönes Eckhaus, **im** **Innern** **der** **Stadt** (**nahe** **Albinstraße**), **mit** **3** **Köchen,** **Toppel.** **u.** **3** **u.** **5** **Zimmer** **etc.,** **abteilungs** **halber** **sehr** **preiswert** **bei** **seiner** **Anzahlung** **zu** **verkaufen.** **Speziell** **geeignet** **für** **Drogerie,** **besseres** **Regen-** **geschäft,** **Kolonialwaren** u. **Delikatess.** **z.** **Eine** **gute** **Hypothek** **oder** **eine** **kleine** **Villa** **in** **guter** **Lage** **wird** **in** **Zahlung** **genommen.** **Offerten** **unter** **L. 293** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Haus **Rheinstr. 70** **erbteilungs** **halber** **preiswert** **zu** **ver-** **kaufen.** **Näheres** **Barriere.**

Kent. Haus, **3-Zim.-W.,** **Garten,** **für** **80,000** **Mk.** **mit** **200** **Mk.** **Anzahlung** **zu** **verkaufen.** **W. Meyer,** **Emmerstraße 47.**

Etagenhaus (**Alstadt**) **Hinterhaus** **mit** **großer** **Werkstatt,** **großer** **Hofraum,** **Verhältnisse** **halber** **so-** **fort** **billig** **zu** **verkaufen.** **Adresse** **von** **Selbstkäufern** **bitte** **unter** **J. 286** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Haus **in** **der** **Altstadt,** **zu** **verkauft,** **welches** **durch** **Neubau** **sehr** **rentabel** **wird.** **Offerten** **unter** **D. 286** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Großes Geschäftshaus, **Lage** **d.** **Stadt,** **hochrentabel,** **sofort** **zu** **verf.** **Off.** **unter** **H. 286** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Haus **mit** **Loreinfahrt,** **großem** **Hof,** **Rechen-** **höfde,** **preiswert** **zu** **verkaufen.** **Offerten** **bitte** **unter** **L. 276** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

Haus **Herderstr. 21,** **gr.** **Werkstatt,** **Lorlhaut,** **3** **u.** **4-Z.-Wohn.,** **ist** **für** **136,000** **(4000** **Mk. unter** **Selbst)** **mit** **6000** **Mk. Anz.** **zu** **verf.** **Näh.** **2** **rechtl.**

2- u. 3-Zim.-Haus **mit** **Hinterd.,** **sehr** **rentabel,** **Best.** **gut** **verm.** **W. Arandh.** **billig** **zu** **verf.** (**Agent.** **nicht** **aus-** **geleht.**) **Offerten** **unter** **H. 275** **an** **den**



Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge



Für jede Figur
empfehle in Riesen-Auswahl:
**Fertige Kommunikanten-, Konfirmanden-,
Frack-, Smoking-, Sacco- u. Gehrock-Anzüge,
schwarze Hosen, schwarze u. weiße Westen**
in Tuch, Kammerg., Pikee und Seide in allen Qualitäten und Proislagen.
Anfertigung nach Mass in 10 Stunden.

Bruno Wandt
Wiesbaden
42 Kirchgasse 42.
2093 Telephon 2093.



Von Mk. 8.— an bis Mk. 35.— am Lager.



Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Montag, 6. April 1908, vormittags 10 Uhr, sollen im Hofe des Verwaltungsgebäudes des Paulineusförschens verschiedene austrangierte Gegenstände, als:

Ein Marmor-Boden (für Springbrunnen geeignet), 4 Figuren aus Ton, die vier Jahreszeiten darstellend, zwei Loupiche holländaise (holländische Streifenspiele), Markisen, Kofosläufer, verschied. Altisen und eine Partie abgelegte Zeitungen, sowie hieran anschließend im Aufbewahrungsraum des neuen Kurhauses (Eingang Gartentor der Südfseite)

die abgelegt. Zeitungen aus den Verzeimern vom Jahre 1907 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. F244 Wiesbaden, 27. März 1908. Städt. Kurverwaltung.

Amliche Anzeigen

Wainzer Pferdemarkt.
Verlosung am 11. April d. J.
Für 25,000 Lose,
12,500 Mk. Gewinn.
1 Hauptgew.: 1 eleganter Wagen mit 2 Berden u. Geschirren 3500
1 Hauptgew.: 2 Arbeitspferde 1800
7 Gewinne: je 1 Pferd o. Fohl. 4000
15 Gewinne: Pferdegeschirre u. Landw. Wareshinen 120
311 Gewinne, bestehend in Silbergegenständen 200
Bar Geld! Sämtl. Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner und zwar die lebenden und größeren Gewinne mit 70%, die Silbergewinne mit 80% ihres Nennwertes garantiert in bar ausbezahlt. F34 Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Porto und Zife 25 Pf.
Zu hab. bei all. Lotterverkäufern.
Karl Anger, Vertrieb, Mainz.
Dienstag abend:
Mehlsuppe, wozu frendl. einladet
Karl Hartmann, Adlerstraße 21.
Gasthaus zum Anker, Seisenstraße 5.
Heute **Mehlsuppe,** wozu frendl. einladet
Otto Ransperger.

Den besten Fussbodenanstrich erhalten Sie mit

**Taubers „Nassovia“
Bernstein-
Glanzack-Farben.**

(Marke ges. geschützt.)
Aus denkbar bestem Material hergestellt!

Hochglanzend! Liebfrei!
Einfach in der Verwendung!
Ihrer leichten Streichbarkeit, schnellem Trocknen, sowie ihrer ausserordentlichen Haltbarkeit als das beste, dauerhafteste und deshalb verhältnismässig billigste Anstrichmaterial für Fussböden, Küchen-, Haus- und Gartentüfel alleseitig anerkannt und anderen Fabrikaten vorgezogen.

Jede Hausfrau kann den Anstrich ohne Störung im Haushalt bequem selbst herstellen lassen und wird Taubers „Nassovia“ Bernstein-Glanzackfarben nach einmaligem Gebrauch dauernd verwenden.
In allen Nüancen vorrätig.
Preis der 1-Kilo-Flasche-Dose, für 16 qm ausreichend Mk. 1.00.
Bei Abnahme von 10 Dosen Mk. 1.50 per Dose.

Oelfarben,
zum Gebrauch fertig, in allen Nüancen. In einigen Stunden trocknend ohne nachzukleben.
Leinöl, Leinölgrais, Terpentinöl, Siccativ, Mäbel- und Metallacke.

Präpariertes Fussbodenöl,
für abgelaufene Fussböden, Treppen u. Parkett etc. vorzüglich geeignet. Rasch trocknend und nicht nachklobend.
Liter Mk. 1.—

**Pinsel in grösster Auswahl.
In Parkett- und Linoleumwachs,**

weiss u. gelb. Sehr ausgiebig!
Konserviert das Holz und schützt das Linoleum vor dem Brühigwerden.
Bei leichter Behandlung und geringer Anstrengung hohen dauerhaften stehenden Glanz gebend.
Preis per Dose Mk. 1.50 Pf. und Mk. 1.—

In Stahlspäne.
1/2 Paket 25 Pf., 1/4 Paket 15 Pf.
Porzellan-Emaille-Lack,
empfehlenswerter als weisse Oelfarbe. Als sauberer und dauerhafter Anstrich für Küchen, Badezimmer, Krankenhäuser und Klosetts bevorzugt. 1/2 Kilo Mk. 1.—

Möbelreinigungs- und Schnell-Politur beseitigt bei blind gewordenen Möbeln Schmutz und Oelanschlag leicht und schnell u. erzeugt einen dauernden Glanz.
Preis pro Flasche 25 u. 50 Pf.
Feinste Hochglanz-Bronzen in allen Farben. Heisen. K 191
„Nassovia“-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Teleph. 717.

Frische Eier
versendet direkt an Konsumenten in Schachteln von 24 bis 100 Stück
E. Secretan, Obstg. „Hohenau“, Rodenheim bei Mainz.

Wer da

rauf sieht, ein arties, reines Gesicht, rosiges, jugenbrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der wäsche sich nur mit der echten **Stedensperd-Fillemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, & EL 50 H. bei: Wilh. Machenholmer, Bismarckring 1, Otto Lillie, A. Cratz, C. Portzehl, C. W. Pothe Nachf., Ernst Kocks, Robert Sauter, H. Roos Nachf., Chr. Tauber, Hugo Alter, Jakob Minor. 813

Tapeten- u. Linoleum-Reste,

um Platz zu gewinnen, verkaufe zu ausserordentlich billigen Preisen.

Julius Bernstein,
Kirchgasse 51. 252

Zum erstenmale nach beendetem Inventur Ausverkauf in nur besseren gebiegenes Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder, auch für Konfirmanden, zu extra billigen Preisen.
Rein **Nur Neugasse 22, 1. St.**
Bemerke, daß nur meine bekannten guten Qualitäten, welche ich im Preise reduziert, zum Verkauf kommen.



Nur 85 Mark kostet die wunderbare Schnell-Schreibmaschine JUNIOR! Der praktische, weitblickende Geschäftsmann, Arzt, Apotheker, Gutsbesitzer, Privatbeamte, Geistliche, Gelehrte und Privatmann, sowie Reisende, auch Damen, sie alle kaufen die „JUNIOR“. Ersatz der 5 bis 6 mal teureren Systeme. Grosse Zeit- und Geldersparnis. Die „JUNIOR“ verschafft auch Vergnügen, Erfolge und Ansehen. Die Vorzüge der „JUNIOR“ sind enorm. Verlangen Sie daher heute nach Prospekt od. Vorführung durch Carl E. Lehmann, Junior-Monopol, Frankfurt a. M., Stifter 7. Noch Vertreter und Reisende gesucht!

Brennholz!

Abfallholz 3tr. Mk. 1.20 in feil gespalt. Anzünde- holz p. 3tr. Mk. 2.20 in Säften freies Haus.
Kohlen und Bricketts in bestm. Qualität.
Reparatur und Reinigen alter Parkettböden.
Prima Parkettwachs und echte franzöf. Stahlspäne. 241

W. Gail Wwe.,
Parkettfabrik und Bauwerkerei,
Biebrich a. Rh., Wiesbaden,
Telephon 18. Bahnhofstr. 4. Tel. 81.

St. Salatöl per Schoppen 50 Pf.
für Wajonak.
" Tafelöl 1/2 Str. 60 u. 80 Pf.
Rheingauer Weinessig 472
empfiehlt **Martin Reysiegel,**
Gde Friedrich- u. Schwabacherstr.

Versteigerung.

Donnerstag, den 2. April, vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Frau **Emma Hartmann-Mau** wegen Aufgabe des Ladengeschäftes im Laden

12 Webergasse 12

die noch vorhandenen Warenbestände:
250 hochfeine Korsetts, Untertailen, Brüsseler Hemden,
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,
Schwalbacherstr. 25. Auktionator u. Taxator.

Versteigerung eines Tücher-Inventars nebst Hallen.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich zufolge Auftrags am Mittwoch, den 1. April cr., vormittags 10 Uhr beginnend, auf dem früheren Raach'schen Lagerplatz an der

verlängerten Blücherstraße

folgende gebrauchte Gegenstände, als:
1 Halle, 1a. 6 Mtr. lg., 4^{1/2} Mtr. tief, mit Fachwerk u. Ziegelgedelt. Dach, 1 Halle, 10 Mtr. lg., 5 Mtr. tief, mit Fachwerk, Ziegeldoppelgedeltem Dach, in drei Räumen eingeteilt, 1 Halle, 9 Mtr. lg., 4^{1/2} Mtr. tief, mit Bretter- und Ziegeldeckung und ziegeldedeltem Dach, 1 fl. offene Halle, Umzäunung des Lagerplatzes, 1a. 160 Diel, Gerüststangen, Strecken, Sebel, Konsole mit Rollen, 7 Doppelleitern, Nüchholgallgen, 2 Durchwürfe, eis. Speichwanne, 2-rädr. Handwagen, Gerüstsäule, Schuppen, Gaden, Eimer, 2 Oefen, die. Reste Farbe, Brennholz, 2 Schreibpulte, Wasser abstrahl, Stühle u. dergl. m.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. 7 Schwalbacherstraße 7.

Für Wirte — Oberkellner

sichere Erstling. Gaud u. verzügl. Bier u. Weinrestaurant, das erste am Platz, in Karl-Heinr. Stadt, erste Lage, für 72,000 Mk. zu verkaufen. Nur 20,000 Mk., 240 Netto Bier, 25 Netto Wein u. Otto Engel, Hofstraße 8. 6187

Geistliche Post und Casseler Stadtanzeiger

Biligkeit des Abonnementspreises — Reichhaltigkeit des Stoffes — Schnelligkeit in der Berichterstattung — Frühzeitiges Erscheinen sind die besondern Vorzüge der in ganz Kurhessen und dessen weiterer Umgebung bekannten, überall gelieferten, unabhängigen Zeitung.

Abonnementspreis p. Quartal Mk. 1.65.

In großem Format und täglich erscheinend, besitzt die Zeitung „Geistliche Post und Casseler Stadtanzeiger“ von sämtlichen Casseler Zeitungen die größte Auflage. Als Anzeigenblatt weitens empfohlen, Anzeigen die Spalte je Seite 20 Pfg.

Gebr. Schneider, Cassel.

Von der Einkaufsreise nach St. Gallen zurück

empfehle in sehr grosser Auswahl:

Stickereien jeder Art,

speziell durchaus gestickte Stoffe

auf Mull, Batist und Leinen, prachtvollle Sachen zu Blusen in jeder Preislage.

Seidene gestickte Blusen (Tafetas und Japan), schwarz, weiss und farbig, sehr reichlich Material, schon von Mk. 16.— an.

Abgepasste gestickte Kleider, gute wertvolle Stücke, schon von Mk. 20.— an.

Auch sehr schöne Zwischensätze, Volants und Phantasiestücke zur Konfektion von Kleidern.

Stickereien zu Kinderkleidern von den billigsten bis feinsten.

Ein grosses Quantum Stickerei-Reste für feine Wäsche, Kinderkleider, Schürzen u. s. w. extra billig.

Schweizer Stickerei-Manufaktur,

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.

Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft.

Subskription

unverlösbare

Mark 16 000 000 4% Communal-Obligationen vom Jahre 1908, unkündbar bis 1917,

emittiert

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preussen vom 21. März 1870.

Die Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft ist berechtigt, außer dem Betriebe ihrer Hypotheken-Geschäfte, Darlehen an Preussische Körperschaften des öffentlichen Rechts zu gewähren. Auf Grund solcher besonders an Kreise, Städte, Gemeinden, Landesversicherungs-Gesellschaften gewährter Darlehen werden von der Gesellschaft Communal-Obligationen ausgegeben. Diese gehören in Preussen zu den

mündelsicheren Papieren,

d. h. zu den Papieren, in welchen Kapitalien von bedermundeten Personen, von politischen und kirchlichen Gemeinden, Stiftungen, öffentlichen wie privaten Versicherungsinstituten, von Sparkassen, soweit diesen mündelwürdige Anlage vorgeschrieben ist, angelegt werden dürfen.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlösbaren 4% Communal-Anleihe vom Jahre 1908, die auf Grund des in „Deutscher Reichsanzeiger“ am 31. März d. J. veröffentlichten Prospectes im Betrage von 20 000 000 Mark an der Börse von Berlin zugelassen ist, und deren Zulassung an den Börsen von Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg u. Leipzig beantragt werden wird. Die Anleihe ist in 20 Serien von je 1 000 000 Mark eingeteilt.

Von diesen unverlösbaren 4prozentigen Communal-Obligationen wird der Betrag von

Mark 16 000 000

am Sonnabend, den 4. April 1908,

zum Kurse von

98,60 Prozent

zugänglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar 1908 bis zum Tage der Abnahme

| | |
|-------------------------|--|
| in Berlin | bei der Preussischen Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft, |
| „ „ „ „ „ | Direktion der Diskontogesellschaft, |
| „ „ „ „ „ | S. Klehröder, |
| Frankfurt a. M. | Direktion der Diskontogesellschaft, |
| „ „ „ „ „ | S. Oppenheim jr. & Co. |
| „ „ „ „ „ | G. Grimann, |
| „ „ „ „ „ | G. v. Pachtoly's Enkel, |
| „ „ „ „ „ | dem Schlesischen Bankverein, |

| |
|---|
| in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, Abteilung Dresden, F. Schrens & Söhne, |
| „ „ „ „ Norddeutschen Bank in Hamburg, |
| „ „ „ „ M. M. Warburg & Co., Hammer & Schmidt, |
| „ „ „ „ Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, |
| „ „ „ „ Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, Abteil. Seiler & Co., |
| „ „ „ „ Bayerischen Bank für Handel & Industrie, |

in Wiesbaden bei Marcus Perle & Co.

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluss vorbehalten — zur Subskription aufgelegt.

Bei der Subskription ist eine Kaution von fünf Prozent des geschätzten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. Den Stempel der Zuteilungsschlusnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.

Die Abnahme der ausgeteilten definitiven Stücke hat in der Zeit vom 11. April bis 20. Mai 1908 zu geschehen. Die Communal-Obligationen werden auf den Inhaber ausgestellt und in Städten zu 6000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark ausgefertigt. Sie sind von jetzt der Inhaber unkündbar und werden mit 4 Prozent fürs Jahr in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli verzinst.

Die Hinsichtliche werden nach Wahl der Inhaber außer an der Kasse der Gesellschaft in Berlin auch bei den obengenannten Bankhäusern und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst.

Eine Auslösung der Communal-Obligationen finden nicht statt, die Rückzahlung derselben erfolgt vielmehr sechs Monat nach Kündigung seitens der Gesellschaft. Die Kündigung ist immer nur zum 1. Juli oder 2. Januar zulässig und muß dreimal, das erste Mal innerhalb der ersten acht Tage des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats Januar bzw. Juli, bekannt gemacht werden. Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß aber die Reihenfolge derselben innewahrgelassen werden. Vor dem 2. Januar 1917 darf die Gesellschaft eine Kündigung nicht vornehmen, so daß nach diesen Kündigungsbedingungen eine Rückzahlung bis zum 1. Juli 1917 ausgeschlossen ist.

Die Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft zu Berlin ist am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragen. Der Vorstand derselben besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren. Präsident und Direktoren werden vom Verwaltungsrat gewählt, die Wahl bedarf jedoch der Allerhöchsten Bestätigung durch Sr. Majestät den König.

Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen Staatskommissar ausgeübt, welchem gleichzeitig die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen sind. Dieser bezeugt unter den Communal-Obligationen, daß sie durch, in das Communaldarlehensregister eingetragene, Darlehensforderungen der Gesellschaft an Preussische Körperschaften des öffentlichen Rechts vorrechtlichmäßig gedeckt, und daß die als Deckung dienenden Communalanleihe von den betreffenden Körperschaften mit Genehmigung der zuständigen Aufsichtsbehörde aufgenommen sind.

Am 25. März 1908 betragen:

| | |
|---|-------------------|
| das eingezahlte Grundkapital | Mark 39 600 000,— |
| der Bestand an erworbenen Communal-Darlehen | 123 006 850,90 |
| der Umlauf von Communal-Obligationen | 109 549 600,— |

Berlin, im März 1908.

Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft.

von Altking Schwark Lindemann Lübbecke. F 170

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts,

als: hochlegante Schlafzimmer von 230 Mk. an, Schreibtische, Schreibtische, Spiegel, Tische, Vertikals, Wäschekommode, Plurtoilette, Stühle, Kücheneinrichtung, Divan, Ottomane u. werden, um schnell zu räumen, zu denkbar billigen Preisen abgegeben Karlstraße 5.

Gartenkies.

Blau-weißen Schieferkies Silberkies (verschiedene Körnungen) aus den Silber- und Bleibergwerken Friedrichshagen liefert in Wagenladungen, Karren und Körben die Kleinverteilung

L. Bettenmayer, Niflasstraße 8, 323, Telephon 12 und 2376.



Bessere Konfirmations-Anzüge

in nur guter schwarzer Raumgarne-Ware (Gelegenheitskauf) zu Mk. 15, 18, 20, 25, früherer Preis Mk. 22, 25, 30, 35. Ansehen gestattet. Daniel Birnzwieg, Schwabacherstraße 30, 1. St. (Häckerleite).

Theater Konzerte

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 31. März, 91. Vorstellung.

42. Vorstellung im Abonnement B.

Die Regimentstochter.

Romische Oper in 2 Akten von Gaetano Donizetti.

Personen: Die Marscha von Maggiorivoglio . . . Hr. Schwarz. Sulzice, Sergeant . . . Hr. Redtke. Tonio, ein junger Tiroler . . . Hr. Friedrich. Marie, Marletenderin . . . Hr. Engel. Die Herzogin von Craquiort . . . Hr. Ulrich.

Hortensio, Haushofmeister d. Marscha . . Hr. Adriano. Ein Bedienter . . . Hr. Maria. Ein Botar . . . Hr. Spieh. Ein Florist . . . Hr. Vera. Ein Landmann . . . Hr. Gerhardt. Französische Soldaten, Landleute, Herren und Damen, Bediente der Marscha. Die Handlung spielt in Tirol; der zweite Akt ein Jahr später auf dem Schlosse der Marscha.

Gesangs-Einlage im 2. Akte: Konzerts-Variationen „Der Kornebal von Venedig“ von Benedikt, gelungen von Fräulein Birgit Engel. Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleitung: Herr Regisseur Rebus. Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schid.

Dienstag: Die Hand.

(La main.)

Mimodrama in 1 Akt. Handlung und Musik von Henri Berény.

Personen: Rivette, Tänzerin . . Hr. Peter. Der Baron . . . Hr. Schwab. Der Einbrecher . . Hr. Striebeck. Ort der Handlung: Paris; Boulevard Rivettes. Zeit: Gegenwart. Musikalische Leitung: Herr Nothor. Chorographische Leitung: Hr. Balbo. Dekor. Einr.: Herr Hofrat Schid. Nach dem 1. Akt der Oper und vor dem 2. Stück findet eine längere Pause statt. Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 1. April, 92. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement A. Adello. Donnerstag, den 2. April, Abonn. C: Vohengrin. Freitag, den 3. April, Abonnement D: Die Nabenkammerin. Samstag, den 4. April, Abonnement B: Der Waffenschmied. Sonntag, den 5. April, Abonnement A: Die Zauberkiste.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauh.

Dienstag, den 31. März, Tugendarten gültig, fünfzigertarten gültig.

Die Katakomben.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Davis.

Spielleitung: Max Ludwig.

Personen: Fürst Theodor von Frameln, Oberstleutnant . . . Reinhold Hager. Fürstin Malvine, seine Frau . . . Sofie Schenk. Christof v. Freyholt, Präsident der Götterdirektion . . . Ritter-Söhnlein. Irene, seine Tochter . . . Bertha Planden. Katja Worowjewa . . . Agnes Hammer. Baron Georg Anding . . . Heinz Detebrügge. Sekret. Hilfsunter-Direktor . . . Theo Tachauer. Official Gerber, Archivbeamter . . . Karl Hefsmantel. Official Lohrmann, Archivbeamter . . . Georg Rücker.

Dr. Richard Mayrhofer.

Rudolf Bartal. Hans Wilhelm. Albert Köhler. Gerhard Cascha. Friedr. Degener. Clara Krause. Margot Bischoff. Alice Garben. Max Ludwig. Arthur Rhode. Ernst Vertram. Willy Schäfer. Josef van Vorn. Wolfgang Lehler. Leonie, Diener usw. Deutsche Redensart der Handlung: Gegenwart. Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 1. April, Tugendarten ungültig, fünfzigertarten ungültig. Erleses Gastspiel Irene Fretsch, vom Lessing-Theater in Berlin. Neu einstudiert: Die rote Robe. Donnerstag, den 2. April: Nora. Freitag, 3. April: Seine Sobott.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 31. März.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Die Sirenen“ . . . D. F. Auber. 2. Adagio aus der Sonata pathétique . . . L. v. Beethoven. 3. Norwegischer Künstler-Karneval . . . Joh. Svendsen. 4. Serenade für Streichorchester . . . G. Piaro. 5. Phantasio aus d. Oper „Der Barbier von Sevilla“ . . . G. Rossini. 6. Larghetto aus dem Klarinetten-Quintett. W. A. Mozart. Klarinetten-Solo: Herr R. Seidel. 7. Prolog aus der Oper „Pagliaccio“ . . . R. Leoncavallo. 8. Kriegsmarsch aus der Oper „Rienzi“ . . . R. Wagner.

Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmer. 1. Ouvertüre „Im Wald“ . . . J. Brüll. 2. Benedictus . . . A. Mackenzie. 3. Phantasio aus d. Oper „Die Atrikaverin“ . . . G. Meyerbeer. 4. Rosen aus dem Süden, Walzer . . . Joh. Strauss. 5. Ouvertüre z. Op. „Ein Sommernachtsstraum“ . . . A. Thomas. 6. Einleitung z. II. Akt aus „Königskinder“ . . . Humperdinck. 7. Es blinkt der Tau, Lied A. Rubinstein. 8. Soldatenechor aus der Oper „Faust“ . . . Ch. Gounod.

Walhalla-Theater.

Morgen Mittwoch:

Premiere des glänzenden Eröffnungs-Programms

der Variété-Frühjahrs-Saison. Näheres (sich) Anschlagzulen und Anschlagzettel.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Täglich zwei Serien. Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten • Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Der Mees.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Eine Geschichte aus Thüringens Bergen von Heinrich Höpfer.

herzige Unterhaltung war nur zu begreifen, wenn man die Zufälligkeit mit der sie stattfand, in Betracht zog...

„Opa, zurück!“ rief Berander. Bei dem Lautwerden seiner Stimme erschrak das Mädchen von neuem. Es wandte sein tränenerfülltes Gesicht Berander zu...

„Sehen Sie“, lachte Berander fort, „er ist Ihnen gut, sonst würde er Ihre Hand nicht drücken...“

„Sie kennen mich, Herr Berander?“ Er antwortete nicht gleich; fast schien es, als bereue er, gesprochen zu haben; sein Witztrüben in Menschengrundlichkeit erwachte, er sah in der harmlosen Frage einen Ausbruch seiner dem Spott verfallenen Popularität...

„Ich könnte die Frage zurückgeben“, sagte er dann, „wenn ich nicht der Stadtbekannte Mees wäre!“

„Von dem mag ich vielleicht gehört haben, ich kenne nur Herrn Berander!“ entgegnete das Mädchen. Es lag in dieser abwehrenden und ihr eigentümlich zurechtweisenden Antwort ein Sinn und ein Ton, der Berander überraschte und festsetzte...

„Daher lenkte er wieder ein. „Ich habe Sie bisweilen in Ihrem Garten gesehen und las vor einiger Zeit vom Tode Ihres Vaters...“

Das Mädchen schüttelte mit dem Kopfe. „Der Vater ist bereits mit dem Tode gestorben — er lebte auch nur seinen Dienst, seinen Büchern und Blumen — er sprach oft den ganzen Tag nicht mit mir...“

„Was Sie mir da erzählen, ist Bestlaut“, sagte er, „so ging es Landenden vor Ihnen, und so geht es...“

Die Tränen, die sie eine Weile zurückgedrängt hatte, brachen von neuem hervor. Die seltsame, offene...

Wesam und läßt sich besonders reichlich garnieren. Sehr viel Zäunwesens sieht man vorläufig mit einer möglichen prächigen Vorläufe am Bande, dazu wird viel Stoff und Schmuckstücke verwendet, mit einem in vielen Falten und Bindungen gelegten Zinkopf und einem fest aufreißenden Bandbusch auf der Seite...

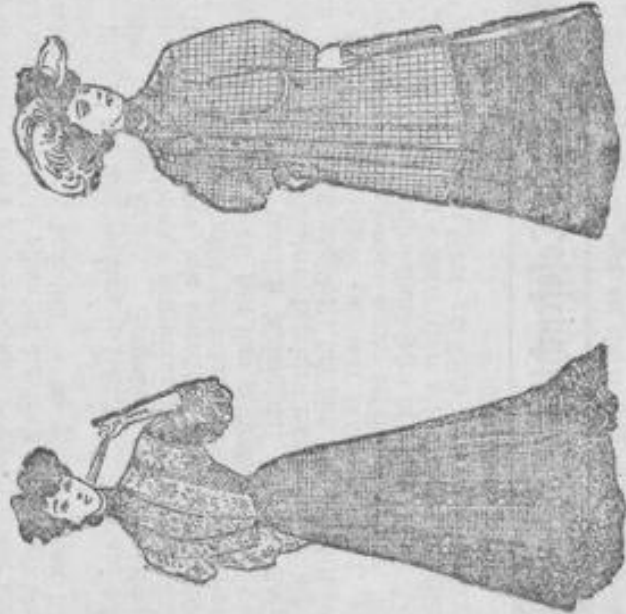


Fig. 4.

Fig. 3.

enormer feinerer Reifer, von einer Jagdgrasfähe gehalten, aufwärts. Doch das sind Eintagsfliegen, die kommen und wieder verschwinden. Sehr viel wird man spürlich die Hitze mit großem, rundem Kopf und einem ringförmig angelegten Hand sehen, die, in der Form der Locke ähnlich, doch kapriziöser wirken. Mäntel, Hüll und Plumen werden die Hauptausparierung bilden, und zwar viel Plumen in den Modelfarben, besonders Rosen in Rosa, Rot und Braun. Ganze Hüte sollen wieder sehr beliebt sein, doch sieht man vorläufig noch wenige.

Die Blüte steht, wie unsere Leserinnen wissen, ein eiferner Bestandteil der Tamentollette. Wenn sie auch für das ganz elegante Kleid nicht mehr getragen wird, so ist sie unter der Jacke doch unumkehrlich. Sie ist fast ausschließlich in der gemäßigten Klimazone gehalten, die jene des übrigen Winter abgetrennt hat. Die Gänge, die in der letzten Winterperiode abgetrennt hat, die in der letzten Winterperiode abgetrennt hat...

noch eins. Wir werden eine Mode der klaren Stoffe bekommen, wie sie vielleicht noch nie da war. Man rechnet dabei auf einen schönen Sommer mit um so größerer Bestimmtheit, als der vorige so verregnet war, daß man annehmen darf, ein zweiter dieser Art sei überhaupt ganz unmöglich. Dessen wir, daß diese Voraussetzung nicht trägt.

vom selben Stoff oder von Seide, die auch in einfachen Mustern aufgeschleppt werden. Daneben behauptet sich natürlich das Frühjahrskostüm, aus Rod und Jacke bestehend, das entweder ganz flach anliegend gearbeitet ist oder für nicht ganz ebensolche Figuren mit einer halbtiefen Jacke getragen wird. Die anliegende Jacke hat als charakteristisches Merkmal die Weste, die schon im vorigen Herbst getragen worden ist und sich jetzt durch den Winter hindurchgerettet hat. Die Weste ist von absteigendem Stoff und entweder gestickt oder mit Soutouche und Passemontrie reichlich verziert. Man sieht aber auch mehr elegante Kleider, die im Ton gearbeitet sind, nur daß die Weste aus gleichfarbiger Stoffe besteht. Sehr vornehm oder Goldfäden ausgefächelt ist, die Vorzüge für diese Silber- und Goldfäden nehmen wir ebenfalls aus der vorigen Saison mit.

Sehr gern werden auch noch immer für das frühe Frühjahr Samtsäckchen zu Tuch- oder Gehörtröden getragen, nur müssen sie anständig sein und die unverkürzte Taille zeigen, auch eine Modellanze. Derselbe Modus, die das Compliciert mit der verkürzten Taille dekoriert, verwirrt zur selben Zeit, daß verkürzte Samtsäckchen, das den Winter über eigentlich hundertprozentig war. Die karierten Stoffe erhalten sich in der Gegend der Damen, das Popelino scheint diesmal ewig modern zu bleiben, wir haben es schon mindestens zwei Saisons. Dann gibt es noch eine sehr nette Art des Gehäuses, die man im vorigen Jahre schon sah, und die ihre Selbstheit behalten hat. Es ist der Rock mit der Plumeuntergarbung. (Fig. 2.) Diese Manteletts macht man sehr preislos, entweder mit einem angelegten, recht falligen Ärmel oder platt röhrenförmig. Immer sind sie mit diesen befehl, die sich in der hinteren Rückenmitte zu einer kleinen Verzierung nach oben erheben. Dies Manteletts ist so kurz, daß der fallige Samtsäckchen, noch ein wenig zum Vorschein kommt, und daß vorn festet ein wenig auseinander, so daß auch die hübsche, farbige Seidenbluse, die im Ton zum Stoff des Kleides stimmt, sichtbar wird. Für diese Art Kleider bevorzugt man keine Streifenmuster und erdliche Stoffe, die im Ton matter sind und durch irgend einen farbigen Boden schärfer gemacht werden.

Für Gesellschaftssoireen, die ja jetzt zu verschickenen Anlässen notwendig werden, besonders auch zu Konfirmationssoireen, wählt man armweilen etwas gemusterte Stoffe, besonders ganz klein karierte Seiden. Schwarz, matte Seidenstoffe mit glänzenden Karos werden sehr viel verwendet. Wir setzen ein besonders hübsches Kostüm (Figur 3) dieser Art, das einen sehr weiten Rock hatte, der am unteren Rand mit einer awanig gestimmter breiten Plumeuntergarbung, schwarz in schwarz, verziert war. Bis hart über das Anie reichten und hier im Dreieck abschlossen. Die blauschwarze Taille hatte einen Einsatz aus lambrunem, gebläutem Crepe de Chine, der von zwei breiten Bordüren begrenzt war. Gleiche Bordüren liefen über die Schultern und garnierten den Ärmelärmel selbst. Der Einsatz war noch mit Silberstickerei bereichert und auch auf den Besatzordüren zeigten sich einzelne Silberstickerei.

Nun erzählen wir noch schnell etwas von praktischen dreiviertel langen Mänteln, den man jetzt gern mit großen Plumen an den Seiten anknüpft und mit allerhand Plumeuntergarbung. Er ist ganz lose und wird später der Plumeuntergarbung il laut sein. (Fig. 4)

Den Mänteln gehört eigentlich ein besonderes Kapitel. Der Umhangung hat plötzlich die Glocke verbannt und ganz andere Formen werden modern. Der Zaubertrick kehrt wieder in seine so lange behaupteten Rechte, und man kann sie ihm gönnen, denn die Locke ist immer...

Berechnung für die Buchführung: J. B. W. Müller in Wiesbaden. — Druck und Verlag der S. Schittenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Abgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Bismarckring 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarckring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 30 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 2 Bfg. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländisch Verbrüder. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Bismarckring 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Paderborn die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzeltägiger Spalte; 20 Bfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfr. für lokale Anzeigen; 2 Bfg. für auswärtige Anzeigen. — Gasse, halbe, dreißig und vierzig Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Abgabe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 154. Wiesbaden, Dienstag, 31. März 1908. 56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Vom 1. April cr. ab

sind die Tagblatt-Schalter Langgasse 27 und die Zweigstelle Bismarckring 29 werktäglich ununterbrochen von morgens 7 bis abends 8 Uhr, Sonn- und Feiertags von 8 bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Der Verlag.

Allerlei aus dem Heeresetat.

△ Berlin, 30. März.

Der Reichstag hielt heute wieder eine Abend-sitzung an. Der viele Kleinkram, der bei der 3. Lesung noch vorgebracht wird, zwingt das Haus, durch Länge die Güte der Verhandlungen einermachen zu lassen. Unter anderem befaßt der freisinnige Abgeordnete Kopsch sich, daß noch immer keine Juden zu Reserve-offizieren befördert werden. Natürlich steht der Vertreter des Kriegsministers wieder nicht Rede und Antwort. Hierzu sprach auch der liebe Herr Gröber. Er suchte sich dabei nach links hin zu empfehlen. Aber die meisten Journalisten haben infolge geheimer Verhandlung über ihn nicht berichtet. Der urteilende Abgeordnete Bindewald leistete sich das Unglaublichste an Antisemitismus, indem er erklärte, die Juden hätten eine besondere Blutmischung, die es unmöglich mache, daß sie ihr Blut als Offiziere vergießen dürften. Die Polemik gegen die Pensionierung Lynars veranlaßte den Regierungskommissar zu erklären, daß die Untersuchung darüber noch nicht abgeschlossen sei. Wahrscheinlich hat aber die „Milit.-pol. Korrespondenz“ doch das Richtige getroffen, und das Ministerium hat nur die Akten noch nicht. Wie unangenehmen Duft diese Pensionierung verbreitet, zeigte die Erklärung des freisinnigen Abgeordneten Herrn v. Deryn, der edle Herr hätte am besten getan, wenn er keine Pensionierung beantragt hätte. Der Sozialdemokrat Südekum gibt Gerüchte wieder, wonach der Kronfideikommiss sich mit Kapital bei Krupp beteiligt hätte, was auf die Unbefangenheit bei Vergabe von Militärlieferungen ungünstig wirken würde. Eine Begründung der Gerüchte konnte er aber nicht beibringen. Jedenfalls erfährt man, daß die Heranziehung der Ehrhardt'schen Firma bei den Lieferungen eine Verbilligung um 50 Prozent zur Folge gehabt hat. Der Sozialdemokrat Scheidemann plädierte für einen besseren Umgangston der Offiziere und Unteroffiziere den Mannschaften gegenüber. Dann gab es eine namentliche Abstimmung, bei der sich das Haus beschlußfähig zeigte. Nach einer viertelstündigen Vertagung ging es weiter zum Justizetat. Unterdes waren noch ein paar Duzend fehlende Herren herangeholt, so daß die Abstimmung ein Resultat erzielt, und zwar einen bedeutungslosen Abstrich am Etat. Herr Wassermann redete dem Dr. Niederding nochmals ins Gewissen wegen der Beschleunigung der Strafprozessreform. Dr. Müller-Meinungen nimmt die Polemik gegen Koeren aus der 2. Lesung wegen der unsittlichen Bilder auf. Es gab einiges Amüsement und das Haus konnte sich in heiterster Stimmung für die Abend-sitzung vertagen.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 30. März.

In der fortgesetzten dritten Staatsberatung schließt Generalleutnant Sixt v. Arnim, nachdem er zum Fall Lynar erklärt hat, die Untersuchung gegen die Vorgesetzten schweben noch, seine Ausführungen. Was die Waffen- und Munitionslieferungen betreffe, sei er nicht in der Lage, hier detaillierte Angaben über die Preise, die man den Firmen zahle, zu machen. Die Preise seien sehr verschieden. Die Verwaltung bleibe bezüglich der Beschaffung gewisser Gegenstände an die Firmen gebunden, weil sie auf den betreffenden Gegenstand ein Patent besäßen, oder weil sie ihn allein machen könnten. Bei jeder Vergabe sei verschiedenes zu berücksichtigen. Die Verwaltung sei befugt,

jedes Monopol zu vermeiden.

Man sei unbekannt, daß Krupp oder eine andere Firma

ein besonderes Monopol besäße. Die Verwaltungen müßten die Fabrik dauernd beschäftigen, um Arbeiterentlassungen zu vermeiden. Die Fabrik Ehrhardt sei dauernd von der Verwaltung mit Aufträgen betraut worden und habe auf manchen Gebieten den Löwenanteil erhalten. Die Verwaltung habe diese Firma mit Rat und Tat unterstützt und die Firma sei dafür dankbar. Im vorigen Jahre wurden der Verwaltung Vorwürfe in der Rohrrücklauffrage gemacht, es sei damals schon gesagt worden, ob die Entscheidung zugunsten von Ehrhardt oder Krupp falle, wäre für die Verwaltung ganz gleichgültig. Daß die Verwaltung bemüht sei, Konkurrenz zu schaffen, wo es irgendmöglich sei, gehe schon daraus hervor, daß bestimmte Teile des Geschützes auch bei anderen Firmen bestellt würden, wenn auch für andere Teile ein Patent vorliege. Der Verwaltung liege vor allem daran, das beste Material zu schaffen. Kleinere Firmen seien zu manchen Lieferungen gar nicht in der Lage. Die Verwaltung habe manchmal dem Drängen nachgegeben, in weitere Kreise mit der Bestellung hineinzugehen, aber das habe zu manchen Mißbilligkeiten geführt. Im Interesse der Industrie liege es, eine weitere Zersplitterung zu vermeiden. Die Zeiten der Umhewaffnung seien immer für die Verwaltung Zeiten schwerer Bedrängnis. Von Monopolen sei keine Rede. Das beobachtete Verfahren sei sehr richtig.

Bayerischer Bundesbevollmächtigter Generalmajor v. Gehaffel erklärt, es treffe nicht zu, daß außerpreussische Bundesstaaten ihre Bestellung durch Preußen besorgen ließen. Die preussische Heeresverwaltung habe niemals versucht, irgend ein bayerisches Recht beschränken zu wollen.

Abg. v. Oldenburg (deutschl.): Einen Vorstoß gegen unsere Staatsgrundzüge, wie ihn Herr Erzberger uns unterstellt, können wir in dem Antrag Liebermann nicht finden. Ich habe bei der zweiten Lesung gesagt, es hätte bei St. Privat die preussische Garde 315 Junker liegen lassen. Es ist mir entgegengehalten worden, daß auf jeden Junker sehr viel mehr Bürgerliche kämen. Ich habe hier eine Truppe verteidigt, die angegriffen war, die Garde, und ich habe zwei in Südwestafrika Gefallene hervorgehoben, weil sie dem Gardebataillon-Regiment entkamen. Von diesen 315 waren 60 oder 55 Bürgerliche, das habe ich gewußt. Man gebraucht ja heute den Ausdruck Junker in allgemeinerer Fassung. Ich würde dem Offiziersempfinden ins Gesicht schlagen, wenn ich sagte, es sind von den 315 Junkern 250 Adelige gewesen. Das ist ja das Große bei unserem Offizierstand, daß dasselbe Empfinden den Offizier beherrscht, der mit Königs-Julage dient, mit einem Gehalt wie ein Briefträger an der polnischen Grenze, wie demjenigen, der über Millionen verfügt. Neben den Angriffen gegen mich sind mir aber auch zahlreiche Zuschriften von Offizieren zugekommen, die mich sehr erfreut haben. Ob das „Tagblatt“ und Herr Gaecke mich dreißig Geschichtsfälschungen zeihen, das, werden Sie mir glauben, ist mir gleichgültig.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Die Behandlung, die man dem Grafen Lynar hat zuteil werden lassen, hat in der Tat

das Rechtsgefühl des Volkes

auf das schwerste verletzt. Graf Lynar sowohl wie Graf Hohenau sind Beispiele dafür, wie das Militärlaborat über den Kopf des preussischen Kriegsministers hinaus Maßnahmen treffen kann. Der Abgeordnete Erzberger sprach schon von einer Bevorzugung der Firma Krupp, und er hatte nicht so unrecht, wenn er von einem Monopol Krupps sprach. Er deutete an, daß ihm Gerüchte zu Ohren gekommen seien, daß er aber davon Abstand nehme, sie hier im Hause vorzutragen. Wozu dieses Geschwätz? Auch ich habe von solchen Gerüchten gehört, und will sie deshalb hier vortragen. Kurz nach dem Kriege von 1870/71 soll, da bedeutende Neuanschaffungen notwendig waren, die preussische Kriegskasse und das Kronfideikommiss der Firma Krupp bedeutende Vor-schüsse gewährt haben. Während die Summe an Preußen zurückgezahlt sein soll, soll es mit dem Vor-schuss des Kronfideikommisses noch nicht geschehen sein. Hieraus erklärt sich die Monopolstellung Krupps. Wenn das Kriegsministerium bestreitet, daß ein Monopol vorliegt, so mag das formell richtig sein. Tatsache aber ist, daß Krupp fast ausschließlich die Lieferungen erhält und daß die Offiziere sich wohl auch bei der Vergabe der Lieferungen ohne weiteres für Krupp entscheiden. Zum Schluß möchte ich noch einen Fall besprechen, der gestern durch die Blätter gegangen ist. Danach ist ein Hamburger Rechtsanwalt, der das Reserveoffizierspatent besitzt, verurteilt worden, seinen Abschied einzureichen, weil er in einer Stichwahl zur Bürgerschaft aufgeführt hat, für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. (Hört! Hört! links.) Zunächst hat sich der Fall gar nicht so abgespielt. Aber auch wenn er sich so abgespielt hätte, so würde ein derartiger Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte dieses Mannes von neuem beweisen, wie gefährlich diese Institutionen sind, mit denen wir hier zu tun haben, und daß sie sich Übergriffe ins Bürgerliche

Leben erlauben, die ihnen in keiner Weise zustehen. (Beifall links.)

Generalleutnant Sixt v. Arnim erklärt, über Beziehungen zwischen der Kronfideikommisskasse und der Firma Krupp sei ihm nichts bekannt. Er weist es als unbewiesene und unbeweisbare Verleumdung zurück, daß unsere Offiziere mit Rücksicht auf diese angeblichen Beziehungen ihre Gutachten abgegeben hätten.

Abg. Kopsch (frei. Vpt.): Schon in der zweiten Lesung hat ein Parteifreund von mir

die Zurücksetzung der Mannschaften jüdischer Konfession gegenüber den christlichen Kameraden zur Sprache gebracht. Die Regierung hat darauf erwidert, daß sie, wenn solche Zurücksetzungen wirklich erfolgt sein sollten, sie auf das entschiedenste mißbilligen würde. Die Antwort genügt uns nicht, um die Tatsache aufzuklären, daß mindestens seit dem Jahre 1880 im Gebiete der preussischen Militärverwaltung kein einziger Jude Reserveoffizier geworden ist. (Hört! Hört! links.) Von einer allgemeinen Untüchtigkeit der Juden kann keine Rede sein, denn innerhalb der bayerischen Militärverwaltung werden die Juden zu Reserveoffizieren befördert. Auch in Preußen war dies bis zum Jahre 1880 der Fall. Die Regierung müßte unseres Erachtens darüber wachen, daß bei den Wahlen nicht Gesichtspunkte ausschlaggebend sind, die den allgemeinen Staatsgedanken zuwiderlaufen. Man kann geradezu von einem Boykott der Mitbürger jüdischer Konfession sprechen. Dabei schreibt die Verfassung ausdrücklich vor, daß der Genuss staatsbürgerlicher Rechte von dem religiösen Bekenntnis unabhängig sein soll. Wenn daher aus der Tatsache des dauernden Ausschlusses der Angehörigen einer bestimmten Glaubensgemeinschaft sich der Verdacht ergibt, daß das Offizierskorps bei Ausübung seines Wahlrechts dennoch das religiöse Bekenntnis entscheidend sein läßt, so wäre es die Pflicht der vorgesetzten Behörde, durch wiederholte Belehrung oder andere Maßnahmen einem derartigen Mißbrauch entgegenzuwirken. (Zustimmung links.) Ferner muß ich darüber klagen

die Juden schon während ihrer einjährigen Dienstzeit zurückgesetzt

werden. Ich erkenne gern und dankbar an, daß die Offiziere zu einem Teil gerecht denken und sich bemühen, auch den jüdischen Untergebenen gegenüber gerecht zu handeln. Es zeigt sich aber oft die betrübende Erscheinung, daß, wenn nach den Ursachen der Zurücksetzung jüdischer Einjähriger gefragt wird, sehr oft Antworten gegeben werden, die den Anschein erwecken, als bemühe man sich, andere Ursachen anzugeben, als in Wirklichkeit ausschlaggebend waren. Man macht es den Juden entweder dadurch schwer, daß man sie vom Offiziersunterricht ausschließt, oder man befördert sie nach 6 Monaten Dienstzeit nicht zum Gefreiten, oder, wenn sie zum Offiziersunterricht zugelassen werden, so schlägt man sie nicht zum Reserveoffizier-Absolventen vor. Nur wenige erreichen die Befähigung, und auch wenn sie diese erreicht haben, sind noch nicht alle Klippen überwunden. Die Regierung hat erklärt, ein Einfluß auf das Offizierskorps des Beurkundetenstandes sehe ihr nicht zu. Das mag richtig sein, aber auf die Offiziere im aktiven Dienst hat sie doch einen Einfluß. (Sehr richtig! links.) Redner führt eine ganze Reihe von Fällen an, in denen jüdische Einjährige trotz glänzender Zeugnisse nicht befördert worden sind; der interessanteste Fall betrifft den Sohn des Justizrats Feige in Breslau. Der Fall interessiert um so mehr, weil der Vater selbst Offizier ist, der den Krieg von 1870/71 mitgemacht hat und dessen militärische Tüchtigkeit durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes anerkannt ist. Wenn es auch nicht ausgesprochen ist, so hat sich doch der Zustand ergeben, daß die Zugehörigkeit zum jüdischen Glauben mit dem Reserveoffiziersrang nicht vereinbar ist.

Der Reichskanzler hat vor längerer Zeit erklärt, es müßten liberale Gesetze zuhande gebracht werden. Ebenso wichtig ist es aber, die Verwaltung in liberale Bahnen zu leiten. (Sehr richtig! links.) Wir verstehen nicht, daß schwere Hindernisse zu überwinden sind, und daß der Reichskanzler oft beim besten Willen nicht in der Lage ist, seine Anschauungen zur Tat werden zu lassen. Würde doch noch bei den letzten Reichstagswahlen in Linden ein Reserveoffizier aufs Kommando bestellt und erwartet, für den freisinnigen Kandidaten einzutreten. Bei den bevorstehenden Landtagswahlen wird sich weiter zeigen, wie groß der Einfluß des Reichskanzlers auf die niederen Organe ist. Wir werden alle Übergriffe der Behörden hier zur Sprache bringen. Wenn die Militärverwaltung die Kommandogewalt des obersten Kriegsherrn so hartnäckig verteidigt, so sollte sie mit derselben Entschiedenheit auch die Kommandogewalt der Staatsgewalt und der Verfassung wahren. (Beifall links.)

Abg. v. Czarlinski (Pole) bringt Fälle über bei Soldaten ausgeübten Gewissenszwang vor.

Vizepräsident Paasche erklärt, der Vertreter des Kriegsministeriums sprach gegenüber dem Abgeordneten Südekum von einer unbewiesenen und unbeweisbaren

Verleumdung. Er nehme an, daß er nur die von Südekum erwähnten Gerüchte als Verleumdungen bezeichnen wolle, sonst würde er erklärt haben, daß eine solche Äußerung nicht mit der Ordnung des Hauses vereinbar sei.

Generalleutnant Sixt v. Arnim bestätigt voll die Auffassung des Vizepräsidenten.

Abg. v. Derken (kons.) erklärt, seine Partei werde für den Antrag Liebermann stimmen.

Abg. Erzberger (Zentr.): Die Bemerkungen, die der Vertreter des Kriegsministeriums über die Armees- und Munitionslieferungen gemacht habe, treffen die Sache nicht. Immer werde betont, es müßten leistungsfähige Firmen sein.

Generalleutnant Sixt v. Arnim sagt eine Untersuchung der von v. Czarkowski vorgebrachten Fälle zu.

Abg. Hagemann (natl.) beklagt, daß die Gewehrfabriken in Zuhl seit langem von der Militärverwaltung nicht beschäftigt werden.

Abg. Scheidemann (Soz.) stimmt den Resolutionen, die sich auf die Militärlieferungsverträge beziehen, zu und verlangt, daß die gemeinen Soldaten einen höheren Sold erhalten. Redner besprach dann Überanstrengungen von Soldaten bei den Truppenübungen, so in der Senne in Weßfalen im Jahre 1906, sowie die groben Schimpfwörter von Offizieren gegen die Soldaten.

Generalleutnant Sixt v. Arnim erklärt die Berichte der sozialdemokratischen Blätter über die erwähnten Truppenübungen für maßlos übertrieben. Er habe hier Zeugnisse von Mannschaften, daß die Offiziere bemüht gewesen seien, den Dienst der Mannschaften zu erleichtern.

Abg. v. Treuenfels (Deutschkons.): Ich möchte bitten, daß die Heeresverwaltung mehr Kontrollplätze einrichtet, damit die Kontrollpflichtigen leichter zu den Kontrollversammlungen gelangen können; der Kostpunkt dürfte dabei nicht ins Gewicht fallen.

Die Schimpfereien von Vorgesetzten gegenüber Soldaten mißbilligen wir durchaus. Die Ausdrücke hingegen ja sehr rüde, aber beim Militär herrscht einmal ein etwas lotterer Ton und die Schimpfwörter haben auch dort ihre sonstige Bedeutung gar nicht in dem Grade. Bezüglich des Hamburger Falles schließe ich mich den Erklärungen des Herrn v. Derken durchaus an; wir halten es durchaus für nötig, daß jeder, der den bunten Rock trägt, ihn sofort ausziehen muß, wenn er einen Sozialdemokraten unterstügt, denn er ist nicht würdig, ihn zu tragen.

Abg. Werner (Deutsche Ksp.) dankt der Militärverwaltung dafür, daß bei der Vergabung von Lieferungen auch kleinere Lieferanten berücksichtigt worden sind. Das lange Diktariat ist ein Demeritis dafür, unser Unteroffizierskorps auf der achtunggebietenden Höhe zu erhalten.

Bei den Ausgaben für die Militärgeistlichkeit bringt

Abg. Müller-Herloh (freij. Vpt.) das neue preussische evangelische Pfarrefestgesetz zur Sprache, das wegen der damit gegebenen starken Einschränkung des Kirchengemeinde-Wahlrechts in weiten Kreisen große Erregung und Beunruhigung hervorgerufen habe.

Gegenüber den Beschwerden über die ungleiche Verteilung der Garnisonen auf die thüringischen Herzogtümer sagt

Generalleutnant Sixt v. Arnim gewissenhafte Prüfung der Wünsche zu.

Abg. Jubel (Soz.) hält das Beschwerderecht der Mannschaften für unzureichend.

Abg. Scheidemann (Soz.): Die Rücksicht auf die Geschäftsfrage des Hauses — eine Rücksicht, die wir der Mehrheit eigentlich nicht schuldig sind — kann mich nicht abhalten, ein paar Worte gegen Herrn v. Oldenburg zu sagen. Er meint,

der Begriff „Junfer“

würde jetzt zu weit ausgedehnt. Man kann die Junfer einteilen in bössartige und harmlose Junfer. Herr v. Oldenburg gehört zur letzten Kategorie. (Heiterkeit.) Redner tadelt die Nachlässigkeit der Offiziersfittchen seitens der Unteroffiziere, begründet die Stellung seiner Partei zu den verschiedenen Resolutionen und bringt die Überanstrengung, schlechte Ver-

handlung, schlechte Verpflegung und das erbärmliche Nachtquartier der Reservisten und Landwehrmänner bei den Manövern vom Jahre 1906 in der Senne zur Sprache. Unter den Schimpfwörtern, mit denen die Leute bedacht wurden, war das beliebteste „Bildsinniges Kameel“. (Schallende Heiterkeit.) Außerdem wurden die zum Teil schon verheirateten Leute Saubande, Lämmel, Zammerlappen usw. tituliert. Diese Schimpfnamen fallen auf ihre Urheber zurück. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ich frage den Vertreter des Kriegsministeriums, was mit den Offizieren geschehen soll, die die Mannschaften übermäßig anstrengen und dann noch beschimpfen? (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Kopisch (freij. Vpt.): Meine politischen Freunde verurteilen es auf das entschiedenste, wenn

Reserveoffiziere wegen ihrer politischen Gesinnung gemahregelt werden.

Sollt: das Urteil gegen den Rechtsanwalt Brabandt endgültig sein und unverändert bleiben, so werden wir noch später Gelegenheit nehmen, den Fall eingehend zu behandeln. Solange die Verhandlung aber noch schwebt, verläge ich es mir, hier näher auf die Angelegenheit einzugehen. (Sehr gut!) Was die Ausführungen des Abgeordneten Hindewald anbetrifft, so hoffe ich mir den Dank des Hauses zu verdienen, wenn ich ihm nicht antworte. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Sein Rassenantisemitismus hat in diesem hohen Hause keine Zustimmung, aber lebhafteste Heiterkeit hervorgerufen. (Heiterkeit und lebhafter Beifall links.)

Generalleutnant Sixt v. Arnim: Ich will nur ganz kurz bemerken, daß, wenn ich auf die Frage der Behandlung jüdischer Angehöriger im Heere nicht näher eingegangen bin, es geschah, weil ich es für überflüssig hielt, nachdem ich in der zweiten Lesung und früher der Herr Kriegsminister selbst dargelegt haben, daß die Stellung der Heeresverwaltung keine andere sein kann als die auf dem Boden des Gesetzes. Die Frage, ob es richtig sei, daß polnischen Mannschaften ihre polnischen Bücher abgenommen worden seien, kann ich mir nicht beantworten. In welchen Fällen mildernde Umstände anzubilligen sind, sagt im übrigen das Gesetz. Einem Soldaten, der seinem Vorgesetzten hinter die Ohren schlägt, mildernde Umstände anzubilligen, würde ich persönlich allerdings kaum geneigt sein. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Damit schließt die Debatte.

Persönlich bemerkt

Abg. Hindewald (Ksp.): Wenn der Abg. Kopisch behauptet hat, meine Rede hätte im ganzen Hause Heiterkeit hervorgerufen (Lebhaftes Sehr richtig! im Zentrum und links.), so stelle ich fest, daß diese Heiterkeit nur von der äußersten Benken bis zu den Nationalliberalen reichte. Die Verbeugung, die der Abg. Kopisch vor dem internationalen Judentum gemacht hat — Präsident Graf Stolberg: Das ist nicht mehr persönlich. (Große Heiterkeit.)

Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt.

Bei der Abstimmung über den Antrag Liebermann von Sonnenberg bleibt das Präsidium zweifelhaft über die Mehrheit. Es muß also

ein Sammel sprung

stattfinden. Dabei stimmen mit Ja 94 Abgeordnete (Konervative, Nationalliberale und die freisinnigen Abgeordneten Hermes, Eichhoff und Enders), mit Nein 103 Abgeordnete (Zentrum, Sozialdemokraten, Polen und Freisinnige). Das Haus ist also nicht beschlußfähig. (Große Heiterkeit.)

Präsident Graf Stolberg: Ich beräume die nächste Sitzung an in einer Viertelstunde, aber ganz pünktlich. (Heiterkeit.)

Schluß 3 Uhr 35 Minuten.

Rachmittagsstimmung.

Am Bundesratsstisch: Dernburg, Tirpitz, Seydow. Der Präsident eröffnete die Sitzung um 3 1/2 Uhr. Die dritte Beratung des Etats wird beim Militär etat fertiggestellt. Die Abstimmung über den Antrag Liebermann wird bis 5 Uhr ausgesetzt.

Beim Reichsmilitärgericht bringt Abg. Giesbers (Zentr.), die harte Bestrafung mit 10 Jahren Zuchthaus eines Schütztruppers

wegen einer geringfügigen, im Mauth begangenen Ausschreitung zur Sprache und bittet, den Mann zur Begnadigung zu empfehlen. (Lebhaftes Bravo!) Präsident des Reichsgerichts General Linde sagt wohlwollende Prüfung der Angelegenheit zu, gibt aber zu bedenken, daß die Rücksicht auf die Disziplin allen anderen Rücksichten vorzuziehen habe.

Damit sind die Etats der Heeresverwaltung und des Reichsmilitärgerichts erledigt.

Der Marineetat wird debattelos erledigt.

Staatssekretär v. Tirpitz verläßt vergnüglicherweise den Bundesratsstisch, an dem er vor ein paar Minuten Platz genommen hatte.

Es folgt der Zutizetat.

Abg. Wassermann (nat.-lib.) erkundigt sich nach dem Schicksal der Novelle zur Strafprozeßordnung und wünscht, daß einige besonders wichtige Vorlagen wie Heraushebung des strafmündigen Alters, Regelung des Strafvollzugs usw. vor der allgemeinen Reform in einer besonderen Novelle geregelt würden.

Staatssekretär Dr. Lieberding: Im Lauf der letzten 16 Jahre ist eine Steigerung der Kriminalität der Jugendlichen nicht eingetreten. Deshalb liegt auch keine Veranlassung vor, die Heraushebung des strafmündigen Alters in einer besonderen Novelle zu regeln. Die neue Strafprozeßordnung liegt der preussischen Regierung vor. Zur reichsgesetzlichen Regelung des Strafvollzugs sind die Vorarbeiten im Gange. Wenn diese beendet sind, wird ein Entwurf ausgearbeitet werden.

Rumrühr wird die ausgesetzte Abstimmung über den Antrag Liebermann vorgenommen. Das Haus hat sich hart gefüllt, die Abstimmung bleibt aber wieder zweifelhaft, es muß unter fürmlicher Heiterkeit nochmals Sammel sprung stattfinden. Diesmal stimmen 116 Abgeordnete für den Antrag, 132 dagegen. Der Antrag ist also abgelehnt.

Abg. Kirsch (Zentr.), der wieder zum Zutizetat spricht, bleibt bei der großen Unruhe des Hauses vollkommen unverständlich.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (freij. Vpt.): Ich kann dem Abgeordneten Wassermann nur bestätigen und wünsche auch, daß das Reichsjustizamt die Strafreform etwas beschleunigt. Ich habe mich nur zum Vort gemeldet, weil ich am 25. Februar nicht anwesend war, wo der Abg. Roeren mich persönlich scharf angegriffen hat. Ich nehme an, daß Herr Roeren seine damalige Rede nur für die neuen Mitglieder gehalten hat, die nichts wissen von den scharfen Kämpfen, die zwischen uns beiden stattgefunden haben. Es scheint nämlich, daß eine

tendenzlose Heße gegen bestimmte deutsche Gerichte seitens eines Teils der Zentrums Presse jetzt ausgeübt wird. Ich meine, das Vorgehen dieser Presse gegen das Landgericht München I, dem ich angehöre, und das Schurzengericht München. Man will den künstlerischen Sachverständigen die Abgabe von Gutachten vor diesen Gerichten vereiteln. Was ich also im Gegensatz zu Herrn Roeren fordere, das sind gute Sachverständige auf beiden Parteien. Kein Mensch kann leugnen, daß die Objektivität in Bildern in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat. Eine gewisse Presse aber stellt es so hin, als wenn Deutschland in der Produktion auf pornographischem Gebiete an der Spitze in der ganzen Welt marschierte. Das ist durchaus falsch. Deutschland hat unzweifelhaft Bewundernswertes auf jedem Gebiet der graphischen Kunst geleistet. Es ist dadurch die Kunst gewissermaßen demokratisiert worden. (Sehr richtig! links.) Bei der Frage nach der Sittlichkeit kommt es aber nicht auf die Produktion an, sondern auf den Verkaufsort, wo solche schlüpfrigen Werke in das Volk gebracht werden, und da ist auf Grund unserer Exportstatistik festzustellen, daß zu den Bestsellern vor allem die romanischen Staaten, insbesondere Spanien, Italien und weite Teile von Südamerika gehören, also lauter sehr fromme Gegenden, in denen der Skrifalismus herrscht. (Unruhe im Zentrum.) Wir machen den Herren im Zentrum zum Vorwurf, daß sie nicht mit positiven Vorschlägen zur Hebung der Sittlichkeit kommen, sondern viel zu großes Gewicht legen auf den Staatsanwalt, den Schumann und den Gendarm. (Sehr richtig! links.) Wenn wir mit positiven Vorschlägen kom-

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

K. Eine neue Goethe-Büste. In dem neuen Heft der „Stunden mit Goethe“ veröffentlicht der Herausgeber Wilhelm Bode zwei Photographien einer Goethe-Büste aus gebranntem Ton, die um 1780 von Martin Klauer gefertigt ist und die als die beste Darstellung des Dichters aus seinen jüngeren Jahren bezeichnet wird. Es ist ein Bruststück, bei dem indessen nur die auf der rechten Seite herabfallenden Haare fehlen und das in seiner großzügigen, prachtvoll lebendigen Darstellung wie eine Antike anmutet. Das Fragment befindet sich im Besitze des Hofbildhauers Hermann Schmidt in Weimar; es stammt aus dem Nachlaß Martin Klauers, von dem bereits sechs Goethe-Büsten vorhanden, wenn auch nur wenig bekannt waren. Nach den bisherigen sechs Variationen seines Goethe-Kopfes hat Klauer noch diese siebente geschaffen, bei der er die Trippelsche Büste nachahmte, von der ein Abguss nach Weimar gekommen war und deren Alexander-Wähne den immer unarbeitenden Meister zu einem neuen Versuch reizte. Die neuaufgefundenene Büste Klauers übertrifft in ihrer Schönheit die bisher vorhandenen, selbst die Tiefurter in hellgrauem Sandstein, zu der Goethe am 18. September 1787 gefesselt hat, und von der er am 13. März 1789 notiert: „Klauer's Arbeit gut.“

* Ein bisher unbekanntes Gedicht Peter Rosengers findet sich in der Schrift: „Die moderne Landschaft“, welche von der Romos-Uhr-Gesellschaft zu Glasbühl herausgegeben wird. Der Dichter trägt, wie er schreibt, selbst eine goldene Romos-Uhr, allerdings nicht auf

seinen einsamen Gebirgswanderungen, da sie ihm dort zu lebensgefährlich sei angefaßt mancher nach Golde drängender Landstreicher. Er betrachtet die Uhr vielmehr als eine „wahrhaftige Sonntagsuhr“ und hat ihr folgendes schöne, sinnreiche Gedicht gewidmet:

Die Uhr.

Wie fühl' ich dich an meinem Herzen schlagen,
Du schönes, reges, goldnes Herz der Zeit!
So wandern wir selbender sonder Jagen
Den dunklen Stundenweg der Ewigkeit.
Der Zeiger freisetzt stetig in der Runde,
Ein Sinnbild, wie das Weltenuhrwerk freist.
Dein Herz, o Mensch, ist endlich wie die Stunde,
Unendlich wie die Runde ist dein Geist.

* Ein Insekt, das Hände spricht. In der „Gln. Ztg.“ finden wir soeben folgendes Wittgeuch eines „höheren“ Staatsbeamten:

Welche edeldenkende Person

gewährt meiner Braut, armen Mädchen, das nach langer Krankheit Badort besuchen muß, Mittel zur Badereise? Wittender ist höherer Staatsbeamter, jetzt noch ohne Gehalt und macht den Schritt, um sich sein Viehsties zu erhalten. Rückzahlung nach einem Jahre. Angebote erb. u. S. G. 1031 an d. Expedition d. Bl.

Was erschallert mehr? Die Tragödie in diesem Liebesroman oder die Scham darüber, daß ein preussischer „höherer Staatsbeamter“ für sein Viehsties also zu betteln gezwungen ist?

Bildende Kunst und Musik.

Der Münchener Kunstmaler Hugo Kotischenreiter ist gestorben. Kotischenreiter wurde am 6. Januar 1854 in Sol geboren. Er studierte an der

Kunstschule in Nürnberg und unter Piloty an der Münchener Akademie. Kotischenreiter ist als Schöpfer zahlreicher Genrebilder bekannt, die durch Reproduktion in Familienzeitschriften weite Verbreitung fanden.

Der schleswig-holsteinische Kunstverein will ein Provinzialmuseum schaffen, das echte Kunstwerke des Nordens bietet. Es sind bereits 250 künstlerisch wertvolle Gemälde vorhanden, die der Universität Kiel überwiesen sind. Damit ist die Erhaltung der Sammlung innerhalb der Provinz Danern gewährleistet. Der Provinziallandtag spendete 10 000 M. unter der Bedingung, daß der Staat dem Kunstverein den gleichen Betrag gewährt.

Theater und Literatur.

Für das Nationaltheater in Budapest soll in der nächsten Zeit ein neues Gebäude errichtet werden.

Wissenschaft und Technik.

Bei der königlichen Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin sollen einem Beschluß des engeren Lehrerkollegiums zufolge Ausländer, die nicht die Bildung nachweisen, die der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung entspricht, in Zukunft grundsätzlich von der Aufnahme als Hörer ausgeschlossen werden.

Der Professor der Theologie Geheimrat Gustav Adolf Fricke, Senior der Universität Leipzig, Ehrenbürger der Stadt Leipzig und Begründer des Gustav-Adolf-Vereins, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

Am 30. März früh 4 Uhr wurde der 8004 Meter lange Rickentunnel zwischen Zoggenburg und Järichsee nach 5monatiger Bauzeit durchschlagt. Dieser Tunnel stellt die direkte Verbindung München-St. Gallen-St. Gotthard her.

men, lehnen sie sie ab. Wir machen Front gegen die Beschlagnahme klassischer Darstellungen des Jesusknaben, nur weil sie nackt sind, gegen die

zelotenhafte Bekämpfung der Volkswälder, gegen die Verhöhnung öffentlicher Denkmäler, gegen die Verhöhnung unserer Klassiker in den Schulen —, es wäre bereits ein Verein zur Bekämpfung der Verhöhnung der deutschen Klassiker notwendig. (Sehr richtig! links.) Wenn wir solche Sachen aber vorbringen, so begegnet uns Herr Roeren mit der einen Bemerkung, das sei abtöndend, und er wolle ebenso gut wie wir die Freiheit der Kunst. Die Freiheit, die Sie wollen, ist aber eine ganz andere, als die wir meinen. Ihre Freiheit nennt man in Süddeutschland bereits die **Schühnerfreiheit**.

(Weiterkeit links.) Herr Roeren hat neulich höhnend von dem Dichter Müller an der Werra gesprochen. (Lachen im Zentrum.) Sie kennen offenbar seine Werke nicht. Dieser Dichter ist längst tot. Er hat wegen seiner Verdienste um das Volkslied das Ehrendoktorat der Universität Jena erhalten. Ich habe hier einen Brief seines Sohnes, der sich in tiefster fittlicher Enttäuschung über die Unbill, die seinem verstorbenen Vater angetan worden ist, äußert. (Lachen im Zentrum.) Ich bedauere Ihr Lachen und appelliere an Ihren christlichen Standpunkt, zumal Sie einen Verstorbene verhöhnt haben. (Zuruf im Zentrum.) Wenn Herr Roeren sagt, daß er mich damit verglichen habe, so weise ich diesen Vergleich zurück, denn ich bin kein derartiger Dichter. (Große Heiterkeit im Zentrum.) Was mich persönlich anlangt, so danke ich jedenfalls Herrn Roeren für die Verbreitung meines dichterischen Namens. (Weiterkeit.) Das allfällige Knüppelverschieben über das „nationale Schwein“, das er hier produziert hat (Weiterkeit), ist nun schon zum drittenmal im Reichstag zur Verlesung gebracht worden. Wenn Herr Roeren auch noch die anderen Verse des Liedes vorbringt, dann wird für den Rest der Legislaturperiode für den Witz gesorgt sein, der ihm sonst scheinbar abgeht. (Weiterkeit.) Ich würde mich auch meinerseits von Herrn Roeren mit einem Verse verabschieden, natürlich mit einem selbstgedichteten. (Stürmische Heiterkeit.) Ich unterlasse das aber (lebhaftes Aufstehen) (Schade), weil ich sonst in Zentrumskolleten wohl lesen würde, daß der Müller-Meinungen sich in seiner wahrhaftigen Eitelkeit jetzt sogar um den Volksliedpreis bewirbt. (Stürmische Heiterkeit.) Ich verabschiede mich von Herrn Roeren mit den Worten eines wirklichen Dichters, und zwar eines ganz großen Dichters, den er bei seinen hervorragenden Kenntnissen sicher kennen wird. Ich scheidet von Herrn Roeren mit dem Vers:

Wir haben dir Matsch auf Gellatöse gemacht,
Wie schief!
Wir haben dich recht in die Patzsch gebracht,
Wie tief!
Wir laden dich aus!
Run mach dich heraus!
Ade!
Und red ich darüber, so wird das den Matsch
Nur verschlimmern.
Soll mein liebes Leben im nichtigen Patzsch
Verflümmern?
Schon bin ich heraus!
Ich mach mir nichts draus!
Ade!

(Stürmische Heiterkeit im ganzen Hause, Aufstehen aus dem Zentrum: Ade! Ade!)
Hierauf wird die Sitzung bis 8 Uhr abends unterbrochen.

Abendigung.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 15 Min. In der fortgesetzten dritten Beratung des Etats beschwert sich beim Etat der Reichsjustizverwaltung

Abg. Zubeil (Soz.) über gesundheitschädliche Beschäftigung der Strafgefangenen in den Zuchthäusern und Gefängnissen.

Staatssekretär Niederding verspricht, den Beschwerden nachzugehen. Auch auf die Gesundheit der Strafgefangenen müsse Rücksicht genommen werden.

Abg. Böhl (nat.-lib.) pflichtet Roeren bei, der im Preussischen Abgeordnetenhaus mit der Verurteilung des Schmuckes in Wort und Bild durchaus das Richtige getroffen hätte. Eine gesetzliche Regelung der Prostitutionfrage dürfe nicht länger hinausgeschoben werden.

Abg. Roeren (Zentr.) polemisiert gegen Müller-Meinungen. Deutschland marschiere tatsächlich leider an der Spitze der pornographischen Industrie. Müller von der Werra mit Müller-Meinungen in eine Parallele zu setzen, sei ihm nicht eingefallen. Wenn Lehrer das behauptete, so erkenne man daran seine übergroße Bescheidenheit. Das heutige Zitat Müller-Meinungen hätte ihn ebenfalls zu dem Vers begeistern:

Wer andere tut verkratschen,
Der setzt sich in die Patzsch.
Dum, lieber Dichter Müller:
Sei für die Zukunft stiller!

(Andauernde Heiterkeit.)

Abg. Müller-Meinungen (freis. Volksp.) wandte sich gegen Roeren, der nicht einen der vorgebrachten Fälle hätte widerlegen können. Von Roeren würde er sich über Sittlichkeit und Unsittlichkeit nicht belehren lassen. In dem Gedicht Roerens werde er der Denunziation geziehen. Er freue sich, daß die „Germania“ ihn verklagt habe.

Er habe Größe nicht bei der Presse denunziert. Er erkläre jeden, der ihn der Denunziation beschuldige, für einen Verleumder und Ehrabschneider. Er sei bereit, dies jederzeit außerhalb des Hauses zu wiederholen. Redner schloß:

Herr Roeren vom Rhein
Träumt nur noch vom Schwein, immer vom Schwein,
Das ist ja ein Graus,
Das hält ja der beste Magen nicht aus.
(Lebhaftes Weiterkeit.)

Abg. Roeren (Zentr.) bemerkte, daß Müller-Meinungen schon wieder an sein Wiesbadener Saugedicht angeknüpft hätte. (Stürmische Weiterkeit.)

Bei den Ausgaben für das Reichsgericht befreit Abg. Stadthagen (Soz.) unter lautem Hall und der Abgeordneten die Rednertribüne und kommt auf den Fall Liebknecht zurück. Solche Blutrurteile seien nur möglich, weil nur politisch zuverlässige Richter berufen würden.

Staatssekretär Niederding erklärt, daß während seiner 15jährigen Amtsführung niemals ein Richter bei der Berufung an das Reichsgericht nach der politischen Gesinnung gefragt worden sei. Er weise die Vorwürfe Stadthagens zurück. (Lebhafter Beifall.)

Darauf wird der Etat der Reichsjustizverwaltung bewilligt, ebenso über den Haushalt der Schutzgebiete.

Bei dem Etat Reichskolonialamt kommt

Abg. v. Treuenfels (kons.) auf die Rede Eichhorns in der zweiten Lesung zurück, der ihm glatte Unwahrheit vorgeworfen hätte, weil er gesagt habe, daß die Sozialdemokratie die deutschen Truppen in Südsüdwestafrika beschimpft hätte. Er verwelse nur auf die zahlreichen Verurteilungen sozialdemokratischer Redakteure wegen Beschimpfung der Truppen.

Abg. Eichhorn (Soz.) bleibt dabei, daß die Soldaten nicht beschimpft worden seien. Die Gerichtsurteile seien kein Beweis. (Lachen rechts.)

Der Etat des Reichskolonialamts wird bewilligt, ebenso ohne Debatte Reichseisenbahnamt, Reichsschuld, Rechnungshof, Allgemeiner Pensionsfonds, Reichsinvalidenfonds.

Beim Postetat liegt ein Antrag der konservativen Parteien vor wegen

Gewährung der Ostmarkenzulage an die Post- und Telegraphenbeamten.

Abgg. Singer (Soz.) und Schulz (Npt.) bitten, diese wichtige Frage heute abzusehen und sie bis morgen zu vertagen.

Das Haus beschließt mit großer Mehrheit die Ablehnung.

Staatssekretär Kräfte erwidert später nach unwesentlicher weiterer Debatte dem Abg. Sing, der bemängelt hatte, daß bei der Inspektion überseeischer Güter jeder urkundliche Nachweis fehle; ein Verlust sei tatsächlich sehr selten.

Abg. Damm (wirtsch. Ver.) bedauert, daß die Verwaltung das billige Disporto nicht wieder eingeführt habe.

Nach weiterer Debatte bringt

Abg. Zubeil (Soz.) erneut den Fall der Entlassung des Postunterbeamten in Cadixen zur Sprache und behauptet, daß der Staatssekretär das Recht gebeugt habe.

Präsident Graf Stolberg erklärt diese Bemerkung für unzulässig.

Der Etat wird dann bewilligt, ebenso der Etat der Reichsdruckerei, Reichseisenbahnen, Expeditionen nach Ostasien.

Beim Hauptetat verwarfte sich

Abg. Kochke (kons.) gegen den Vorwurf Südekums, daß er die Angelegenheit des Branntweinsteuererlasses von der Kommission bis zum St. Nimmermehrstage hinausgeschoben wolle.

Beim Etatgesetz tritt

Abg. Baffermann (nat.-lib.) für die Freizügigkeit der Noten der Privatnotenbanken, besonders im Interesse der süddeutschen Notenbanken, ein.

Das Etatsgesetz wird genehmigt. Schließlich wurde in der Gesamtbestimmung der Etat im ganzen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen. Damit ist die Etatsberatung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Gesetz über die Hilfsmitglieder beim Patenamts, Ergänzungsetat, betr. Feuerungszulagen, usw. — Schluß gegen 11½ Uhr.

Preussischer Landtag.

Serrenhaus.

Berlin, 30. März.

Am Ministerisch: v. Arnim. Im Hause sind noch nicht zwei Duzend Mitglieder anwesend.

Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen tritt das Haus in die Spezialberatung des Etats ein.

Graf v. Mirbach führt aus: In der Erhöhung der Akkordlöhne sei der Fiskus im Osten zu weit gegangen, er zähle vielfach doppelt soviel als die privaten Befugter. Auffällig ist der starke Rückgang der Schweinepreise. Wir müßten eigentlich im Verein mit den Städtevertretern an den Minister appellieren,

für höhere Schweinepreise zu sorgen.

(Weiterkeit und Beifall.)

v. d. Recke-Volmerstein bittet den Minister, zu erwägen, ob an dem fortwissenschaftlichen Unterricht beim Jägerbataillon nicht auch Privatführer teilnehmen können.

Oberlandforstmeister Wesener erklärt, daß die Ausbildung der Forstschubbeamten an den Forstlehrschulen stattfindet.

Graf v. d. Schulenburg-Grünthal weist auf die große Zahl von Ausländern hin, die an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und an der Forstakademie in Eberswalde studieren, die sich im allgemeinen nicht durch große Bescheidenheit auszeichnen. Auch von den ausländischen Studentinnen an der landwirtschaftlichen Hochschule lasse sich nicht viel Nützliches sagen. Als ein Dozent den Damen sagte, er wolle in den nächsten zwei Stunden über Geschlechtskrankheiten der Tiere lesen, sie müßten fortbleiben, erschlenen die fünf ausländischen Damen und brachten sich noch Freundinnen mit. (Weiterkeit.)

Minister v. Arnim: Die Kollegengelder sind für Ausländer bereits wesentlich erhöht worden, ebenso die wissenschaftlichen Anforderungen an die Ausländer.

In Eberswalde haben diese Maßregeln bereits ihre Wirkung getan.

Beim Etat der Forstverwaltung liegt ein Antrag des Herzogs v. Trautenberg, Fürsten von Hatzfeldt vor, die Staatsregierung zu erlösen,

Erweiterungen an staatlichen Grundstücken im Grunewald

nur mit Zustimmung sämtlicher beteiligten Ressorts und des Staatsministeriums vorzunehmen, sowie ferner so bedeutende Anlagen wie die Döberitzer Heerstraße in Einnahme und Ausgabe im Etat ersichtlich zu machen.

Oberbürgermeister Knobloch-Bromberg begründet den Antrag. Schon im Jahre 1897 hat das Haus die Staatsregierung ersucht, dafür zu sorgen, daß der Bestand des Grunewalds, namentlich unter Berücksichtigung des alten Baumbestandes, nicht geschmälert werde. Nun sollen die Kosten der Döberitzer Heerstraße durch Verkauf von Terrain gedeckt werden. Die Art und Weise, wie die Position im Etat untergebracht ist, mag formell einwandfrei sein. Aber die Belastung, die diese Straße für den Forstetat bringt, ist mit 6½ Millionen angegeben, und damit sind die Ausgaben noch nicht erschöpft. Wenn andererseits der Erlös aus dem Terrain 60 Millionen Mark betragen soll, so darf ein solches Unternehmen nicht im Etat so behandelt werden, daß das Wort „Döberitzer Heerstraße“ überhaupt nicht zu finden ist.

Minister v. Arnim: Die Zustimmung des Staatsministeriums ist nicht am Orte, da es sich um eine Ressortangelegenheit handelt. Bei jedem Verkauf ist auch die Allerhöchste Genehmigung erforderlich. Es wird nur ein bestimmter, im Verhältnis zur Größe des Grunewalds nicht erheblicher Teil verkauft werden.

Oberbürgermeister a. D. Becker tritt für die Erhaltung aller Waldungen in Berlin ein. Diese liege nicht nur im Interesse Berlins, sondern habe eine viel weitergehende Bedeutung.

Minister v. Arnim:

Eine Verpflichtung des Staates, den Städten die Wälder in ihrer Umgebung als Volkspark zu erhalten, besteht nicht.

Der Staat muß den entgegengesetzten Grundsat der Städte abhine abblehen. Aber er läßt sich angelegen sein, den Wünschen und Bedürfnissen der Städte entgegenzukommen, soweit das möglich ist. Andererseits müssen auch die Städte für die Vorteile, die ihnen aus der Erhaltung der Wälder erwachsen, Opfer bringen.

Dr. Freiherr v. Encins bemängelt, daß der so kostspielige Ausbau der Döberitzer Heerstraße ohne jegliche Befragung des Landtags erfolgt sei. Der Redner empfiehlt eine Resolution, wonach dem Landtag jede Veräußerung oder Eintauschung fiskalischer Grundstücke mindestens zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden soll.

Minister v. Arnim erwidert, daß die Regierung den Wunsch, Veräußerung, Erwerb oder Umtausch fiskalischer Grundstücke von der Genehmigung des Landtags abhängig zu machen, nicht erfüllen könne. Das würde die Käufe, Verkäufe, Umtausche verzögern und oft vereiteln.

Oberbürgermeister Bendor-Breslau: Wenn der zwölfte Teil des Grunewalds, und zwar der unmittelbar an Berlin und Charlottenburg angrenzende Teil, verkauft werden soll, so sollte darüber nicht ein einzelnes Ressort zu entscheiden haben. Es handelt sich hier um ein allgemeines Landesinteresse, fiskalische Wälder in der Nähe der Großstädte sind zu erhalten. Der rein finanzielle Standpunkt des Ministers ist nicht zu billigen.

Minister v. Arnim führt aus, daß das Stück Grunewald, das jetzt verkauft werde, dem Publikum bisher verschlossen gewesen sei. Der Staat sei nicht verpflichtet, den Großstädten große Waldungen zu erhalten, ohne daß diese irgend etwas dazu beitragen.

Der Antrag des Herzogs zu Trautenberg wird angenommen.

Beim Etat der Besitzverwaltung bemängelt Graf v. d. Schulenburg-Grünthal die hohen Kosten für die im Etat vorgesehene Vierfamilienhäuser. Die großen Wohnungen verleiten die Leute dazu, sich Möbel auf Abzahlung zu nehmen. Man müsse fragen, wo

Die alte preussische Sparsamkeit

geblichen sei.

Oberbürgermeister Bendor-Breslau tritt dieser Auffassung entgegen. Die Ansprüche seien eben gestiegen. Früher habe das kleinste Korps an einfach gehobelten Tischen geessen, jetzt gebe es schon in den Vorzimmern Plüschmöbel.

Graf Mirbach: Ich frähtüde auch nur an gehobelten Tischen, nämlich bei Habel, Unter den Linden. (Weiterkeit.) Dem wirtschaftlichen Aufschwung ist ein Luxus gefolgt, der uns allen schädlich ist. Es wird uns nichts schaden, wenn wir mehr zur Einfachheit zurückkehren.

Zum Etat des Finanzministeriums ersucht die Kommission die Staatsregierung in einer Resolution, bei Aufbesserung der Beamtenbesoldungen gleichzeitig für Beschaffung ausreichender Deckungsmittel zu sorgen und der Einführung von direkten Steuern im Reich entgegenzutreten.

Graf Mirbach empfiehlt, die Bemessung der Schullasten nach der Einkommensteuer und die Einführung einer Staffelleiter für Holz.

Oberbürgermeister a. D. Becker empfiehlt die Resolution der Kommission.

Minister v. Rheinbaben: Nach meiner Auffassung kommen in den Kommunen nicht die richtigen Grundsätze für die Verteilung der Lasten

auf Etat und auf Anleihen zur Geltung. Man nimmt selbst die Mittel für Volksschulen aus Anleihen. Große Städte müßten aber selbst die höheren Schulen auf den Etat nehmen, weil die Ausgaben hierfür periodisch wiederkehren. Daß wir leistungsschwache und leistungstarke Gemeinden nach denselben Grundsätzen behandelt, trifft nicht zu.

Oberbürgermeister Dr. Künze-Magdeburg: Die

Städte haben immer Großes geleistet, aber der Staat ist immer der unbarbarische Gegenkontrahent der Städte gewesen.

Minister v. Rheinbaben rät den Gemeinden, sich jetzt schon einen Reservefonds anzulegen.

v. Buch: Parteien und Parteipresse fordern eine Erhöhung der Beamtengelder. Da liegt der Eindruck nahe, daß parteipolitische und Wahlzwecke mitsprechen.

Beim Etat der Münzverwaltung regt Oberbürgermeister Strudmann-Hildesheim an, die neuen Pfennigstücke in Form der heutigen Taler auszugeben.

Minister v. Rheinbaben: Das würde doch etwas zu sehr an amerikanische Republiken erinnern. Für die künstlerische Form der neuen Münzen soll für die Münze eine künstlerische Kraft gewonnen werden.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte vertagt sich das Haus. — Donnerstag 12 Uhr: Fortsetzung.

Schluss 6 1/4 Uhr.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

hd. Venedig, 31. März. Während der Abwesenheit der Kaiserin von Bord der „Hohenzollern“ erschien gestern unerwartet Fürst Nikolaus von Montenegro.

Bei der Abreise des Kaiserpaars um 2 Uhr nachmittags war die Miba degli Schiavoni von Neichen umlagert, die jubelnd Hüte und Tücher schwenkten und unermüdet Hochrufe ausbrachten.

Der Bürgermeister mit dem Gemeinde-Ausschuß, die Gräfin Morosini und der deutsche Konsul Redheimmer waren erschienen, um den Kaiser bei der Abfahrt zu begrüßen. Der Kaiser salutierte, von dem Bedeck der jubelnden Menge umgeben.

Reichskanzler Fürst Bülow in Wien.

Wien, 31. März. Vor der Konferenz, die Fürst Bülow mit Freiherrn v. Aehrenthal hatte, wollte er eine halbe Stunde beim Erzherzog Franz Ferdinand.

Berlin, 31. März. Reichskanzler Fürst Bülow wurde gestern vormittag 11 Uhr in Schönbrunn von Kaiser Franz Joseph in höchstlicher Audienz empfangen und kehrte dann in die deutsche Botschaft zurück.

Wien, 31. März. Nach der Audienz beim Kaiser äußerte sich Fürst Bülow gegenüber einem Mitarbeiter des „Deutschen Volksblatts“: Es habe ihn unendlich gefreut, dem Kaiser persönlich seine Ehrfurcht bezeugen zu können.

Deutsches Reich.

* Hof und Personal-Nachrichten. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen werden am Mittwoch zum Besuch des russischen Kaiserhofes nach Jaroslaw-Selo reisen.

Dem Senatspräsidenten am Reichsgericht, Dr. Oskar Hausen, ist der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Gestern fand in der St. Johanneskirche in Harvestehude-Hamburg die Trauerfeier für den verstorbenen Bürgermeister Dr. Mündelberg statt.

* Von der Übertragung des Berliner Botschafterpostens an Herrn Hill kann nach Ansicht der amerikanischen Regierung jetzt nicht mehr die Rede sein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der deutsche Botschafter in Washington ist am Sonntag ermächtigt worden, dem Präsidenten Roosevelt folgende Erklärung abzugeben: Die bisherigen Darstellungen des Falles Hill in der ausländischen Presse gehen von der irrigen Auffassung aus, daß man in Berlin beabsichtige, das bereits im vorigen Herbst erteilte Agreement für Hill zu widerrufen.

* Admiral Tirpitz Herrenhausmitglied. Wie der „Frankf. Ztg.“ zufolge verlautet, wird der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Herr v. Tirpitz, nach Abschluß der Etatsberatung ins Herrenhaus berufen werden.

Parlamentarisches.

Landtagsklub. In Sachen des Landtagschlusses fand gestern mittag eine Konferenz der preussischen Reformminister statt.

Die Lehrerbefordnungen in der Unterrichtscommission. Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses beriet am Montag über einen Antrag Dr. Arendt (freil.) und Genossen, welcher Vorschläge für die Beforderung der Lehrer und Lehrerinnen festsetzt.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann am Montag die Beratung der Sekundärbahnvorlage. Auf eine Anfrage aus der Kommission bemerkte der Minister, daß der Bedarf an Schienen im kommenden Jahre voraussichtlich nicht geringer sein werde als im Vorjahre.

Die Gemeindefinanzmission des Abgeordnetenhauses verhandelte am Montag über die beiden Anträge Kranzahn (freil., Wt.) und Genossen und v. Wilmersdorf-Wolpin (sem.) auf Abänderung der Kreisordnungen.

See- und Flotte.

Personalien. Dr. Kranze, Oberlehrer am Realgymnasium mit Realschule i. G. zu Gera, unter Überweisung an das Kadettenhaus Oranienstein zum Oberlehrer des Kadettenkorps vom 1. Juli 1908 ab ernannt.

Die Landtagswahlbewegung.

Das Zentrumswahlkomitee des Wahlkreises Opperl lehnte in einer Sitzung das angebotene Kompromiß mit den patriotischen Wahlvereinen ab und beschloß ein Wahlbündnis mit den Polen einzugehen.

Ausland.

Rußland.

Die ganze vorletzte Nacht hindurch haben in Petersburg in allen Stadtteilen Hauszusuhungen stattgefunden und zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt.

Türkei.

Die Fahrt des Fürsten von Montenegro nach Petersburg in Begleitung des russischen Ministerpräsidenten Maximow ist auch in Konstantinopel nicht unbemerkt geblieben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. März

Im Geleit.

Der Tag der Aufnahme für die Schulneulinge ist wieder einmal gekommen. Alljährlich wiederholt er sich; aber noch hat er nichts von seiner Bedeutung eingebüßt. Kindern, Eltern und nicht zum mindesten dem Lehrer selber ist er von großer Wichtigkeit.

— Über das Befinden des Großherzogs von Luxemburg wird uns von gut informierter Seite mitgeteilt, daß die durch die Presse verbreitete und auch von uns mitgeteilte Nachricht, der Großherzog habe einen neuen Schlaganfall erlitten, nicht zutreffend ist.

— Personal-Nachrichten. Dem Seminaroberlehrer Ab. Franke zu Klingen wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Hofmarschall v. Buch aus Altenburg im Hotel „Bellevue“, Kammerherr v. Saugwitz von Schloß Sped., Schriftsteller Dr. Wilmenthal aus Berlin im Hotel „Kaffee“, Erzherzog Baron v. Waldschaff aus Petersburg im „Victoriahotel“.

Giroüberweisung der Beamtengehälter und Zivilpensionen. Beim Gerannehen des Quartalsersten wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es nach einem neueren Erlaß des Finanzministers zulässig ist, die vierteljährlichen Gehaltsbezüge der preussischen Staatsbeamten, sowie die Zivilpensionen auf Wunsch im Wege des Giroverkehrs dem Bankkonto der Empfangsberechtigten zuzuführen. Ein gleiches gilt für die monatlich, bezw. halbjährlich fälligen Bezüge der Witwen von Zivilbeamten. Hauptbedingung ist selbstverständlich, daß die Bezugsberechtigten ein Konto bei einer an den Giroverkehr der Reichsbank angeschlossenen Bank oder Genossenschaft (Vorschußvereine), an welche die Überweisung vorgenommen werden kann, besitzen oder sich eröffnen lassen müssen. Auf einen bei den zahlenden Stellen zu stellenden schriftlichen Antrag, zu welchem die Formulare von denselben unentgeltlich geliefert werden, erfolgt die Überweisung am Tage vor der Fälligkeit, und falls dieser auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, am vorhergehenden Werktage an die namhaft gemachten Bankinstitute unter Benachrichtigung derselben. Für diejenigen Beamten und Pensionäre, welche von dieser Neueinrichtung Gebrauch machen wollen, empfiehlt es sich, umhinst bald die erforderlichen Schritte zu tun und sich wegen etwaiger weiterer Auskunft persönlich an die zahlenden Stellen zu wenden.

Die Tannusrennkraße. Gegenwärtig wird für das Tannusrennkraße-Projekt von zuständiger Seite ein neuer Rentabilitätsplan ausgearbeitet, der das ganze Unternehmen in finanzieller Beziehung weit günstiger darstellt, als es der früher veröffentlichte Finanzplan getan hat.

Geschäfts-Jubiläum. Das „Sächsische Warenlager M. Singer“ in Wiesbaden, Reichsberg 5, und Ellenbogengasse 2, begeht am 1. April ein 25-jähriges Geschäfts-Jubiläum. Es ist dies ein Beweis dafür, daß bei regem Fleiße auch heute noch Geschäftsinhaber etwas erreichen können, wenn sie darauf halten, daß nur reelle Waren preiswürdig der Kundenschaft veräußert werden. Das Geschäft, aus den kleinsten Anfängen hervorgegangen, erfreut sich eines großen und recht treuen Kundenzweiges. Möge dasselbe auch ferner zur Freude der Inhaber blühen und wachsen.

Kontrolle der Gepäcksträger. Bisher konnten Reisende von dem Gepäcksträger, dem sie ihr Gepäck zur Beförderung übergeben, eine Kontrollmarke aus Blech verlangen. Diese fällt fortan weg, es werden vielmehr nur noch auf Wunsch Pappmarken verabsolot. Die Marke ermächtigt den Inhaber, den von ihm mit der Beförderung des Gepäcks beauftragten Gepäcksträger zu ermitteln, sie bildet indessen kein Beweismittel bei Geltendmachung von Ersatzansprüchen gegenüber der Eisenbahnverwaltung.

Deutsches Turnfest. Der Turnfabriken-Ausschuß des Deutschen Turnfestes hat für jene Turner, die an den Aufenthalt in Frankfurt einen Ausflug in die nähere und weitere Umgebung anstellen wollen, eine Reihe halb-, ganz- und mehrtägiger Turnfahrten zusammengestellt, die nach fast allen schönen Punkten rings um Frankfurt führen. Wir nennen: Tannus, Niederwald, Rhön, Odenwald, Spessart, Pfälzer Gardi, Eifel, sowie den Rhein mit seinen idyllischen Nebentälern (Mosel, Rhin, Aar, Nahe, Mosar und Main). Wer länger ausbleiben will, dem wird Gelegenheit geboten, dem Schwarzwald, den Vogesen, Straßburg und Meis, ja sogar Nancy und Paris einen Besuch abzustatten. Die Radfahrer werden es besonders freudig begrüßen, daß auch für sie halbtägige, ganz- und zweitägige Fahrten durch die landschaftlich schönsten Striche der Umgegend unter der Führung kundiger Turner vorgelesen sind. Am letzten Tage des Festes (Donnerstag, 23. Juli), finden abends für die Turner Gartenfeste in den Badeorten Homburg und Wiesbaden statt und zu gleicher Zeit ein Burgfest in dem altertümlichen Klingenberg am Main. Alles Nähere hierüber teilt das demnächst erscheinende Turnfahrten-Büchlein mit.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 1. April, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug nach dem Ganalgesheimer Berg unter Führung des Apothekers Wigener, der auch in diesem Jahre die Leitung der botanischen Ausflüge übernommen hat. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 1 Uhr 35 Min. nach Mainz und 1 Uhr 57 Min. von dort nach Ganalgesheim. Die Rückfahrt findet abends von Jugenheim aus statt. Die Mitglieder des Vereins werden zur regen Teilnahme eingeladen; auch Gäste sind willkommen.

Vorsicht erscheint geboten gegenüber den verlockenden Anpreisungen zur Teilnahme an einer ungarischen Klassenlotterie, mit deren Reklamematerial, in denen es von Millionen nur so wimmelt, eine Budapestser Firma anscheinend Wiesbaden bearbeitet.

Ein Großstadtbild. Aus Frankfurt a. M., 20. März, schreibt man uns: Ein interessantes Großstadtbild hat sich auf dem Telegraphenamt der hiesigen Hauptpost in einer der letzten Nächte abgezeichnet. Dem Beamten, der den Nachtdienst versieht, sind zwei junge Burche als Telegrammausträger beigegeben. Die beiden jungen Leute kamen von einer Depeschenbestellung zurück und erzählten ihrem Vorgesetzten, daß sie vor dem Postportal von zwei Frauenzimmern belästigt und festgehalten worden seien. Der Beamte gab den Jungen den Rat, einen Schutzmann zu verständigen; die Jungen traten vor die Tür und riefen den beiden Frauenzimmern, zu denen sich inzwischen einige Zuschauer gesammelt hatten, zu, sie sollten sich entfernen, sonst würde die Polizei benachrichtigt. Kurz darauf betrat einer der Zuschauer den Postschalter und gab eine sofort zu beschickende Stadtpolizei nach einer Gasse der Altstadt auf. Der Beamte führte den Auftrag aus, und mußte natürlich einem der Jungen die Bestellung des Telegramms übergeben. Als der Burche an das im Telegramm bezeichnete Haus kam, um den Adressaten herauszuklopfen, hatten die Zuschauer dort schon Posto gefaßt, und einer ihrer Helfershelfer erhob sich bereitwillig, dem jungen Mann im Hause den Weg zu zeigen. Da der Postbeamte aber sofort den Zusammenhang durchschaute, weigerte er sich, das Haus zu betreten, sprang auf sein Rad und ent-

floh, zumal seine Instruktion ihn nicht zwingt, ein fremdes Haus zu betreten. Die gefährlichen Burche hatten ohne Zweifel das Telegramm fingiert, um sich an dem jungen Beamten zu rächen.

Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage feiern in aller Stille Herr Dr. phil. Peter Pirath und Frau, geb. Probst, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Herr Dr. Pirath ist seit vielen Jahren Assistent am preussischen chemischen Laboratorium hier.

Nordlandsfahrt. Vor einer äußerst zahlreichen Zuhörerschaft brachte am vergangenen Freitag im „Heinrich-Lauustub Wiesbaden (S. B.)“ Herr Dr. Laupus seine Reiseerinnerungen über seine im vergangenen Jahre ausgeführte Nordlandsfahrt nach Norwegen zum Vortrag, der im „Kaiserhof“ stattfand. Redner verhandelte es vorzüglich, die eigenartigen Schönheiten des Nordens in fesselnder und belehrender Weise zu schildern, und mancher der Zuhörer wurde vielleicht veranlaßt, seine Urlaubszeit in diesem Jahre zu einer Fahrt nach dem Lande der Mittelnachtsonne vorzubereiten. Wie die meisten Nordlandsfahrten, so hat auch Redner seine Nordlandsfahrt von Hamburg aus unternommen. Die Hauptstreichzüge der Fahrt wurden beschildert, darunter der berühmte Hogenbedde-Tierpark, eine der bekanntesten Althafen-Kundschiffen mit Mitsamkeit und alsdann mit dem herrlichen Schnelldampfer „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie die Reise angetreten. Es trat ein regnerischer Julitag, als der „Meteor“ den Hafen verließ. Am nördlichen Äquator angang es an dem terrassenförmig aufgebauten Manlense vorbei, bald war Gurboden erreicht und schon in 2 Stunden war Helgoland mit seinen friedlichen Häusern und weichen Dünen in Sicht. Bei starkem nördwestlichen Winde wurde allmählich der norwegischen Küste zugewandert. Bleicher und bleicher wurden die Gestirte, die Besagte zogen sich hilflos in ihre friedliche Kabine zurück — die heimtückische Seefrankheit hatte geholt. Redner war einer der ersten, die sich am nächsten Morgen bei guter Zeit auf das Deck schleppt hatten, und mit Entzücken konnte sein Auge den ersten Schimmer der norwegischen Küste bewundern. Das Wetter war heute herrlich, die See ruhig und wie ein Abenddampf glitt der „Meteor“ über die grüne Flut. Immer näher kommt der Dampfer der jadrigen Küste mit dem ungeliebten Schärenamm und den blauen Fjorden. Bald ist da „Grund erreicht“ und das reizvolle, 40 Kilometer lange Hardangerfjord wird Bergen zugewandert. Die Fahrt war unvergleichlich. Landschaftsbilder von atonartiger Schönheit ziehen an den Augen der Besucher vorbei, grüne Bergabhänge werden von mächtigen, schnee- und eisbedeckten Berggipfeln überragt, dazu das in Perlmuttfarben schimmernde Meer und die merkwürdige violette Färbung des Himmels. In Bergen — dem norwegischen Hamptort — mit seinem milden, aber auch sehr regnerischen Klima wurde gelandet. Ein Gefährt unserer Saltschlitten lag hier vor Anker, und demselben ganz friedlich buntelaraun gestrichene englische Kreuzer. Die Hauptbedenwürdigkeiten wurden beschildert und auch der Fischmarkt, dessen Leben und Treiben und Redner in humorvoller Weise geschildert, beschildert. Abends wurden herrliche Landschaftsbilder von Bergen, teils zu Fuß unternommen. Hier ist zuerst Besichtigung, kurz „Berg“ genannt, das wegen seiner fruchtbareren Umgebung der Nidengarten von Bergen genannt wird, aufgeführt. Von Gudvangen aus wird ein Ausflug in das romantische Narddal mit seinen interessanten schnee- und eisbedeckten Felsbildungen, über welche sich zahlreiche, hübräufende Wasserfälle in die Taleinschnitte ergießen, unternommen. Nach ein Absteigen nach dem herrlich auf selber Berghöhe gelegenen Stalheim (der Vielblinzenaufenthalt des Naisers) mit hübschem Bild über das Narddal und auf den turmen verfallenen des Nardals (1100 Meter) und bedrückt von dem Gesehenen wird nach Gudvangen zurückgekehrt. Der „Meteor“ nimmt seine Gäste wieder auf und durch das von heißen Felswänden eingeschlossene Nardfjord wurde in den Sonnenfjord gefahren — der letzte und durch die Felsblöcke historisch bedeutungsvolle aller norwegischen Fjorde. Die Meeresspiegel sind von wildromantischer Großartigkeit, in langen, tief eingeschnittenen Tälern fließen die mächtigen Gletscherläufe zum Fjord, während stellenweise die Meer mit spiegelartigen Obliegen und fruchtbareren Feldern eingereicht und die kleinen Ortschaften mit ihren rot gestrichelten Giebeln und spitzen Straßdächern andererseits eine ansehnliche Anwechslung bilden. Bald trafen englische und norwegische Touristendampfer den Kurs, bald sprangen eine Anzahl Delphine aus der schäumenden Flut, kurzum die Bilder wechseln fortwährend. Durch die Schären nordwärts ging es weiter nach Alesund, das bekanntlich im Februar 1904 durch eine gewaltige Feuersbrunst fast vollständig zerstört wurde, aber durch die tatkräftige Hilfe unseres Vaters und die freiwilligen Spenden, namentlich aus Deutschland, bald wieder neu erstanden ist. Nach herrlicher Fahrt wurde Molde erreicht, schön gelegen, in geschützter Lage, mit mildem Klima. Die Norweger nennen es die Stadt der Rosen, was etwas märchenhaft klingt, wenn man berücksichtigt, daß Molde 8 Grad nördlicher als St. Petersburg liegt. Hier hat sich der Reisenden ein imponantes, heimatisches Bild. Hat deutsche Schlauchschiffe, darunter die „Deutschland“, „Dechen“, „Breuken“ usw. sowie 10 Torpedobote und 6 M. Nacht „Hohenjollern“ lagen hier vor Anker. Die Stadt wimmelte von unseren blauen Jungens, von denen viele schon hier nach langer Seefahrt keckeberüstetes Herz an eine norwegische Schwäne verabschiedet hatten. Redner, ein erprobter Alpinist, machte von hier aus eine Bergtour nach dem 411 Meter hohen Moldeberg. Die Aussicht über die Nordschälpen mit 1214 Meter hohem Nordschälhorn und die prächtigen Soud-norcalpen ist geradezu entzückend. Am jenseitigen Meer eröffnet sich das Narddal mit seinen mächtigen, schneebedeckten Berggipfeln, darunter der König, 1700 Meter, Bischof und wie sie alle heißen. Nach einem Besuch in Horgenheim und Besichtigung (kurz Ros) wurde nach dem bedeutenden Fischhandelsplatz Christianand und weiter nach der alten Haupt- und Krönungsschloß Trondhjem gefahren, eine Stadt mit 40 000 Einwohnern. Der berühmte Dom, in welchem alle Herrscher Norwegens gekrönt werden müssen, wird beschildert und wieder einige Ausflüge in die Umgebung unternommen. Es seien hier nur erwähnt die berühmten Wasserfälle der sieben Schwwestern. Von 1500 Meter hohen Felswänden, mit seltsamen Formen fügen die schäumenden Wassermassen trübend herab. Nach einer Tour nach dem reizenden Lomfien, dem unergleichlich schönen Skendal mit seinen zahlreichen Wasserfällen und nach dem Nordalglattfischer und man nimmt Abschied von der Alpenwelt des Nordlandes mit seinen sauerhaften Nardchenbildern. Nach herrlicher Fahrt wurde wieder Bergen erreicht und an den Schären entlang geht es wieder südwärts der Heimat zu. Redner schildert noch ausführlich das Leben und Treiben an Bord, preist die vorzügliche Verpflegung durch Verlesung einiger sehr reichhaltiger Dinerkarten und beschildert damit seinen hochinteressanten, lehrreichen und von echtem Humor durchwürgten Vortrag. Die Zuhörer sollten dem Vortragenden den reichen Beifall. Zur Veranschaulichung der Reise wurden noch eine große Anzahl Lichtbilder vorgeführt, die wie immer Herr Ingenieur Tschernig übernommen hatte. Der Vorsitzende des Abends Herr Vietor dankte noch Herrn Laupus mit herzlichen Worten.

Schaufrieren. In der „Lage Blato“ hielten am Sonntagabend die Damenfeuer- und Beridenmacher-Jungung und der Damenfeuer- und Beridenmacher-Gesellschaft in Wiesbaden ein Schaufrieren ab, welches sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Nach einigen einleitenden Musikvortrügen leitete der Kapelle des 80. Infanterie-Regiments eröffnete Herr Obermeister Häusler den Festabend mit einer poetischen Begrüßungsansprache und fand darauf das Schaufrieren statt, an welchem sich 19 Gehilfen an ebenjohlenen Modellen beteiligten. Nach einer Besichtigung der kunstvoll ausgeführten Arbeiten gab der Preisrichterkollegium durch seinen Obmann Herrn Dienst, Frankfurt a. M., bekannt, daß die besten Arbeiten in der Schäufrierabteilung

von Burger und Baecht geliefert seien. Die Gehilfenvereine von Frankfurt und Mainz erhielten als Anerkennung ebenfalls je ein Diplom. Als Leiter der Schäufrieren dankte Herr Priester Schröder von hier den auswärtigen Kollegen für ihre Mitwirkung, während Herr Schäufrierer Delle den Schären seine Anerkennung für das bewiesene Interesse aussprach. Namens der Schäufrierer dankte Herr Burger der Lehrerschaft. Im Auftrag der Damenfeuer- und Beridenmacher zweiten Vorsitzenden, Herr Hofschornheimsegermeister Meier. Er beschlöß die Schaufrieren durch seinem schönen kollegialen Verhältnis, sowohl der Prinzipale und der Gehilfen untereinander als auch der Festbesucher in den benachbarten Städten, und sprach den Wunsch aus, daß derartige Vorführungen, wie das Schaufrieren, der großen Öffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben möchten. Ohne Zweifel würden die hervorragenden Leistungen der Damenfeuer- und Beridenmacher in den benachbarten Städten, wenn solche etwa auf der im nächsten Jahre stattfindenden Ausstellung einem großen Publikum gezeigt würden, eine gewaltige Förderung des Damenfeuer- und Beridenmacherwesens bedeuten. Nachdem noch Herr Obermeister Häusler ermahnt, der weiteren Ausbildung erhöhte Beachtung zu schenken, damit es bei einem im nächsten Jahre stattfindenden Schaufrieren nur die besten Leistungen geboten würden, und noch Herr Dienst-Frankfurt der Damen dankte, näherte sich der offizielle Teil des Programms dem Abschluß. Erwähnt und besonders der Nachahmung empfohlen zu werden verdient auch, daß infolge einer kürzlich erfolgten Anregung seitens der Ausstellungskommission, auch die Lieferanten von Innungsmitteln für das Schaufrierenunternehmen zu interessieren, dies auch seitens des festgebenden Vereins mit dem höchsten Erfolg gelang, daß der antwortende Vorstand der Firma Schöber und Schäfer in Cassel zum Garantiefonds 2000 M. zeichnete.

Genfer Verband. Der „Internationale Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten“, Sitz Dresden, hält am 28. April und folgende Tage im „Hotel Solvig“ in Dresden seine 9. große Delegierten-Versammlung ab. Die Versammlung wird von Delegierten aus Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Schwiz, Italien, Großbritannien, Belgien, Dänemark und Spanien, sowie aus Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika besucht. Die Delegierten werden sich in der Hauptfrage mit dem Ausbau der Unternehmungen des genannten Vereins beschäftigen. Der „Genfer Verband“ hat zurzeit über 10 000 Mitglieder und ein Gesamtvermögen von rund 650 000 M., er gab im Jahre 1907 rund 76 000 M. für Unternehmungen in Krankeits-, Not- und Sterbefällen, sowie an Altersunterstützungen aus.

Ausstellung. Im Hof große Lichtdrude, darstellend das Innere des neuen Kurhauses und der Saalburg bei Homburg, welche bei H. B. Weimar Nachf., Langgasse 26, gegenüber dem „Lobblatt“, eingezeichnet wurden und dort ausgestellt sind, erregen das lebhafteste Interesse der Vorübergehenden. Die Bilder sind für ein hiesiges größeres Hotel bestimmt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** „Vergeltung“, ein Stück von Strahl-Wiesbaden, hatte gestern im Magdeburger Stadttheater, wie uns von dort gemeldet wird, einen starken Erfolg mit vielen Hervorrufen.

* **Königliche Schauspiele.** In der heutigen Aufführung der „Regimentskammer“ Jung wegen Erkrankung des Fräuleins Engell Frau Schada vom Opernhaus in Frankfurt die Rolle der Marie; als Einlage im zweiten Akt wird die Künstlerin den Parla zum Vortrag bringen.

* **Weichhaken-Theater.** Heute abend findet Benefiz-Vorstellung für den Kapf-Gaullbrüder Mtr. Alexandro statt. Dem Benefizianten zu Ehren wird der Humorist Heinrich Lehmann von hier mit. Das dergestaltige brillante Programm kommt heute zum letztenmal zur Vorführung. Nach der Vorstellung findet Tanzunterhaltung statt.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 31. März: „Der Wandering“, hierauf „Nübbel“, zum Schluß „Fortunio's Lied“. Mittwoch, den 1. April: „Ein Walzertraum“. Donnerstag, den 2.: „Der Puppel“. Freitag, den 3.: „Die Puppe“. Samstag, den 4.: „Tannhäuser“. Sonntag, den 5., nachmittags 4 Uhr: „Martha“. Abends 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Montag, den 6.: „Ein Walzertraum“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 31. März: „Doktor Faust“. Mittwoch, den 1. April, vierdes und vorletztes Gastspiel von Joseph Mainz: „Faust“, 1. Teil, mit Prolog im Himmel. Donnerstag, den 2., fünftes und letztes Gastspiel von Joseph Mainz: „Gespenter“. Freitag, den 3.: „Erde“. Samstag, den 4.: „Emilia Galotti“. Sonntag, den 5., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Bei uns da drüben“. Abends 7 Uhr: „Mandoverlage“. Montag, den 6.: „Erde“.

Nassauische Nachrichten.

* **Biebrich, 30. März.** Die „Mittelstandsvereinigung“ hatte heute abend ihre erste ordentliche Mitgliederversammlung, in der nach einem sehr unterrichtlichen Vortrag des Herrn Krust über das Statutenbuch die Statuten des Vereins beraten wurden und ein geschäftsführender Ausschuß bestellt wurde. Der Verein hat sich, um sein Programm in einem Statutenbuch auszusprechen, die Wahrung und Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder zum Zweck gemacht. Mitglied kann jeder volljährige Biebricher Bürger werden, der sich im Besitz der Ehrenrechte befindet. Der Mindestbeitrag ist auf 50 Pf. im Jahr festgesetzt worden.

* **Schierstein, 30. März.** Bei der Zwangsversteigerung des Gasthauses „Zum Reichsapfel“ blieb der Käufer Christian Siegert von hier mit 88 800 M. Höchstbietender. Das Terrain war seinerzeit auch der Gemeinde für einen Straßendurchbruch angeboten worden, ohne daß sich die maßgebenden Körperschaften dafür erwärmen konnten. In absehbarer Zeit dürften nunmehr konspektulatte Unternehmungen kaum auf dem Grundstück eingeleitet werden. — Die vor kaum mehr wie Jahresfrist am Hafen errichtete Klumbische Holzhandlung hat sich als Eintagsfliegen erwiesen. Die Kontursverwaltung hat die noch längere Jahre dauernde Pacht der Lagerplätze an die chemische Fabrik Otto u. Co. abgetreten, welche ihrerseits wieder dem Fußballklub einen Teil des Platzes pachtweise überlassen hat, da derselbe erheblich größer ist, als das darauf betriebene Holzgeschäft es nötig hatte. Die vorhandenen Lagerbestände sollen en bloc verkauft werden, um das Ende des Kontursverfahrens zu beschleunigen, da hier der wohl noch nicht dagewesene Fall eintreten könnte, daß dieses von längerer Dauer wäre als das Bestehen des Geschäftes.

* **Sonnenberg, 30. März.** Bei der am 20. März in Frankfurt a. M. abgehaltenen 4. internationalen Bundesversammlung erhielt Verwalter Ries für seine 9 Monate alte Kriegswitwin zwei erste Preise. Die Mutter dieser Wöndin ist im Besitz des Herrn Ries.

* **Kad Langenschwalbach, 27. März.** Die Kurmittel haben in diesem Jahre wieder eine Bereicherung erfahren

durch Einführung der Moorheilbäder in der Kgl. Moorbadanstalt. Gewissen Frauenleiden und andere Leiden lokaler Art werden besser durch die örtliche Anwendung des Moorbreis als durch Moorrollbäder befördert. Die meisten Moorbäder sind die Kgl. Badverwaltung durch Abgabe von Moorballbädern, Sitzbädern, Arm- und Fußbädern in der Moorbadanstalt entgegenkommen. Die sehr beliebten Moorumschläge werden nach wie vor in den Wohnungen der Badegäste verabreicht. — Da sich die Anfragen um Auskünfte täglich bei der städtischen Kurverwaltung mehren, fügen wir hinzu, daß den drei speziellen Kurmitteln Schwalbbauch entsprechend ärztlich die hier zu bekämpfenden Krankheitszustände in drei Gruppen geordnet werden, je nachdem, welches der drei Kurmittel — Eiseninfusur, Kochsalzbad oder Moorbad — im Vordergrund der therapeutischen Maßnahmen steht: Anomalien der Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Leichsucht und ihre Begleit- oder Folgeerkrankungen; Krankheiten des Herzens und der Hirnkreislauforgane; Frauenkrankheiten, Nahrung nach Blinddarmentzündung, Gicht und Rheumatismus, sowie verschiedene Nervenleiden. Die Stahlquellen werden dank ihrem Kohlenwasserstoffgehalt und ihrer Reinheit als die heilkräftigsten gepriesen, die Eisenmoorede ist von unübertrefflicher Qualität. Dazu kommt die herrliche klimatische Lage in hohen Taunuswäldern, die Schwalbbauch als Luftkurort und zur Nachkur mehr und mehr empfehlen. Näheres in den „Nährern“, welche die städtische Kurverwaltung Interessenten zugehen läßt. Beginn der Saison am 1. Mai; doch treffen bereits zahlreiche Kurgäste Mitte April ein.

r. Aus dem Untertaunuskreise, 28. März, schreibt man uns unter Bezugnahme auf die bereits mitgeteilte Vernehmung des Herrn Landrats v. Koeller als Regierungsrat an das Berliner Polizeipräsidium: „Die Bewohner des Untertaunuskreises sehen Herrn Landrat v. Koeller sehr ungern scheiden, denn er besaß ihr Vertrauen im höchsten Grade. Das zeigte sich so recht bei den Sprechstunden in Idstein, die Herr Landrat v. Koeller daselbst allmonatlich abhielt. Hierher kamen Männer und Frauen aller Stände, suchten und fanden Rat. Ein Bauer sagte einmal: „Wenn ich ein Anliegen habe, gehe ich lieber zu unserem Landrat als zu unserem Bürgermeister. Bei dem werde ich ankündig behandelt und finde mein Recht usw.“ Herr Landrat v. Koeller hat sich in dem Untertaunuskreis außerordentliche Verdienste erworben. Das gilt besonders vom Wegebau, den Gemeindefassenverhältnissen und der Landwirtschaft. Als Herr v. Koeller im Jahre 1895 nach Langenlonsbach veretzt wurde, waren die Wege in diesem Kreise so schlecht, wie sie in keinem anderen Kreise unseres Bezirkes waren. Das Amt Behen hieß wegen seiner schlechten Wege das „Defanat „Utsch“. Es gab zwischen vielen Dörfern überhaupt keine Wege, heute finden wir hier die schönsten Signalwege. Wir erinnern nur an die Wege Niederruhnen - Königshofen - Niederfeldbach - Engenhahn - Reuthof, die Scheibertstraße usw. Alle diese Wege sind auf Veranlassung des Herrn Landrats gebaut worden. Viele Gemeinden erhielten Zutritt aus dem Kommunalverband. Im Jahre 1895 herrschte in vielen Gemeindefassen des Untertaunuskreises große Unordnung. Die Ausstände wurden nicht rechtzeitig eingetrieben und die Ausgaben aus der Gemeindefasse wurden nicht bezahlt. Auch das wurde dank der Energie des Herrn Landrats anders. Die Rechner, die bis zum 15. März eines jeden Jahres Einnahme-Rechte hatten oder noch Zahlungen zu machen hatten, wurden gestraft. So kam auch Ordnung in die Gemeindefasse. Auch um das Fortbildungsschulwesen und um die Landwirtschaft hat sich Herr v. Koeller große Verdienste erworben.“

i. Limburg a. d. R., 28. März. Unsere Stadtverordneten lehnten den Vorschlag des Magistrats ab, von jetzt ab für den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule ein Schulgeld von 5 M. pro Jahr und Kopf zu erheben. Gegenwärtig ist die vom Bezirksausschuss verlangte und von dem Magistrat für den 1. Mai d. J. vorgesehene Einführung einer Getränkesteuer (Wein, Bier und Apfelwein) ab.

x. Diez, 29. März. Vorgehensabend verschied infolge Sturzes in den Keller der seit 1890 im Ruhestand lebende Bürgermeister Georg Weis im Alter von beinahe 70 Jahren. Über 35 Jahre hat er an der Spitze der Gemeinde gestanden und segensreich gewirkt. Bei seinem Abgang wurde ihm der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Realchulldirektors Hantschenberger die mündliche Prüfung der Realchulnabiturienten statt. Von den 22 Böglingen waren 12 dispensiert. Die übrigen 10 haben bis auf 3 bestanden.

a. Blesfenbach, 29. März. Die durch den Tod des Lehrers Bött freigewordene hiesige zweite Lehrerstelle ist vom 1. April dem Schulamitbewerber Stoll vor dem nahen Grävenhof übertragen worden. — Auch die erledigte zweite Lehrerstelle in Wirsbelaun wird zum 1. April wieder durch den Schulamitbewerber Baumann-Welfenhausen, zurzeit beim Inf.-Regt. Nr. 88 in Mainz, besetzt.

Aus der Umgebung.

m. Homburg v. d. G., 29. März. Die Einweihung unserer Erlöserkirche ist auf Mitte Mai d. J. festgesetzt. Der Kaiser und die Kaiserin werden der Feier beizohnen.

ss. Cassel, 29. März. Der 22jährige Hausburische Koch, der einzige Sohn einer unterstützungsbedürftigen Mutter, erkrankt in der Nacht von Freitag zum Samstag von einem anderen jungen Menschen, vermutlich einem Zuhälter, einen derart wichtigen Schlag auf den Kopf, daß er an den erlittenen Verletzungen starb.

* Mainz, 31. März. Rheinpegel: 68 cm gegen 72 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesladener Strafkammer

Unerbittliche Gansgeister.

Der Hausburische Michael A. von Mainz hat während seiner bis zum Februar d. J. reichenden Tätigkeit in einem hiesigen Butter- und Eiergeschäft über 100 M. Kundengelder unterschlagen. Er wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Hausburische Viktor A. aus Dülken brannte im September v. J. seinem Prinzipal, einem hiesigen Metzger, mit einem Tausendmarktschein durch, den er in der Schweiz und in Hamburg verbraucht. Einem Metzger hatte er

vorher ein silbernes Zigarrenetuis entwendet. Wegen Diebstahls und Unterschlagung erhält der Dursche 1 Jahr Gefängnis.

* Der Baunfall in der Rheingauer Straße. Zu unserem Bericht über die Gerichtsverhandlung, betr. den Baunfall in der Rheingauer Straße (Nr. 139, 141 und 150 des „Wiesbadener Tagblatt“) tragen wir noch nach, daß 50 andere Decken, welche nach derselben Konstruktion und von derselben Firma hier hergestellt waren, die schwersten Probebelastungen der Baupolizeibehörde ertragen haben, ohne Schaden zu nehmen.

= Sechs Neger am Galgen. In Nr. 20 der „Frankfurter Volksstimme“ vom 24. Januar 1907, also einen Tag vor der Reichstagswahl, erschien unter der Überschrift „Wie unsere nationale Ehre gewahrt wird“ ein Artikel mit einem Bild, das sechs Neger am Galgen zeigte. Bild und Text waren dem Mannheimer sozialdemokratischen Organ entnommen, dessen verantwortlicher Redakteur vom Schwurgericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt wurde. Das Reichskolonialamt stellte am 19. Juli 1907 Strafantrag gegen den Redakteur der „Frankfurter Volksstimme“ Wilhelm Zander, der wegen Beleidigung der Schutztruppe vor der Frankfurter Strafkammer stand. Die Beleidigung soll darin liegen, daß Artikel und Bild den Vorwurf einer willkürlichen Grenzziehung der Schutztruppe enthalten, da nicht zum Ausdruck komme, daß die sechs Neger wegen Ermordung eines Farmers kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt worden sind. Der Angeklagte bestritt nach der „Frankf. Bl.“ die kriegsgerichtliche Verurteilung und behauptete vor allem, daß der Strafantrag zu spät gestellt sei. Er habe selbst zwei Nummern der „Volksstimme“ Ende Januar 1907 an das Reichskolonialamt eingeschickt, so daß dieses nicht erst im Juli von dem inkriminierten Artikel nebst Skizze Kenntnis erhalten habe. Das Gericht verurteilte die Verhandlung. Der Reichskanzler, der Kolonialstaatssekretär und der Ministerialdirektor Conze sollen vernommen werden, ob sie schon länger als drei Monate vor Stellung des Strafantrags Kenntnis von der Veröffentlichung des Artikels gehabt haben. Außerdem sollen die Mannheimer Akten eingesehen werden.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Darmstadt, 31. März. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute vormittag 9 Uhr 12 Minuten mittels Sonderzugs von hier nach Paris abgereist, wofür ein 14tägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren anwesend der Großherzog und die Großherzogin und die Mitglieder der englischen Gesandtschaft. Auf der Durchreise in Karlsruhe wird das Prinzenpaar vor dem Großherzog und der Großherzogin von Baden im Bahnhof begrüßt werden.

Berlin, 31. März. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, ist zu der Verhandlung über die Revision des Angeklagten im Prozesse Polke-Gorden, die 53 Verhöre gegen das Geheh behauptet, Termin vor dem Reichsgericht auf den 3. Mai anberaumt.

Paris, 31. März. Wie verlautet, ist die Reise des Präsidenten Fallières nach Stockholm nunmehr endgültig für die zweite Hälfte des Monats Juni anberaumt worden.

Paris, 31. März. Die realistische Vereinigung „Action Francaise“ hielt gestern Abend eine von etwa 1500 Personen besuchte Versammlung ab, die gegen die Überführung der überrechten Polas nach dem Pantheon Einspruch erhob. Léon Daudet, Graf Léon de Montebello und andere hielten heftige Reden. Eine Frau, welche einen Redner mit Hohnrufen auf die Republik unterbrach, wurde aus dem Saale gewiesen.

Deutscher Anzeiger

Mannheim, 31. März. Oberbürgermeister Bed ist gestern Abend 10 Uhr plötzlich, wohl infolge eines Schlaganfalls, gestorben.

Paris, 31. März. Der „Matin“ meldet aus Washington, die amerikanische Regierung werde ihren Gesandten im Haag, Mr. Hill, eine Zeittang nach Berlin senden und ihm erst dann einen anderen gleichwertigen Posten anvertrauen. Dagegen versichert die „Zeit Republik“, daß als Nachfolger Lowers in Berlin der jetzige Gesandte der Vereinigten Staaten in Rom anzuersuchen sei.

London, 31. März. „Contemporary Review“ veröffentlicht in ihrer Aprilnummer einen Artikel des Genie-Obersten Maute, worin dieser eine Schußwaffe ankündigt, welche mit Elektrizität betrieben wird und deren Geschosse eine Anfangsgeschwindigkeit von 15 Kilometer pro Sekunde erreichen werden. Der Apparat ist für Geschosse aller Art verwendbar und so einfach, daß er in allen Geschützfabriken hergestellt werden kann.

Petersburg, 31. März. Unter den wegen eines Komplottes Verhafteten befinden sich auch eine ganze Anzahl höherer Militär- und Zivilbeamten.

Tanger, 31. März. Nach den letzten aus Kasagan eingetroffenen Briefen erhielt Muley Hafid große Verstärkungen. Auch aus Fez stieß eine Abordnung mit einer Geldsendung zu ihm, so daß seine Stellung sehr befestigt erscheint. Der Franzose Baffier, Muley Hafids Vertrauter, machte in Casablanca einen letzten Versuch, die Franzosen von dem neu unternommenen Zuge in die Schanja-Region abzurufen. Baffier und d'Amade beschließen Baffier dahin, daß sie sich auf keine Unterhandlungen mehr mit Muley Hafid einließen.

wb. München, 31. März. Die „Münch. N. Nachr.“ melden aus Freising: In dem benachbarten Zurreheim kam es in der letzten Nacht zu einer förmlichen Schlacht zwischen Bauern und Arbeitern der Leuzenbahn.

Zwei Bauern sind tot; drei wurden schwer verletzt, davon zwei tödlich.

hd. Berlin, 31. März. Zu dem Leichenfunde in der Sandberger Allee ist nach zu berichten, daß die Obduktion der Leiche inzwischen stattgefunden hat. Sie ergab, daß der Schädelknochen nicht getrennt war. Es hat aber ein Bluterguß ins Gehirn stattgefunden und infolgedessen ist Richter an einem Gehirnschlag gestorben. Dieser Gehirnschlag und der Bluterguß können von der äußeren Verletzung herrühren, die auf einen Fall oder auf einen Schlag zurückzuführen ist.

wb. Berlin, 31. März. Dem „A. L. A.“ zufolge ist ein größeres Anwesen im Großbruch bei Heiligenhaus eingestürzt worden. Sämtliches Vieh verbrannte. Die Bewohner konnten sich mit knapper Not retten. Auch in anderen Ortschaften hielten einzelne Gutbesitzer wiederum Drohbriefe.

hd. Paris, 31. März. Trotz offizieller Rufen, in denen die Freilassung Rochettes als unmöglich bezeichnet wurden, sprach gestern eine Abordnung der Aktionäre Rochettescher Gründungen bei dem Untersuchungsrichter Barr vor und verlangte dessen vorläufige Freilassung für wenige Stunden, damit er der demnächst stattfindenden Generalversammlung beizohnen könne. Der Richter erwiderte kurz und bündig: Nicht eine Minute. Die Aktionäre wollen gegen diese Entscheidung an die Anklagkammer appellieren.

hd. Paris, 31. März. Aus Barcelona wird gemeldet, daß sich dort der gefährliche Anarchist Ferran in seiner Zelle erschossen hat, weil er befürchtete, daß ihm der Untersuchungsrichter wichtige Geheimnisse, die sich auf die Bombenherstellung bezögen, entlocken könnte.

hd. London, 31. März. Aus New York wird telegraphiert, daß nach einer Meldung aus Newton in Kansas eine Räuberbande einen Santa-Fé-Zug anhielt, den Erpressboten ermordete und dann mit einer Beute von 1000 Dollar und einer Anzahl Schmuckstücken auf und davon ging.

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffler u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 31. März, mittags 12^{1/2} Uhr. Kredit- Aktien 204.40, Diskonto-Kommandit 179.80, Dresdener Bank 141.10, Deutsche Bank 233.60, Handelsbank 163, Staatsbahn 146.40, Lombarden 25.70, Baltimore und Ohio 32.75, Gelsenkirchen 188, Bochumer 204.50, Sarberner 198.75, Laurahütte 212.50, Nordd. Lloyd 99.20, Hamburg-Amerika-Walke 113.20.
Wiener Börse, 31. März. Kredit-Aktien 649.70, Staatsbahn-Aktien 685, Lombarden 142.50, Marknoten 117.75, Tendenz: fest.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 31. März.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

| Div. % | Notierung | Vorletzte | letzte |
|--------|-----------------------------------|-----------|--------|
| 9 | Berliner Handelsgesellschaft | 132.25 | 133.10 |
| 6 1/2 | Commerz- u. Discobank | 109 | 109.50 |
| 8 | Darmstädter Bank | 126 | 129 |
| 12 | Deutsche Bank | 233 | 233 |
| 1 | Deutsch-Asiatische Bank | 136.75 | 136.75 |
| 5 | Deutsche Effecten- u. Wechselbank | 100.80 | 100.20 |
| 9 | Discobank-Commandit | 178.90 | 179 |
| 8 1/2 | Dresdner Bank | 140.60 | 141 |
| 7 1/2 | Nationalbank für Deutschland | 115.3 | 115.50 |
| 9 1/2 | Oesterr. Kreditanstalt | — | — |
| 8 1/2 | Reichsbank | 153.25 | 153.10 |
| 8 1/2 | Schaaffhausener Bankverein | 132.50 | 133.50 |
| 7 1/2 | Wiener Bankverein | 137 | 137 |
| 4 | Hamburger Hyp.-Bank | 93 | 93 |
| 8 | Berliner grosser Strassenbahn | 173 | 173.25 |
| 5 1/2 | Süddeutsche Eisenbahngesellschaft | 115 | 115 |
| 10 | Hamburg-Amerik. Packetfahrt | 113.25 | 112.80 |
| 8 1/2 | Norddeutsche Lloyd-Aktion | 99.60 | 99.10 |
| 6 1/2 | Oesterr.-Ung. Staatsbahn | 145.80 | 146 |
| — | Oesterr. Südbahn (Lombarden) | 25.60 | 25.40 |
| 7 1/2 | Guthard | — | — |
| 4 | Oriental. E.-Betriebs | 116.50 | 116.70 |
| 5 1/2 | Baltimore u. Ohio | 32.20 | 32.90 |
| 6 1/2 | Pennsylvania | 112.50 | — |
| 9 1/2 | Lux Prinz Henri | 119.60 | 119.10 |
| 8 1/2 | Neue Bodongesellschaft Berlin | 116 | 115.20 |
| 5 | Südd. Immobilien | 91.50 | 92.10 |
| 8 | Schlachthof Bürgerbräu | 128.25 | 128 |
| 8 | Cementw. Lothringen | 119.60 | 119.80 |
| 20 | Farbwerke Höchst | 450.50 | 450.50 |
| 22 1/2 | Chem. Albert | 410 | 408.50 |
| 9 1/2 | Deutsch Usborsse Elektr. Act. | 133.35 | 133.25 |
| 10 | Pelton & Guilleaume Lahm. | 143 | 145.50 |
| 7 | Lahmeyer | 113.60 | 120.50 |
| 5 | Schuckert | 101.80 | 104.25 |
| 10 | Rhein.-Westf. Kalkw. | 116.25 | 116.50 |
| 25 | Adler Kleyer | 273.25 | 272.50 |
| 25 | Zalison Waldhot | 320 | 315 |
| 16 | Bochumer Guß | 204.00 | 204.10 |
| 8 | Buders | 111.60 | 111.60 |
| 10 | Deutsch-Luxemburg | 140 | 143.25 |
| 14 | Echweiler Bergw. | 208.50 | 207.50 |
| 10 | Friedrichshütte | 142.50 | 141.50 |
| 11 | Gelsenkirchner Berg | 188.60 | 187.90 |
| 5 | do. Guß | 79 | 78 |
| 11 | Harpener | 106.90 | 106.25 |
| 15 | Löblich | 179.80 | 178.75 |
| 12 | Laurahütte | 214 | 213 |
| — | Allg. Elektr.-Ges. | 199 | 198.80 |

Tendenz fest. Privat-Diskont 4 1/2 %.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorausage, ausgegeben am 31. März: Morgen fortgesetzt veränderlich, mehrfach Niederschläge, ziemlich harte Westwinde, etwas kühl.
Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Büros, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verlag: W. Schuler vom Reich.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: J. Oegerber; für das Heftlein: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaft: J. B. W. Müller; für Nachrichten, Nachrichten, Sport und Volkswirtschaft: J. B. W. Müller; für die Zeitungen und Zeitschriften: J. B. W. Müller; für die Zeitungen und Zeitschriften: J. B. W. Müller; Druck und Verlag der W. Schuler'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Hausfrauen mögen sich einprägen - wo? - täglich frische Eier-Nudeln, -Makkaroni zu haben sind!
H. Weiner, Makkaroni- und Nudeln-Fabrik, Mauergasse 17. Telephon 230. 477

Spazierstöcke



Eingang
sämtlicher
Neuheiten!
Grösste Auswahl
Billigste Preise!
bei 470

W. Barth,
Drechsler,
Kirchgasse 62,
an d. Langgasse.

3a. 100 Kellner-

Grad u. Schroth-Kunstge, einzelne
Hosen u. Westen werden billig verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Altecl.).

Straussfedern-Manufaktur

*** Blanck ***
Friedrichstrasse 29, II. Stock.

Frühjahrs-Neuheiten.

Straussfedern, Fantasies,
Blumen, Strohhüte,
Bons, Stolas,
Pariser Nouveautés.

Détail zu Engrospreisen!

Straussfedern-Manufaktur

*** Blanck ***
Friedrichstrasse 29, II. Stock.

1904er Medoc,

garantiert rein wie ihn die Traube
bringt. Für Blutarmer sehr zu
empfehlen. Fl. 1 Mk., bei 12 Fl. 9.00 Pf.

Hubert Schütz,
Weinhandlung, Adolfstrasse 6.

Dei Neuheiten für Frühjahr
sind eingetroffen.
Hervorragende Auswahl
wirklich schöner
**Mädchen-Kleider und Paletots,
Backfisch-Kleider und Paletots**
empfehlen
in grossartiger Ausführung zu billigsten Preisen.



Gebr. Baum,
Webergasse 6. Wiesbaden. Kl. Burgstr. 9 u. 11.
Bedeutend vergrösserte Geschäftsräume. 493

**Hotel-Restaurant
Christmann,**
Michelsberg 7.

Meinen verehrlichen Freunden und Bekannten zur Nachricht,
dass ich vom 1. April ab mein Geschäft wieder persönlich über-
nehmen werde.

Ich werde mich bemühen, in Speisen und Getränken nur
das Beste zu liefern, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Frau Wwe. Christmann.

Alle Arten
Reise-Koffer,
alle Lederwaren, Schürzen,
alle Bürstenwaren, Fensterleder u.
Schwämme, Toilette- und Reise-
Artikel, Parfümerien, Seifen u.
zu und unter Einkaufspreisen im
Ausverkauf Bahnhofsstr. 10.

Trink-Gier,
garantiert nicht älter als 1 Tag, von
dem Geflügelzucht-Verein Wallau,
Stück 9 Pf.
Hubert Schütz,
Kolonialwaren, Adolfsstr. 6.

Ha=Ha=Ha=
fergies (reines Naturprodukt) bildet
gesundes Blut u. Knochen, beste, ge-
sündeste, nahrhafteste und leicht
verdaulichste 431
Säuglings- u. Hindernahrung.
Nur zu haben in 1/2-Abt.-Pateten zu 50 Pf.
Neuipp-Haus,
59 Adolfsstr. 59, Spezialgeschäft für
naturgemähe Heil- u. Lebensmittel.

**Allen voraus
und unerreicht!**
an Qualität ist Tiedemanns
Bernstein-Fussboden-Lack
streichfertig, schnell trocknend,
bequem zu verwenden,
per 1/2-Ko.-Büchse Mk. 1.50.
per 1/4 " " 2.40.
**Bernstein-Fussboden-Lack
„Herkules“**
per 1/2-Ko.-Büchse Mk. 1.60.
In Wiesbaden nur
Drogerie Moebus,
Tannusstrasse 25. 493
Telephon 2907.

Künstliche Blumen.
Neuheiten in Rosenblumen und
Bosenblumen in grosser Auswahl.
B. von Santen.
Aussblumen-Geschäft,
8 Mauritiusstrasse 8.
Fingerringe,
fein gehalten, per Str. Nr. 2.20,
Brennholz
per Str. Nr. 1.30
iefert frei Haus B 4150
Hch. Biemer,
Dampfschneiderei, Dohheimerstrasse 96,
Tel. 766. Tel. 766.
Wittagstisch,
gut bürgerlich, mäßig. Preis,
Langgasse 36, 1.

**Grosser
Frühlings-Extra-Verkauf.**

Alle Waren sind im Preise ermässigt.

10% Rabatt

auf alle Artikel

(ausgenommen sind Näh- und Häkelgarn).

Zur Deckung des Frühjahrsbedarfes bietet dieser billige Verkauf die denkbar beste Gelegenheit.

M. Schneider.

Die WATTE THERMOGENE bekämpft wunderbar

Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.

Zu haben in Wiesbaden in der Viktoria-Apotheke, Rheinstrasse 41, Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Hof-Apotheke, Langgasse 15, Adler-Apotheke, Kirchgasse 26, Granien-Apotheke, Taunusstrasse 57, Theresien-Apotheke, Emserstrasse 24; in Mainz in der Adler-Apotheke, Augustinerstrasse 23, Löwen-Apotheke, Markt 3; in Castel in der Apotheke M. Renner und in allen Apotheken und Drogerien, die Schachtel Mk. 1.20. P 61

Für Frühjahr- und Sommer-Bedarf
empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten: *Edelste Qualitäten!*

Reiche Auswahl!

Damenkleiderstoffe, Kostümstoffe
Blusenstoffe, Tennis-Fanelle,
Woll-Waflerine,
Washstoffe.

Woll- und Wash-Stoffe
für Herren- u. Knaben-Schleudung.
Verkaufsstelle
der sich allerwärts so vorzüglich bewährten
Bleyes Knaben-Anzüge. 469

Preise streng reell und billigst.

Große Burgstr. 7. **J. Stamm,** Große Burgstr. 7.

Nassauischer Kunstverein.
Ausstellung von Gemälden Stuttgarter Künstler
im Festsaal des Rathauses
vom 22. März bis 26. April 1908.
Geöffnet täglich von 10 bis 1 1/2 und 3 bis 5 1/2 Uhr.
Eintritt 50 Pf.
Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins frei. F 441

Wiener Damenschneider
Max Möller,
Webergasse 11. Webergasse 11.
Spezialität:
Schneider-Kleider.
Besondere Abteilung für eleg. französ. Toiletten und Blusen.

Saat-Kartoffeln,
frühe Rosen und frühe Kaisertrone (kränzelfrei), Industrie, gelbe englische.
Ferner nächste Woche eintreffend: 1 Wagon In Magnum bonum aus dem Jura-Gebirge, ganz hervorragend zur Saat für tiefliegende Gegenden geeignet, sowie alle anderen Sorten Speisekartoffeln empfiehlt billigst B 4476

Karl Kirchner,
nur Rheingauerstraße 2. — Telephon 479.

Möbel
in enormer Auswahl
auf
Teilzahlungen
bei günstigsten Zahlungsbedingungen.

Joh. Weigand & Co.,
Wellritzstr. 20, Part., I. u. II. Et.

Fleischhackmaschinen,
beste Qualität, empfiehlt

Telephon 2079. **Ph. Krämer,** St. Langgasse 5 u. Webergasse 27. 6938
Schleifen - Reparatur - Ersatzteile.

Goldgasse 15. Nur noch
Ausverkauf wegen Aufgabe dieser Artikel.
Raifers- und Schiffslocher, Handlocher, Herren-Stiesel, Damen-Jacken (portbillig), Nähmaschine, fast neu (Opel), elegante eiserne Bettstelle mit Inhalt.

Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union“
Telephon 3530. **Am Nömertor 3.** Telegr.-Adresse: Bureau „Union“.
Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte. 6938

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir zufolge gütlichen Uebereinkommens das von uns seither gemeinschaftlich betriebene
Malerei-, Lackier- und Anstreicher-Geschäft
aufgelöst haben und fortan jeder für sich arbeiten wird. Die von Herrn Hein veröffentlichte Annonce, wonach Herr van de Vathorst aus dem Geschäft ausgetreten sei und der unterzeichnete Herr Hein das Geschäft allein fortführe, beruht auf einem Irrtum und wird hiermit richtig gestellt.
Zahlungen für das gemeinsam betriebene Geschäft sind an Herrn **Emmerich Kleemann**, beidiger Buchhalter, hier **Wolffstraße 5**, zu leisten.
Wiesbaden, den 30. März 1908.
Gustav Hein. Hendrik van de Vathorst.

Kaufhaus Albert Württemberg,

Neugasse 7a, Ecke Ellenbogengasse.

Neu eingetroffen!

Neu eingetroffen!

Ein Waggon Emaille,
za. 30,000 St. diverse Artikel, nur prima Ware, in hellblau, dunkelblau, grau und weiss.
Garantie für jedes Stück.

Zum Umzuge und Hausputz!

Gardinenstangen, nussb. imit. von 35 Pf. an
Eiserne Vorhangstangen . . . von 10 Pf. an
Portierenstangen, nussb., komplett 2.75 Mk.
Messing, „ . . . 6.— Mk.
Rosetten, fein gedrechselt . . . 8-25 Pf.
Gardinenquasten . . . von 3 Pf. an
Garderobeleisten . . . von 25 Pf. an
Handtuchhalter . . . von 30 Pf. an
Salon- u. Bauernstische . . . von 1 Mk. an
Küchentische . . . von 2 Mk. an
Hausapotheken . . . von 50 Pf. an
Pauellbretter . . . von 1 Mk. an
Handtuchständer m. gedreht. Säulen 2.50 Mk.
Bügelbretter, überzogen . . von 1.85 Mk. an

Ein Waggon Emaille,
za. 10,000 Schüsseln in weiss zu noch nicht gekannt
billigen Preisen.

Ein Waggon verzinkte Eisenwaren
beste Glanzverzinkung, extra schwere Qualität,
Wannen, Waschtöpfe, Eimer
sehr preiswert.

Waschtische in riesiger Auswahl.

Handbesen, reine Borsten . . . von 30 Pf. an
Bodenbesen, „ . . . von 50 Pf. an
Möbelbürsten . . . von 35 Pf. an
Teppichbesen . . . von 50 Pf. an
Klosettbürsten . . . von 30 Pf. an
Ausklopfer . . . von 10 Pf. an
Federwedel . . . von 25 Pf. an
Putzmaschine Amor . . . 5 u. 7 Pf.
Putzöl Solarine . . . 25 u. 35 Pf.
Guttamalin . . . Dose 12 Pf.

Ein Waggon Glaswaren
(Marke Krone)
das beste Fabrikat, kristallhell. Viele Neuheiten in Kompottieren, Tellern, Gläsern etc.

Ein Waggon Waschgarnituren
in modernen neuen Dekoren.
Besonders preiswert für Hotels und Pensionen.

Palmen u. Dekorations-Gegenstände
in allen Preislagen.

Ein Waggon echtes Porzellan,
Kaffee- u. Tafel-Service.
Weisse Gebrauchsgeschirre
in grösster Auswahl.

Ein Waggon Steingut.
Tonnengarnituren, Platten, Schüsseln, Teller, Terrinen
zu den bekannt billigen Preisen.

Spiegel und Bilder
enorm billig
in grösster Auswahl:

Ein Waggon Einmach-Töpfe
in allen Grössen, hoch u. niedrig.
Wasserkannen, Weinkrüge.

Durch Massenbezüge unerreichte Leistungsfähigkeit!

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir die bisherigen **Tagblatt-Ausgabestellen**

Adelheidstraße 76,
Kaufmann Otto Blumer,
Goethestraße 13,
Kaufmann Fr. Groll,
Dambachtal 1,
Kaufmann M. Hendrich,

vom 1. April cr. ab zu

Tagblatt-Zweigstellen

erweitern und zwar derart, daß von dem genannten Zeitpunkte ab in diesen Zweigstellen neben Abonnements-Bestellungen auch

Anzeigen

für das **Wiesbadener Tagblatt**

entgegengenommen, wie ebenso **Offerten und Auskünfte** vermittelt werden.

Anzeigen-Preise, Rabattsätze und sonstige Gebühren sind **genau dieselben** wie im Verlag Langgasse 27.

Wir wünschen mit der Errichtung dieser **Zweigstellen** den vom Stadtmittelpunkt und damit dem „Tagblatt-Haus“ in der Langgasse entfernt wohnenden Tagblatt-Beziehern und Inserenten eine Bequemlichkeit zu bieten und bitten von unserer neuen Einrichtung recht lebhaften Gebrauch zu machen.

Der Verlag.

„Altstadt-Verein“.

In der Jahresversammlung des „Altstadt-Vereins“, die gestern abend im Hotel „Grüner Wald“ stattfand, erstattete zunächst der 1. Schriftführer Herr Hotelbesitzer Ludwig Walter einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblickt, hat doch der Vorstand nicht weniger wie 20mal getagt in 17 Vorstandssitzungen, 1 außerordentlichen Generalversammlung und 2 Sitzungen gemeinschaftlich mit den anderen Bezirksvereinen. Wenn auch nicht alle Wünsche der Altstädter in Erfüllung gegangen sind, so sind doch mancherlei Erfolge erzielt worden. Vor allen Dingen zu erwähnen ist die Erweiterung der Langgasse auf 15 Meter am Scharfen Eck. Nicht nur, daß der Gedanke vom Vorstande ausging und dem Magistrat in Gestalt von Plänen und Projekten überbracht wurde, die das Vorstandsmitglied Herr Architekt Meurer in anerkennenswerter Weise ausarbeitete, die Vorstandsmitglieder übernahmen auch die Verhandlungen zwischen dem Magistrat und den Hausbesitzern, trotzdem die Stadtverordneten-Versammlung zuerst des Projekts für unannehmbar erklärte. Die Eingabe der Anwohner der Rauegasse wegen einer geräuschlosen Fahrtbahn wurde unterstützt und erhielt diese Straße eine Asphaltdecke. Die Asphaltierung der Langgasse ist im städtischen Etat vorgesehen. Wegen Asphaltierung der Grabenstraße verhält sich der Magistrat leider immer noch ablehnend. Die Erweiterung der Gouloustraße von 10 auf 12½ Meter ist den Bemühungen des Altstadt-Vereins zu verdanken. Auch die direkte Durchführung der elektrischen Linie „2“ durch die Moritzstraße zum Bahnhof ist den Bemühungen des Vereins zuzuschreiben, desgleichen die Anbringung der Erkennungsnummern an den Straßenbahnwagen. Außerordentlich tätig war der Verein in der Adlerbadfrage. Es wird erwartet, daß durch den Personenwechsel im Stadtbauamt die Angelegenheit eine neue Förderung erfahren wird. Der Verein richtete noch verschiedene Eingaben an die betreffenden Behörden; er sandte auch öfters Delegationen an den Magistrat und die Polizei, um wegen der unhaltbaren Zustände am Bäderbrunnen und des Fuhrverkehrs in der Grabenstraße und Rauegasse, der gesundheitsschädlichen Kanalentlastungen im Kurviertel und des Klapperns der Kanaldeckel, des Dünens-Anwachsens in der Altstadt und der nächtlichen Ruhestörungen, einer rationellen Trottoirreinigung durch die Stadt und wegen des Automobilverkehrs vorstellig zu werden. Durch den 8 Uhr-Ladenschluß wird es in der Innenstadt viel zu früh dunkel, was den Verein veranlaßte, ein Gesuch an das städtische Elektrizitätswerk zwecks Beleuchtung der Straßenzüge Kirchgasse-Langgasse-Kranzplatz und Webergasse-Kaiser-Friedrich-Platz mit elektrischen Bogenlampen zu richten. Bei dem Magistrat wurde die Auflegung einer gefahrlosen Modelbahn beantragt. Durch Verständigung mit dem nördlichen Bezirksverein erweiterte der Altstadt-Verein sein Arbeitsfeld, so daß dieses das historische Fänkelfeld beinahe ganz umfaßt.

Nach Belegung des Jahresberichts erstattete Herr Dr. Cray den Kassenbericht. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf rund 700 M. Die Herren Bergmann und Hirsch wurden zu Rechnungsprüfern ernannt und fanden die Bücher in bester Ordnung, worauf dem langjährigen und bewährten Kassierer Decharge erteilt wurde. Auf Vorschlag des Herrn Bergmann wird der alte Vorstand wiedergewählt, an Stelle des ausgeschiedenen

Herrn Hb. Eifert Herr Bergmann gewählt. Nach lebhafter Diskussion wird der Mitgliederbeitrag von 1 M. auf 2 M. erhöht. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vorteile indirekt den Mitgliedern der Altstadt zugute kommen und daß der Verein sich für die kommenden Jahre noch große Aufgaben gestellt hat.

Hierauf entspinnt sich eine lebhafte Besprechung über die Freilegung des Kochbrunnenplatzes, die in der letzten Generalversammlung des Kur-Vereins angeregt worden war. Am 1. Dezember 1908 muß seitens des Magistrats Herr Haefner die alte „Rose“ gekündigt werden. Herr Haefner ist jedoch schon wieder um Verlängerung seiner Pacht eingekommen und wurde „in Anbetracht der momentan ungunstigen Finanzlage“ vom Magistrat vorgeschlagen, dieses Gesuch zu unterstützen. Der Bezirksverein Altstadt ist schon seit 1890, der Errichtung der jetzigen Kochbrunnen-Anlage, für die Beseitigung der „Rose“ eingetreten. Die Versammlung beschließt, gemeinschaftlich mit dem nördlichen Bezirksverein und der Vereinigung Wiesbadener Ärzte alles aufzubieten, um eine Neuverpachtung der „Rose“ zu verhindern, damit der Altstadt, die die meisten Steuern aufbringt, frische Luft angeführt wird.

Mit Hilfe von Sachverständigen wurde ein ausgedehntes Gutachten über zweckmäßige und einwandfreie Kanalentlastung und geräuschlose Kanaldeckel durch den 2. Schriftführer Herrn Georg Dahn verfaßt und verlesen. Es wird beschlossen, dasselbe der Ärzteschaft zu unterbreiten und unverzüglich dem Magistrat zu übersenden.

Herr Bergmann dankte dem Vorstande für seine große Mühewaltung im abgelaufenen Vereinsjahre, worauf die Generalversammlung um 11 Uhr geschlossen wurde.

„Gemischtes“.

— Ein magnetisches Gewitter. Ein ungewöhnliches magnetisches Gewitter wurde in Prag beobachtet. Die Sternwarte konstatierte eine außerordentliche Störung der magnetischen Deklination, worunter man bekanntlich die Abweichungen der Magnetnadel von der gegebenen nord-südlichen Richtung versteht. Die Abweichungen waren ganz anormal. Innerhalb 30 Minuten betrug die Schwankungen der Magnetnadel nahezu einen halben Grad gegenüber der konstanten Nadelrichtung, das ist nahezu eine Differenz, die die durchschnittlichen täglichen Schwankungen um das Vierfache übertrifft. Derartige magnetische Störungen zeigen sich gewöhnlich bei dem Auftauchen großer Flecken oder Fackelgruppen auf der Sonnenoberfläche.

• Die Photographie der Stimme. Einen interessanten neuen Apparat hat M. Arsonval, Ingenieur der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgelegt. Es handelt sich um ein Verfahren, mit dem es Dr. Marage gelungen ist, die Vibrationen der Stimme photographisch festzuhalten. Die Erfindung ermöglicht es, Aufnahmen der Schallwellen bis zu einer Länge von über 20 Meter herzustellen; die Photographien geben ein außerordentlich scharfes Bild der Stimmwellen und ermöglichen es, Fehler in der Stimmbildung zu erkennen. Sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis der Gesangs- und Sprachlehre ist damit ein unschätzbares Hilfsmittel gewonnen.

Zur Konfirmation

schwarze und
weisse Stoffe

in grosser Auswahl.

K 113

J. Hertz,

Langgasse 20.

Langgasse 20.



Reichshallen-Theater.

Heute
Dienstag: **Große Benefiz-Vorstellung**
für den **Hoff-Gaullibrisen Wstr. Alexandro.**
unter gest. Mitwirkung des **Humoristen Der kleine Schwann** von hier.
Nach der Vorstellung: **Gemütliche Unterhaltung.**
— Ab 1. April vollständig neues Programm.
Samstag, den 4. April: **Großes Schlachtfest.**

Gelegenheitskauf!
Alter westfäl. Korn,
reell gebrannt aus Roggen und
Malz, den ich erbtölungshalber
übernommen,
½ Pfl. Mk. 1.50,
soweit Vorrat. K 63
Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- und Oranienstr.-Ecke.

Schneiders
Geldschranke
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Petersen, Dogheimstr. 20, P. r.

Salzbohnen per Sbd. 25 Stk.
bei Preis. Billigerstraße 4. B 3828
Fruchtstofflein zu verk. Maß bei
H. Rosbach, Kellerstraße 17.

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Berliner
Börsen-Zeitung
erscheint zwölfmal wöchentlich.

Abonnement bei allen Postanstalten
und Zeitungs Expeditionen.

Probenummern sendet gratis auf 8 Tage

Die Expedition:
Berlin W., 37 Kronenstraße 37.

Berliner Börsen-Zeitung.

Berliner Börsen-Zeitung.

Zur Umzugszeit
empfehlen wir sämtl. B 4348
Kleinfiswaren.

A. Baer & Co., Eisenhdt., Wellstr. 43.

Schirmfabrik Renker,
jetzt Marktstraße 32, Hotel Einhorn.
Telephon 2201.
Ueberziehen, Reparaturen.

Anzündholz 100 Pfund
2.20 Mk.
Chr. Knapp, Johenstr. 42. B 4455
Pr. Saab u. Speisefattollein per
Str. v. 3 Mk. an. Dogheimstr. 24, 1.

Emil Süß, Langgasse 30.

Von meinem Seideneinkauf aus Frankreich zurückgekehrt, zeige den Empfang sämtlicher Neuheiten an. Durch direkten Einkauf grosser Quantitäten in den grössten Fabriken bin ich in der Lage, die

Letzten Neuheiten

zu konkurrenzlos billigen Preisen

zu verkaufen.

Als ganz besonders vorteilhaft empfehle ich:

Schwarze, weisse und farbige Crêpes de Chine von 2.50 an. Prima schwarze Lyoner Paillette-Seide per Meter 2.25 Mk. Tussor in den schönsten Farben von 2 Mk. an. Seiden-Voile in doppelter Breite von 2.50 Mk. an. Shantung borduré, 130 breit, aussergewöhnlich billig. Eolienne, 110 breit, prima Qualität, à 4.50 Mk. Liberty imprimé per Meter 2.50 Mk. Radium, doppelt breit, 4 Mk. bis 4.50 Mk.

Bahnhofstr. 3. **Geschäfts-Eröffnung.** Bahnhofstr. 3. Telephone 2229.

Erlaube mir ganz ergebenst einer werten Nachbarschaft, sowie einem tit. Publikum die Eröffnung eines

Obst-, Südfrüchte-, Gemüse- u. Konserven-Geschäfts

in dem Hause **Bahnhofstrasse 3**, nahe Rheinstrasse,

anzuzeigen. Führe sowohl einfache Marktware, als auch alle besseren Sorten in- und ausländisches Obst und Frühgemüse.

Sichere bei nur guter Ware und billigsten Preisen reelle Bedienung und pünktliche Lieferung zu.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Otto Kempin.



Billigste Gelegenheit zu Konfirmations-Geschenken: Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Silber, Metall; in Dual, Uhr- und Fächerketten in Gold, Silber u. Double. Aufsichten von Uhren im Abonnement, Aufhängen von Uhren bei Ungang; bekannt billigste Uhr-Reparaturwerkstätte hier. **Kauf und Tausch** von altem Gold, Silber, Platina, alten Zahngebitzen, bei Bestellung sofortige Erledigung.
G. Spies, Uhrmacher, Friedrichstraße 21, P.

Habe meine Kuranstalt von Bodensteßstrasse 3 nach **Sonnenbergerstrasse 30**

(früher Dr. Plesner's Kurhaus)

verlegt. — Sprechstunden wie früher: **Tannusstrasse 12, I.**
Dr. Schloss.

Zeichnungen auf die neuen mündelsicheren

4% bis 1917 unkündbaren Kommunal-Obligationen der **Preuss. Central-Bodenkr.-A.-G.**

zum Emissionskurse von **98.00%** werden bis spätestens 3. April 1908 provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Reisetoilette, Rohr-, Kaiser-, Anker-, Schiffs- und Sandtoilette, Reisetaschen und Körbe etc. i. billig Webergasse 3, P. W.

La Vollmild von Hofrat Guadenthal liefert täglich frei ins Haus Meyerergasse 7, Telephone 125. 488

Gasthaus z. Gutenberg, Nerostraße 24. Morgen Mittwoch: **Mecheluppe, morgens Weisfleisch, wozu frdl. einladet Wilhelm Alexi.**

Saat-Kartoffeln! Frühroten, Kallertroten, Magn. bonum Industrie, Upstate u. Menschen empf. **F. Müller, Rosstr. 35/37, Tel. 3700.**

Hornspäne, vorzügl. Blumenbinder. 478 **W. Barth, 62 Ringgasse 62.**

Aktive Beteiligung! Junger strebsamer Kaufmann mit guten Beziehungen zu hiesigen Handwerkern freies wünscht sich mit einigen Tausend Mark an gutgehendem Geschäft zu beteiligen. Offerten unter **N. 287** an den Tagbl.-Verlag.

Ausschreiben.

Die groben Schlosserarbeiten für den Neubau einer Blinden-Anstalt dahier, sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter in Wiesbaden ansässigen Unternehmern vergeben werden.

Angebots-Formulare nebst Bedingungen sind gegen eine Gebühr von — 30 Mk. auf dem Bauamt der Blindenanstalt, Badmahrstraße, in den Stunden von 9—11 und 3—5 Uhr erhältlich.

Einlieferungs-Termin längstens 7. April 1908, abends 5 Uhr, an Herrn Inspektor Glas, Blindenanstalt, Ballmühlstraße 13. P. 205 Der Vorstand der Blindenanstalt.

Ich wohne und praktiziere jetzt Tannusstraße 2. Sprechstunden: 9—11 und 3—4. Fernsprecher Nr. 109.

Dr. Fedor Plessner, Arzt für Nerven- u. innere Krankheiten. Anträge werden übernommen. Berderrstraße 6, 11b. Part. B 4554

Walhalla-Theater. Gastspiel des Theaters Jos-Glassen. Direktion: Hermann Job und Peter Glaffen.

Dienstag, den 31. März. Abends 8 Uhr: Abjektiv-Borstelung.

Das Mädchen mit der Bremse. Eine fidele Geschichte mit Gesang in 3 Akten von Moriz Geithödel. Musik von Carl Adren. Arrangiert und in Szene gesetzt von Direktor Job.

Regie: Direktor Job. Dirigent: Kapellmeister Adren.

Personen: Hermann Gottwald, Bankier, Direktor Job. Emma, seine Frau, M. Bachmann. Gustav, j. Schwiegermutter, Josef Kunz. Walden, deren Nichte, Osa Schneider. Hans Peter, Gustav's Bruder, Ernst Müller.

Anton Wippenbrin, Direktor einer Kunstschule (Tünnes), Direktor Glaffen. Noll, Kunstreiterin, Schülerin d. Kunstschule, Maria Schmitz. Fritz, Ballettmeister, Schülerin d. Kunstschule, Billa Weisweiler.

Willy, Ringlampionier, Schülerin d. Kunstschule, Anna Luobe. Theres, Dienstmädchen bei Gottwald, Frau Dir. Job. August, Hausknecht bei Wippenbrin, Josef Weisweiler.

Engelbert Böckle, Nizis Bräutigam, Hil. Finkling. Baron von Schring, Herr. Domann. Ballettmeister Josef Habritus.

Verehrte Hansfrau! Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten **Milch & Mehl's** „ungefärbte Kleeblatt-Eiernudeln“, sie sind das Beste vom Besten. Vertreter: Carl Anton Schmitz, Bismarckring 27.

Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker, jetzt Marktstrasse 32, im Hotel Einhorn, 3. Haus von der Kirchgasse aus.

Erfolge erzielen Sie

in Elberfeld-Barmen

und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Bemscheid, Wald, Velbert, Langenberg, Lennep, Ronsdorf, Cronenberg etc.) durch Insertion in der im 30. Jahrgang erscheinenden Morgenzzeitung

Neueste Nachrichten.

Ueber das ganze Bergische Land verbreitete, volkstümliche, liberale Morgenzzeitung mit äusserst kaufkräftigem Leserkreis. :: :: :: :: ::

Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pf., Reklamen 60 Pf. Bezugspreis 60 Pf. pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbeilagen: „Industrie und Technik“, „Spiel und Sport“, „Kinder-Freund“, „Frauen-Rundschau“, :: :: ::

Parfett-Wachs eigener Fabrikation, löse gemogen, in Eimern von 10, 20 und 50 Pf. **Geslers Parfett-Wachs** Recane i. S. Kleinverkauf für Wiesbaden. **Saalfabrik-Wachs.** — **Parfett-Rose.** **Gustav Erkel, G. B. Pothe Nachf.** Gebr. 1811. 397 **Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen.** Tel. 91. **Langgasse 19.** Tel. 91. (Einzige Seifen-Fabrik am Plage.)

Groß Fleisch- u. Wurstfabrik. Prima junges Rindfleisch, alle Stücke Pfd. 56 Pf., den besten mageren Schweinebraten Pfd. 70 Pf., das beste Kalbfleisch 70 u. 75 Pf., die beste u. reinste Hauswurst, Weber- u. Wulffwurst Pfd. 40 Pf., alle anderen Wurstsorten nach Hausm. Art Pfd. 65 Pf., garantiert reines Schweinefleisch Pfd. 75 Pf., empfiehlt **Wegerei Wirsch, Waterloosir. 2.** Telephone 3175. Auf Wunsch werden Bestellungen von 3 Mk. an ins Haus gebracht. B 4670

Pa. Limburger Käse 31—35 Pf. Sardinen Pfd. 30—40 Pf. Gerlinge St. 4—6, 10 St. 25 Pf. Rosinen u. Korinth Pfd. 40 Pf. Buttererfag Pfd. 75 Pf. offeriert **Altstadt-Konsum, Wegergasse 31, u. Golzgasse.**

Formalin-Ausräucherung, radikale Vertilgung von Wanzen nebst Brut. Desinfektions-Institut „Hygiea“, Hohlmundstrasse 27. 478

Für die Reise!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Auch als Geschenkartikel vorzüglich geeignet.

Alles in hochfeiner Ausstattung und in tadellosem, vollständig neuem Zustand.

Ed. Rosener

Spezialgeschäft für feine Parfümerien, Luxus- und Lederwaren. Tel. 585 **Langgasse 51, Hotel schwarzer Bock.**

Um damit zu räumen!

ca. 100 Stück **Reise-Necessaires** für Damen und Herren mit „Revisor“-Sicherungen für Zahn- und Nagelbürsten

| | |
|-------------------|-------|
| statt 85 jetzt M. | 42.50 |
| 65 | 32.50 |
| 60 | 30.— |
| 50 | 25.— |
| 40 | 20.— |
| 20 | 10.— |
| 18 | 9.— |

Wegen Aufgabe des Artikels!

eine Anzahl **Tabletts (aufstellbar)** mit **Toilette-Gegenständen**, in jeder Reisetasche bequem unterzubringen.

| | |
|-------------------|-------|
| statt 30 jetzt M. | 15.— |
| 27 | 13.50 |
| 21 | 12.— |
| 22 | 11.— |
| 18 | 9.— |

Zur Erinnerung an den ersten Schulgang

geben wir jedem schulpflichtigen Kind, das sich in unserem Atelier, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt,

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 cm breit u. 36 cm hoch mit Karton. Für die Haltbarkeit der Vergrößerung leisten wir Garantie.

Aufnahme bei jeder Witterung.

Samson & Co.,

Bretzel f. d. Aufnahme im Atelier.

Photogr. Atelier 1. Ranges mit billigen Preisen.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

12 Visites 1.90

12 Kabinettes 4.90

Empfehle einen guten Mittagstisch von 60 Pf. an.
W. Weinighaus,
Speisehaus Lucullus, Hefenstr. 24.

1 großer schm. Zughund, sieht in ein Pferd, Hundsh., Wogen u. ein g. Gischanzl, 1,70x1,40 Mtr., zu verkaufen Herderstraße 7.

Berufs, Trauenaufsicht, Tisch, Raummode u. Kleiderkranz zu verk. Rheingauerstr. 13, 2. 3. l. Handl. verb.

Glasabschluss

für Bureau, je 4 Mtr. lang, 2,50 bis 3 Mtr. hoch, zu kaufen gesucht. Off. unter N. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Auspfehlen auf 2. Hypoth. werden 120,000 Mtr. in beliebigen Beträgen. Offerten zu richten unter N. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Beste Kapitalant. auf pa. diefige 1. Hypoth. bietet sich Kapitalisten. Beträge von 50, 70, 150, 180, 250 u. 450,000 Mtr. werden für gleich oder bis 1. Oktober gewünscht. Offerten erbeten unter N. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Tapezieren, Gardinen aufmachen, sowie alle Holzarbeiten führe sauber zu billigen Preisen aus. R. David, Weißbierstr. 22, Gürtel für Institute, Pensionen und Private.

Alle Fahrrad-

u. Automobil-Reparaturen werden mit gewohnter gediegener Sorgfalt ausgeführt bei

A. von Goutta,
39 Dokheimerstraße 39.

Saub. Frau f. nach Arbeitermädchen zum Waschen u. Waschen. Offerten unter N. 2. bahnpostlagernd. Herrenstraße 8 gut möbl. Zim. a. v. Reichstraße 11, Stb. 1 r., möbl. Zim. Reichstraße 27, 2 l., möbl. Zim. Hof. Kranenstraße 10, 1, möbl. Zim. Hof.

Länder sucht
Wentz & Müller, Friedrich,
Tanzstübengehilfen
gesucht Bahnhofsstr. 17.

Junge
aus ordentl. Familie nachmittags nach der Schule als Laufjunge gesucht. Carl Schmidt & Co., Langgasse 31.

Granat-Armband Samstagabend auf dem Wege von Spielgasse zum Weidenplatz verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Hotel „Zum Pariser Hof“.

Sonntagabend
eine imit. Schildbrettlornette verl. G. Belohn. adjuv. Adelsheiderstr. 82, 3.

10 Mk. Belohnung
für meinen gold. Fressf. Adler demjenigen, der mit den Fingern desselben zum Wiedererlangen namhaft macht.
C. R., Sebanplatz 1, 3 l.

Schott. Schäferhund,
auf den Namen Lord törend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Feldstraße 1.

Betriebsl. (Wtur.), 31 J.,
1 1/2-jähr. Töchterchen, etw. Vermögen u. gutes Einl. sucht erbt. sol. Mädchen mit 8-1000 Mtr. Lohn, als Haushält. zwecks Heirat. Alter 23-30 Jahre. Bitte, nicht ausgeschl. Große Briefe u. Chiffre N. 227 an den Tagbl.-Verl.

Trauerhüte, Trauerschleier,
stets grosse Auswahl.
L. Wolf,
vorm. D. Stein,
Webergasse 3, 310

„Antwort“ veripötet gelesen.
Derelichen Dant u. Grub. Bedauerte sehr P'bach vergelb. zu wart. Wiedersehen? Wann? Wo? Reifegefahrte vom 2. 3. ins Hessenland.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schneiderei.
Gebr. 1856.
Celefon 111. 491

Saramaaazin

Schmalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Weise alle weiteren Bestattungen und Sängs.

Hermann Göttel

Marta Göttel

geb. Bülchmann
Vermählte.
Wiesbaden Langenberg
31. März 1908.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 21. März: dem Kaufmann Ferdinand Wendel e. S., Karl Ferdinand. Am 23. März: dem Hausdiener Ernst Rindler e. S., Ernst Gottlieb. Am 25. März: dem Tündergehilfen Karl Otto e. S., Amalie Sophie Luise. Am 22. März: dem Verwalter Albert Schäfer e. S., Albert August Heinrich. Am 26. März: dem Maurergehilfen Josef Reib e. S., Wilhelm. Am 25. März: dem Tagelöhner Peter Müller e. S., Karl. Am 24. März: dem Gerichtsdiener Ludwig Maus e. S., Wilhelm Karl. Am 23. März: dem Gerichtsdiener Oswald Weigel e. S., Kurt Walter Hans. Am 25. März: dem Bureaughilfen Adam Meider e. S., Ella Luise Marie. Am 20. März: dem Tagelöhner Karl Ren e. S., Hermann Rudolf Josef. Am 23. März: dem Drogaisten Walter Geipel e. S., Johanna Elisabeth. Am 23. März: dem Postboten Georg Ries e. S., Albert Ferdinand Georg. Am 24. März: dem Lehrling-Apiranten Edmund Vob e. S., Arthur. Am 25. März: dem Kaufmann Friedrich Hebel e. S., Walter Wolfgang Friedrich. Am 23. März: dem Koch Emil Friedrich e. S., Johanna. Am 26. März: dem Bauarbeiter Karl Graber e. S., Wilhelm Karl August. Am 28. März: dem Installateur Hermann Commerer e. S., Hermann. Am 27. März: dem Regierungsbaumeister Albert Heß e. S., Edith Marie. Am 26. März: dem Wassergehilfen August Schäfer e. S., August. Am 23. März: dem Kellerer Philipp Peter Wilhelm Himmighofen e. S., Rosa. Am 28. März: dem Schneider Friedrich Nicodemus e. S., Helene Mathilde Elisabeth. Am 27. März: dem Kaufmann Heinrich Schwend e. S., Am 27. März: dem Speisereihändler David Schneider e. S., Johannes Nöwias. Am 28. März: dem Geopdräger Ferdinand Langenstedt e. S., Ernst Karl. Am 26. März: dem Schlossergehilfen Josef Löw e. S., Fritz Josef. Am 27. März: dem Ingenieur Georg

Wilhelm e. S., Doris Anne-Marie Gebwig.
Aufgegeben: Restaurateur Oskar Hofmann hier mit Elisabeth Hennege hier. Schneider Josef Rommer in Fischbach mit Eva Fremont hier. Metzger Jakob Künger hier mit Luise Wolferl hier. Kupferschmied Hugo Gajner in Hürich mit Adolphine Schneider das. Hilfsweidensteller Mathias Jafobs in Kraubach mit Karoline Philippine Deuser daselbst. Schuhmachermeister Baldo Arthur Oskar Schaefer in Seebad-Beringsdorf mit Karoline Kuhl in Wienau. — Rentner Karl Hämer, Witwer, hier, mit Elisabetha Ren hier. Praktischer Arzt Dr. med. Ernst von Marquardsen in München mit Elise von Esterlein, geb. von Kämpfener das. Oberstabsarzt und Regimentsarzt Dr. med. Hermann Roland hier mit Adelheid Thomae in Braunschweig. Rifer Lorenz Post in Gießen mit Tina Rodigast in Gießen. Ruffischer Hermann Rehrte hier mit Elise Plum hier. Obersteiler Friedrich Capstein hier mit Anna Galy hier. Schuhmacher Johannes Burghardt hier mit Luise Müller hier. Lehrer Wilhelm Kröner hier mit Pauline Kled in Schilbstein. Tagelöhner Karl Jakob Reimann in Pabstatten mit Elisabeth Fuhr hier. Kaufmann Hermann Emil Keufel in Redargemünd mit Auguste Pauline Hofmann daselbst. Wagenführer Gottlieb Hummel hier mit Anna Mäuchle in Redargemünd.

Selene, geb. Heis, Witwe des Tagelöhners Eduard Schmidt, 33 J., Am 28. März: Otto, S. des Karl Erdel, ohne Beruf, 12 J., Am 28. März: Portier Georg Kaiser, 59 J., Am 27. März: Postf. a. D. Gustav Hartz, 71 J., Am 28. März: Fuhrmann Peter Ebert, 52 J., Am 28. März: Karpente, geb. Verminget, Witwe des Zimmermanns Wilhelm Christ, 72 J., Am 28. März: Anna, T. des Schlossergehilfen Franz Christian, 7 M., Am 29. März: Tagelöhner Sebastian Weusch, 69 J., Am 28. März: Adele, geb. Hermes, Witwe des Sanitätsrats Dr. Richard Schröder aus Freiburg i. B., 66 J., Am 29. März: Schreinergehilfe Jakob Wecht, 40 J., Am 29. März: Christian, S. des Schreinergehilfen Jakob Wecht, 1 J.

Aus den Zivilstands-Registern
Sonnenberg und Rimbach.
Geboren: Am 12. März: dem Schreiner Karl Wirth in Sonnenberg e. S., Luise Emma. Am 12. März: dem Maurer Ludwig Streck in Rimbach e. S., Bertha Wilhelmine. Am 18. März: dem Mechaniker Karl Kraft in Rimbach e. S., Ernst.
Aufgegeben: Am 16. März: Landmann Georg Karl Schmidt in Sonnenberg mit Dorothea Philippine Damm, ohne Beruf, in Heßloch. Am 16. März: Fuhrmann Peter Paul „Herrsch“ mit dem Dienstmädchen Luise Mohr, beide in Wiesbaden. Am 17. März: Kaufmann Wilhelm Friedrich Ludwig Quisbort in Wiesbaden mit Elise Helene Paula Johanna Karoline Bauer, ohne Beruf, in Sonnenberg. Am 19. März: Schreinergehilfe Franz Stendel in Wiesbaden mit dem Dienstmädchen Wilhelmine Philippine Katharine Christine Steeg in Sonnenberg. Am 26. März: Maurergehilfe Emil Otto Eß in Sonnenberg mit der Schneiderin Anna Johanne Luise Wirth in Wiesbaden. Am 26. März: Kammerer Franz Adenheim in Dieblich a. Rh. mit Luise Abt, ohne Beruf, in Sonnenberg.
Verheiratet: Am 28. März: Ländler August Karl Christian Schöberl mit der Bäckerin Philippine Pauline Luise Ott, beide in Rimbach. Am 29. März: Rentnerin Margarethe Oppermann, geb. Eberling, in Sonnenberg, 78 J., Am 29. März: Rosalie Henriette, geb. Hübner, Ehefrau des Rentners Philipp Schneider in Sonnenberg, 63 J.

Verheiratet: Am 28. März: Ländler August Karl Christian Schöberl mit der Bäckerin Philippine Pauline Luise Ott, beide in Rimbach. Am 29. März: Rentnerin Margarethe Oppermann, geb. Eberling, in Sonnenberg, 78 J., Am 29. März: Rosalie Henriette, geb. Hübner, Ehefrau des Rentners Philipp Schneider in Sonnenberg, 63 J.

Bekanntes, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unseren Vater, **Johann Weiffer,** am 29. März, abends 7 1/2 Uhr, zu sich zu rufen.
Georg Günst u. Familie,
Adam Günst u. Familie,
Johann Geißel.
Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 8 Uhr vom Leichenhaus des alten Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Schwester und Tante,
Fräulein Anna Foreit.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Retz und Wiesbaden, den 30. März 1908. 474
Die Beerdigung ist Donnerstag, den 2. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treuherzigen Vater, lieben Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel, den
Landesbank-Kassenschreiber
Franz Böhnert,
wahrheitsgemäß durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Schierstein, Geseke, Südenscheid, am 31. März 1908.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Rindstr. 5, die feierlichen Exequien am Samstag, den 4. d. M., 7⁰⁰ Uhr vormittags, in der St. Bonifatiuskirche.
NB. Feierliche Exequien Samstag, 7⁰⁰ Uhr vormittags.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau **Margarethe Schmidt, Wwe., geb. Mäurer,** lassen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
A. Hiorl und Frau, geb. Schmidt.
Wiesbaden, den 30. März 1908.

Vergessen Sie nicht

bei Aufmachung Ihres Inseraten-Etats das in den kaufkräftigen Kreisen der reichen Hansestadt Hamburg beliebteste, in ganz Nordwestdeutschland, Skandinavien und auch Uebersee stark verbreitete

Hamburger Fremdenblatt

gegründet 1828.

Als Insertions-Organ allerersten Ranges längst allgemein bekannt.
Auflage z. Zt. bis 52,000.
An Reichhaltigkeit des Inhalts unübertroffen. — Jede Nummer 24-62 Seiten grossen Formats.
Abonnements-Preis 6 Mark per Quartal.
Insertions-Preis 45 Pfg. per Zeile (Reklamen 1,20 Mk.)
Verlangen Sie gefl. Probenummer.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Weingarten, Rent., m. Fr., New York. — Behr, Kfm., Werdau.
Friedländer, Berlin. — Friedländer, Fr. Dr., Berlin.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Paulus, Fr. Fabr., Posen.
Wielert, Oberförster, Scharföldendorf. — Reinbold, Rhünda.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Menn, Pianist, Köln. — Kilsch, Kfm., Detmold. — Roemann, Arch., Düsseldorf. — Kuhn, Kfm., Brünne. — Lutter, Kfm., Schwelm. — Bidaud, Ing., m. Fr., Sarajevo. — Hellwich, Kaufm., Hagen.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6
Salomon, Fr., Köln. — Lazarus, Fr. u. Fr., Bonn. — Baron Hahn, Rittergutsbes., Kurland.

Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3.
Blum, Kfm., Mülhausen (Els.).
Blum, Fabr., Mülhausen.

Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Höfels, Kfm., Siegburg. — van Eupen, Rechtsanwalt, Düsseldorf.
Bramson, Rent., London.

Hotel Berg.
Nikolastrasse 27.
Kohnemann, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Lederbogen, Kfm., Halberstadt. — Blass, Kfm., Frankfurt. — Möhl, Kfm., Dellbrück. — Dreifuss, Frau, Nürnberg.

Wohringer, Berlin. — Mahnender, Fabrikbes., Coch. — Hegmann, Kfm., m. Fr., Köln. — Junge, Kfm., Münster i. W. — Becher, Fr., Stuttgart.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Ottho, Moskau.
v. Dörenberg, Geh. Reg.-Rat, m. Fr., Kassel.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Harms, Fr., Wansbeck. — Rehling, Kfm., Bünde i. W. — Diwald, Frau, Freudstadt. — Levinstein, Fr., Leipzig. — Zeidler, Kfm., Hamburg. — Schultze, Kfm., Nürnberg.

Central-Hotel.
Nikolastrasse 33.
Davidsohn, Fr., Frankfurt. — Deppe, Kfm., Barmen. — Küper, Kfm., Ahler.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Bechtel, Hauptm. a. D., Speyer.

Hotel Dahlheim.
Tannusstrasse 15.
Francke, Kfm., Barmen.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Hensler, Kfm., Limburg.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Lamprecht, Fr., Hagen. — Anger, Fr., m. Fam., Charlottenburg.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Schmidt, Kaufm., Remscheid. — Berthold, Kfm., Gotha. — Walter, Kfm., Pirmasens. — Lüttmann, Kfm., Düsseldorf. — Heydrich, Kfm., Frankfurt. — Vogel, Kfm., Berlin.

Galle, Kfm., Dresden. — Müdel, Kfm., Frankfurt. — Merklingshaus, Kfm., Jena. — Greifenkahn, Kaufm., Mügen.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Bosse, Fabrikbes., Berlin. — Steinhöner, Fabrikbes., Hanau.
Grünbaum, Kfm., Posen.

Hotel Erbrinna.
Mauritiusplatz 1.
Götz, Kfm., Idstein. — Pauli, Kfm., Schlüchtern. — Stolze, Kfm., Stollberg. — Görsch, Fabr., Aachen. — Grünhoff, Kfm., Stuttgart. — Schmitz, Kaufm., Köln.

Fossemajer, Ing., Darmstadt. — Matter, Leibensstadt. — Schaefer, Dipl.-Ing., Biedenkopf. — Brück, Kfm., Landau. — Traupel, Kaufm., Bensheim.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Schimz, Rektor, Wernigerode. — Salberg, Kfm., m. Fr., Berlin. — Meier, Kfm., Hanau. — Drücker, Fabr., Berlin. — Machol, Fabr., m. Bed., Berlin. — Stein, Kfm., Frankfurt. — Kramer, Dir., Gellnau. — Daetz, Kfm., Kiel. — Klein, Kfm., Imenau.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 16.
v. Holnuck, Fr. Rent., Lobes. — Kaiser, Kfm., Kreuznach. — Koppe, Fr., Mannheim.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Worms, Fr. Rent., M. Gladbach. — Straesser, Fr. Rent., Pfaffendorf.

Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a.
Maurice, Rent., Paris. — Phillips, Fr. Rent., Dresden.

Hotel Gambinus.
Marktstrasse 20.
Gottschlich, Hamburg.
Weinbrenner, Reg.-Baumstr., Danzig.

Hotel Fabr.
Geisbergstrasse 3.
Glaser, Fr. Amrichter, Grünberg. — Nees, Fr., Frankfurt. — v. Karsten, Oberleut., Dessau.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Metzler, Kfm., München. — Kiel, Kfm., m. Fr., Berlin. — Gercke, Kfm., Ulm.

Steubing, Kfm., Hamburg. — Liebmann, Dir., m. Fr., Hamburg. — Zwenger, Kfm., Magdeburg.
Moor, Kfm., Dresden. — Fliegel, Kfm., Düsseldorf. — Grimm, Rent., m. Fr., Berlin.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Koester, Kfm., München. — Fuchs, Kfm., Wien. — Gerlach, Kfm., Frankfurt. — Hutzler, Kfm., Leipzig. — Simon, Kfm., Berlin. — Marzens, Kfm., Hannover. — Wolff, Kaufmann, Frankfurt. — Lemke, Kfm., Berlin. — Kamersmann, Kfm., Amsterdam. — Zachgo, Kfm., Hannover. — Haupt, Kfm., Frankfurt. — Leider, Kaufm., Frankfurt. — Beständig, Kfm., Frankfurt. — Bauer, Kfm., Düsseldorf. — Gabel, Kfm., Leipzig. — Breuschet, Kfm., Hamm. — Röder, Kfm., Stuttgart. — Bode, Kfm., Köln. — Kirchgässer, Kfm., Stuttgart. — Kaufmann, Kfm., Berlin. — Grün, Kfm., Berlin. — Unkelbach, Kfm., Köln. — Otto, Kfm., Petersdorf. — Neumann, Kfm., Köln.

Reise, Kfm., Utrechtstein. — Berger, Kfm., Berlin. — Michaelis, Kaufm., Berlin. — Donnerberg, Kfm., m. Frau, Osabrück. — Wolff, Kfm., Oberstein. — Dessund, m. Fr., Heidelberg. — Tacke, Kfm., Bognac. — Lenz, m. T., Berlin. — Hecht, Kfm., Berlin. — Steger, Kfm., Dresden. — Schüren, Kfm., Köln. — Katz, Kfm., Berlin. — Hammer, Kfm., Bergen. — Ihm, Kfm., Hanau. — Wallach, Kfm., Mülhausen. — Schönbarl, Leut., m. Fr., Landau. — Rubach, Kfm., Elberfeld. — Bender, Kaufm., Kaiserslautern. — Haasen, Kfm., Krefeld. — Rolfs, Kfm., Bremen. — Schöneich, Kfm., Neustadt. — Ellinger, Kfm., Strassburg. — Antoni, m. Fam., Bad Nauheim. — Wiegardt, Kfm., Bruchbach. — Stahl, Kfm., Berlin. — Wagner, Kfm., Offenbach. — Fluot, Justizrat, Elbeld. — Klinge, Kfm., Pforzheim. — Rolfs, Kaufmann, Berlin. — Loob, Kfm., Mülhausen. — Schneider, Kfm., Pforzheim. — Neugebauer, Kfm., Berlin.

Huperz, Kfm., Hannover. — Baum, Kfm., Elberfeld. — Weigener, Kaufm., St. Ingbert. — Schmidt, Kfm., Strassburg. — Pollehn, Kfm., Leipzig. — Auenmüller, Kfm., Köln. — Stock, Kfm., Solingen. — Stücker, Kaufmann, Kassel. — Richter, Kfm., m. Fr., Berlin. — Flohr, Kfm., Berlin. — Sauer, Kfm., Berlin. — Büchner, Fabr., Berlin. — Steiber, Kfm., Leipzig. — Hoffmann, Kfm., Aachen. — Neustadt, Dr., Charlottenburg. — Stein, Kfm., Berlin. — Cristillo, Kfm., Grenoble. — Häuser, Kfm., Metz. — Wendland, Kfm., Berlin. — Maier, Kfm., Pforzheim. — Meyer, Kfm., Köln. — Bretschauer, Dr., m. Fr., Heidelberg. — Wortmann, Kfm., Köln. — Willach, Oberförster, Beckingen. — Axmann, Kfm., Berlin. — Marx, Kfm., Nürnberg.

Hamburger Hof.
Tannusstrasse 11.
Beria, Fräul., Aschaffenburg. — Quitterer, Fr., St. Quentin. — Fiedler, Fr. Dr., Aschaffenburg.
Holtz, Leut. a. D., Mannheim.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Bargeboer, Kfm., Hannover.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Pfeiffer, Bankier u. Kommerz.-Rat, Düsseldorf.

Hotel Impérial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Blackett, Major, m. Fam., Brüssel.
Sonnenbergerstrasse 10.
Kähler, Kfm., Hamburg. — de Jongh, Rent., m. Fr., Rotterdam. — Bachmann, Fr. Rent., m. Bed., Düsseldorf.
Benn, Fr., Bahia.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Spengler, Fr. Fabrik., Klingenberg. — v. Hollehen, Hauptm., Torgau. — Kirstein, Dr., Berlin.

Kolk, Fr., Vornikel. — Kolk, Fr., Vornikel. — Robert, Fr. Justizrat, Berlin.

Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Agnew, m. Fr., London. — Overbeck, Fr. Geh. Rat, Dortmund. — Harrison, Rechtsanwalt, New York. — Seligmann, London. — Stewart, Frau, London.

Ridge, Berzng., Seaton Carew (England). — Wupperrmann, Fr. u. Fr., Schleibsch. — Merton, Dr., Frankfurt. — Fuchs, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Blankenstein, Kfm., Hamburg. — Raciborowski, Graf, m. Fam., Podolien.

Kölnischer Hof.
Kleine Burgstrasse 6.
Elert, Rittergutsbes., m. Tochter, Gr. Nossin. — George, Fr., m. Tocht., Stettin.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 56.
Müller, Lehrer, Berlin. — Rogstad, Andersen, Fr., Elverum. — Andersen, Ingen., Elverum.

Kraft, Rent., m. Fr., Hallensee.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Mügge, Prof. Dr., m. Fam., Göttingen. — Rösner, Grunewald.

Hotel Zum Landsberg.
Häfergasse 4/6.
Freundlich, Fr., Aschaffenburg. — Kordmann, Kfm., Berlin. — Giese, Fabrikant, Rathenow.

Weisse Lilien.
Häfergasse 8.
Bescheren, Fr. Rent., Kassel. — Schwarz, Direktor, Berlin. — Arthur, Fr. Rent., Koblenz. — Beschoren, Fr. Rent., Kassel.

Hotel Lloyd.
Nerostrasse 2.
Herfort, Kfm., m. Fr., Limburg.

Hotel Meiler.
Mühlgasse 7.
Kist, Hauptm., Tilsit. — Niemann, Dr., Helmstedt.

Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Rehbach, Major, Thorn. — Brusch, Frankfurt.

Metropole und Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Brune, Lüdenscheid. — Reissert, Prof., Marburg. — Beckmann, Geh. Rat Dr., Usingen. — Mathias, Nürnberg. — Friederich, Baurat, m. Fam., Karlsruhe. — Lehmann, San.-Rat Dr., m. Fr., Bad Oeynhausen. — Diehl, Arch., m. Fr., Höchst. — König, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Pick, Apotheker, Düren. — Rothenburg, Kfm., Berlin. — Brothuhn, Rent., München. — Wittmann v. Bresse Winong, Fideikommissbes., m. Fr., Schloss Mellenstein. — Aust, Komm.-Rat, München. — Horlob, Ruhrort. — Schleicher, Dr., m. Fr., Köln. — Schwardtferger, Halle. — Canny, Ing., Düsseldorf. — Homann, Kfm., Vohwinkel. — Löwe, Oberleut. z. S., m. Fr., Kiel. — Jütte, Fräulein, Leipzig. — Apfel, Ref. Dr., Köln. — Sanders, Rechtsanwalt Dr., Karlsruhe. — Madder, Leut., Metz. — Wiens, Fabrikdir. Dr. phil., Bitterfeld. — Ulrich, Kfm., m. Fr., Berlin. — Samter, Dr., Berlin.

Theomin, Kfm., Frankfurt. — Henkel, Fabrikbes., Düsseldorf. — Rings, Baumeister, Bonn. — Herzog, m. Frau, Berlin.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Peill, Kfm., Elberfeld. — Huf, Fr., Geisenheim. — Autenried, Fr. Baron, Berlin.

Patchett, Oberst, m. Fr., Shrewsbury. — v. Berkel, Fr., Amsterdam. — Huf, Fr., Amsterdam.

Hotel Nassau u. Hotel Ceclia.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. — Krautz, Haag. — Deller, Kfm., mit Fr., Hamburg. — Raffalovitch, Komm.-Rat, m. Fr., u. Bed., Petersburg. — Dilsheim, Bankdir., Aschaffenburg. — von Leuckart-Weissdorf, Freiherr, Oberburg. — Heinein, Buenos-Aires. — Schroeter, m. Fr., Königsberg. — v. Hangwitz, Kammerherr, Schloss Speck. — Plant, London. — Sejersted, Ing., Christiania. — Koerner, Bank-Direktor, Magdeburg. — Kaempfer, Dr., m. Fr., Berlin. — Vessel, Geh. Komm.-Rat, m. Fr., Thüringen. — Zeiss, Komm.-Rat, m. Fr., Berlin. — Schötter, Leipzig. — Hillmann, Dr., m. Fr., Höchst. — Kloumann, Ing., Christiania. — Blumenthal, Schriftsteller Dr., mit Fr., Bed. u. Automobilfahrer, Berlin. — Maurer, Fr. Rittmeister, Altenburg. — v. Verschuer, Fr. Baronin, Holland. — Harten, Fr., Hilversum. — Piarre, m. Fr., Plauen. — Dilsheimer, Bankdirektor, Aschaffenburg. — Tammert, Gutsbes., m. Fr., Sebestadt. — Mosenhall, m. Fr., London. — Lingner, Leipzig. — Schlösser, Elberfeld. — Ambler, Bradford. — Streubel, Komm.-Rat, Bayern.

Hotel-Rest Nassauer Warte.
Saalgasse 32.
Grening, Fr., Zürich.

Hotel National.
Tannusstrasse 21.
Kemper, Kfm., Nymegen. — Engels, 2 Hrn., Kfite, Berlin. — Breiden, Ingen., m. Fr., Stuttgart. — Hernandez, Dr. med., m. Fr., Haag. — Hernandez, Plaurer, Babylonienbrook.

Kurhaus Bad Nerotal.
Nerotal 18.
Determann, Kfm., Niedersiedlitz-Dresden. — Klassemer, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Sachse, Kfm., m. Frau, Moskau.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Welter, Kfm., Herford. — Bruck, Kfm., Berlin. — Jahr, Kfm., Köln. — Bluhm, Kfm., Pirmasens. — Knecht, Kfm., Düsseldorf. — Hartmann, Kfm., Aachen. — Weiss, Kfm., Mannheim. — Stock, Kfm., Köln. — Braun, Kfm., Köln.

Hotel Oranien.
Bierstadterstrasse 2.
Schoverling, Fr., m. Pfliegerin, New York.

Prof. Pagenstechers Klinik.
Elisabethenstrasse 1.
Schmedding, m. Fr., Bilbao. — Krüger, Fr. Geh. Rat, Bonn. — Richards, Fr., Wimbledon.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Marx, Kfm., Berlin. — Schachtel, Rechtsanwalt Dr., m. Fr., Berlin. — Jaeger, Barmen. — Pisko, Fr., Denver. — Giffhorn, Fr. Major, Köln. — Baumbach, Oberleut., Köln. — Lilienfeld, Dir., m. Fr., Berlin. — Landsberger, Kfm., Berlin.

Kalmer, m. Fr., Hamburg. — Levy, Kfm., m. Fr., Berlin. — Müller, mit Fr., Hamburg. — Baumbach, Fr. Ob.-Leut., Köln. — Pulowska, Komtesse, Worowic. — Kroneck, Rent., m. Fr., Hamburg. — Brüll, Fr., Elberfeld. — Viethaus, Fr. Komm.-Rat, Elberfeld.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Plicksburg, Heubach. — Heinemann, Fr., Zoppot.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
Carlebach, Kfm., m. Fr., Lübeck.

Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
van Nouhiss, Kfm., Soerabayn. — Kolhase, Fr., Rheydt.

Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Kiriaserfer, Fabr., Ludwigshafen. — Cahn, Kfm., Ludwigshafen. — Harpun, Kfm., Rückershausen. — Schäfer, Kfm., Flacht.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Lang, Fr., Fichtenbach.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Breitenstein, Kfm., Hamburg. — Reinhardt, Konzertmeister, Salzschliff. — Kranz, Kfm., Bremen. — Schmidt, Kfm., Braunschweig. — Hirsch, Kfm., Prag. — Riba, Kfm., Strassburg. — Arendts, Kfm., Fürth. — Graf, Kfm., Kaiserslautern. — Schwalb, St. Johann.

Hotel Quistsana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
von Weber, Fr. Hauptm., Altona. — von Zabinsky, Leut., Strassburg. — von Pfistermeister, Fr. Oberleutnant, München. — Wickstedt, Fr. Rentner, Leeds. — Cattini, Leut., Glewitz. — von Oertzen, Rittergutsbes., m. Frau, Mecklenburg. — Feige, Fr. Hauptm., m. Kind u. Bed., Berlin. — von Wedel, Rittergutsbes., mit Frau, Görzitz.

Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 16/18.
Caesar, m. Fr., Sobernheim. — Hanschilt, Kfm., Ido. — Henschel, Arch., m. Fr., Paderborn.

Schäfer, Prof., Bremen. — Herdt, Fr., Frankfurt. — Hosmann, Ingen., Haspe. — Thurst, Kfm., Antwerpen. — Frenke, Ing., m. Frau, Karlsruhe.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Kunz, Ing., Köln. — Wenzel, Kfm., mit Frau, Hamburg. — Freidel, Chem. Dr., Mayen.

Ritters Hotel u. Pension.
Tannusstrasse 45.
Engelmann, Kfm., Ludwigshafen. — Gölver-Wolf, Frau, Berlin.

Hotel Riviera.
Bierstadterstrasse 5.
van Bosch, Rotterdam.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Müller, Prof. Dr., Auerbach. — Neuburg, München. — Affeld, m. Frau, Chicago.

Greven, Bergwerks-Unternehmer, m. Frau, Gelsenkirchen.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Broel-Plater, Graf, Dombrowitz. — v. Pritzwitz, Rittergutsbes., m. Frau, Kasimir. — von der Meden, m. Fr., Hamburg. — Bleichschmidt, Fabr., m. Fr., Braudenburg. — Murray, Ingen., Göteborg. — Tschögl, Hof- u. Geh. Advokat, Dr., m. Bed., Wien. — Siedenburg, m. Fr., Bremen. — Sieger, London. — Melodew, Fr., Coventry. — Se. Durchlaucht Johann August Prinz zu Stolberg-Rossla, Rossla. — Se. Durchlaucht Prinz u. Prinzessin Friedrich zu Solms-Braunfels, m. Bed., Schloss-Braunfels. — Baines, Fräulein, Isle of Wight. — Hathway, Fr., Isle of Wight. — Wilson, Frau, Göttingen. — Christian, Fabrikant, Wüchtersbach. — Noil, Forbach. — Fallscheer, Fabr., Reutlingen. — Wasserschleben, Giessen.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Brünner, Karlsruhe.
Plate, Frau, mit Familie, Blasewitz-Dresden. — Bücking, Kfm., London.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Asthöyer, Rent., m. Fr., Essen. — Baumann, Fabrikbes. u. Komm.-Rat, m. Fr., Amberg. — Behrens, Fabrikant, Alfeld.

Hotel Sächsischer Hof.
Hochstrasse 1, 3, 5.
Kay, Kfm., Strassburg. — Hartmann, Fr., Wallfeucht. — Hermann, Ems. — Stein, Köln. — Bährle, Kfm., Koblenz. — Bender, Kfm., Kirberg.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Goldschmidt, Kfm., Berlin. — Moses, Kfm., m. Fam., Graudenz. — Levy, Fr., Berlin.

Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.
Freiherr von Bostenhausen, Landrat, Bitterfeld.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Meyer, Assessor, Osabrück. — Schäfer, Kfm., m. Frau, Sorau.

Schweinsberg.
Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Bretschneider, Kfm., Halle.

Sendig-Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Rickert, Köln. — Kauffmann, Rent., Charlottenburg. — Rickert, Fr., Charlottenburg. — Milch, Frau, Breslau.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Bahr, Braud.

Andersen, Ing., m. Fr., Kristiania.

Zum goldenen Stern.
Grabenstrasse 28.
Schwarz, Fr., Weiburg. — Fink, Gutsbes., Schadek. — Laut, Fr., Gross-Gerau. — Arnold, Würzburg. — Heid, Hanau.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Zimmermann, Kfm., Berlin. — Auer, Kfm., Stuttgart. — Nussbaum, Kfm., Heidelberg. — Wicht, Kfm., Mannheim. — Eisel, Kfm., Düsseldorf. — Plotz, Kfm., Leipzig. — Sense, Kfm., Krefeld. — Kürbitz, Stud., Marburg. — Franke, Kfm., Nieverhütte. — Bolten, Apotheker, Freiburg. — Doebelin, Oberstarzt, Berncastel. — Hauck, Notar, m. Fr., Neubreisach. — Zay, Kfm., Kassel. — Erhard, Kfm., Berlin. — May, Kfm., Boppard. — Joski, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Friedberg. — Grimm, Kfm., Essen. — Mügge, Prof., m. Fam., Göttingen.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Mallmann, Fabr., Roermond. — Riard, Kfm., Frankfurt. — Haase, Fr. Rent., Bonn. — Eschenberg, Dr. med., Lübeck. — Austin, Kfm., Leipzig. — Ullmann, Fabr., Stadt-Oldendorf. — Uhrmacher, Fr. Rent., Neuwied. — Anders, Fr. Rittergutsbes., Breslau. — Lege, Kfm., Düsseldorf. — George, Kfm., m. Fam., Stettin. — Baier, Dir., Düsseldorf. — von Heintz, Landrat, Kyritz. — Meyer, Fr. Rent., Bielefeld. — Determann, Kfm., Dresden. — von Winkler, Direktor Dr., Gelsenkirchen. — Kolek, Kfm., Haltern. — Hellmann, Kfm., Berlin. — von Pestel, Kammerherr, Bruche. — Mendels, Kfm., Amsterdam. — Eickhoff, Kfm., Eversberg. — Bremer, Kfm., Köln. — Schmiegung, Dir., mit

Fr., Mannheim. — Voigt, Prof., Bonn. — Bandell-Riand, Kfm., Stuttgart. — Lehmann, San.-Rat Dr., m. Frau, Oeynhausen. — Gummig Pieper, Leut., S.-W. Afrika.

Schmidt, Kfm., Düsseldorf. — Seegers, Kfm., Stadthagen. — Kelchner, Rechtsanwält Dr., Düsseldorf. — Schuh, Dr. med., Nürnberg. — Guzmann, Oberleut., m. Frau, Freiburg. — Gregorie, Rechtsanwalt Dr. u. Mitglied des Reichstags, mit Frau, Metz.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Leue, Mannheim. — Wald, Kfm., Düsseldorf. — Sieger, Kfm., München. — Storch, Kfm., München. — Schick, Kfm., Homburg. — Helches, Fr., Mannheim. — Möller, Fr., Mannheim. — Wagoer, Kfm., Mannheim. — Müller, Kfm., Mannheim. — Korzlices, Kfm., Dickrich.

Hotel Vater Rhein.
Bleichstrasse 5.
Jakobi, Kfm., Ohren. — Haas, mit Frau, München. — Schefer, Fr., Neuwied. — Schupp, Fr., Neuwied.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Klever, Fr., m. Tocht., Holland. — Stammann, Hamburg. — Hertz, Kfm., Göteborg. — Hornig, Kfm., Gnadenfrei. — Goebel, Fr., Trier. — Loerbros, Landgerichtsrat, Essen. — Weber, Fr., Pianistin, Köln. — Luhn, Fr., Barmen. — Fritsche, Kfm., Oberfrohna.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Renke, Ing., m. Frau, Frankfurt. — Iser, Kfm., Heidelberg. — Hildebrand, Kfm., Solingen. — Brand, Schulinsp., Hölrich. — Willenbacher, Architekt, Dreisen. — Eißinger, Frau, m. Tocht., Stettin.

Quembusch, Kfm., Elberfeld.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Fritz, Professor Dr., Aachen. — Geil, Bürgermeister, Bechtheim. — Schwab, Oberförster, Herschbach. — Lätzberger, Weingutsbes., Graben-Grabach. — Oldemeyer, Kfm., Siegen. — Herold, Dr., Düsseldorf.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Altstädter, Fabrikant, m. Fr., Mannheim.

Fangmeier, Kfm., Magdeburg. — Teschemacher, Dr. med., Völsert. — Lind, Sanitätsrat Dr., m. Fr., Bochum.

Hotel Westminster.
Mainzerstrasse 8.
von Cottendorf, Freifrau, Stuttgart.

Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
Bing, Rent., New York. — Bluhm, Kfm., m. Fr., Berlin.

In Privathäusern.
Pension Anglaise, Sonnenbergstr. 37. — Ammeney, Rent., London. — Crump, Kfm., m. Frau, London. — Buder, Frau Rent., London.

Gr. Burgstrasse 14:
Schulemann, Hauptm., Treptow. — Fischer, Hauptm., Möhrchingen. — Privathotel Cordan, Nikolastr. 15 a: — Oppenheimer, Kfm., Hamburg. — Freymeyer, Kfm., Köln. — Rosenmeyer, Kfm., Limburg. — Pension Favorit, Wilhelmstrasse 12: — Braunbeck, Dr. med., Springlitz. — Rosenbaum, Kfm., Soest. — Friedrichstrasse 8: — Leist, Hauptm., Kolmar. — Geisbergstrasse 14: — Stach, Frau Amtsrathsekretär, Tucho. — Kotschote, Frau Oberstleutnant, m. Sohn, Metz. — Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9: — Bahr, Frau Kreisrat Dr., m. Tocht., Duisburg. — Lammle, Fr., Oppenheim. — Christl, Hospiz II, Oranienstrasse 53: — Oberfell, Fr., Achem. — Spielmann, Fr., Bischweiler. — Kapellenstrasse 80: — Krieger, Oberleut., Sensburg. — Pension Karpin: — Zuckermann, Rent., m. Frau, Bergen. — Udrich, Fr., Riga. — Seligsohn, Fr., Riga. — Wisnik, Rent., Moskau. — Münz, Kfm., Wittepoik. — Rosin, Kfm., Riga. — Berlin, Rent., m. Frau, Riga.

Luisenstrasse 3, 1:
Prevost, Fr., Paris.

Luisenstrasse 14:
Schultheiss, Fr., Manchester. — Pension Margareta, Thelemannstr. 3: — von Radeck, Fr. Oberst, Dresden. — Moore, Fr. Rent., Shanghai. — Goldberg, Fr. Rent., Shanghai. — Ecker, Fr. Fabrikbes., Remscheid. — Villa Maria, Schützenstrasse 1b: — de Montleveau, Paris. — Kofenstein, Fr., Löneburg. — Marktstrasse 6, 1: — Walfinz, Hauptmann, Neubreisach. — von Manteuffel, Oberstleut. und Regimentskommandeur, Liess. — Marktstrasse 22: — Robert, Irland. — Lindner, Südsee-Inseln. — Pension Mon-Repos, Frankfurterstr. 6: — Vielmitter, Frau, Berlin. — Vielmitter, Töbigen. — Museumstrasse 4, 1: — Kraebe, Hauptm. u. Kompagniechef, Prenzlau. — Pens. Villa Norma, Frankfurterstr. 10: — Landau, Rent., m. Fam., Lihau. — Pension Primaversa, Frankfurterstr. 8: — Schmidt, Fr., Merseburg. — Blanke, Frau Fabrikbes., Merseburg. — Nürrenbach, Fr. Rent., Berlin. — Römerstr. 2, 1: — Eogensauer, Frau Rent., mit Kind, Ludwigshafen. — Privathotel Silvana, Kapellenstr. 4: — Meese, Fabrikant, Altona. — Pension Simon, Elisabethenstr. 9: — Richards, Lehrer, Cambridge. — Breitenbach, Fabrikb., m. Fr., Unna. — Sonnenbergerstrasse 60: — Pabst, Hofrat u. Prof., mit Frau, Moskau. — Webergasse 39: — Callebaut, Sekretär, Brüssel.